



Geographische, naturhistorische und technologische Beschreibung des souverainen Herzogthums Schlesien.

Von

Johann Adam Valentin Weigel,

Evangelisch-lutherischem Prediger, Mitgliede der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, der naturforschenden zu Halle, und der ökonomisch-patriotischen des Fürstenthums Schweidnitz.

Dritter Theil.

Die Fürstenthümer Münsterberg und Brieg.

Berlin, 1801.

Bei Christian Friedrich Himburg.

Vorrede.

An Mühe, wahre Nachrichten aufzusuchen und auch hier zu liefern, habe ich es — man wird mir es, hoffe ich, als ehrlichem, wahrheitsliebenden Manne auf mein Wort glauben — nicht fehlen lassen. Aber, ich kann es nicht entscheiden, ob ich diese wahren Nachrichten immer gefunden habe, und ich sehe mich genöthiget, mich auf einige Aeußerungen in der Vorrede zum zweiten Theile zu berufen, mit der aufrichtigen Versicherung, daß mir jede Berichtigung von sachkundigen Männern höchst willkommen seyn wird. Zwei Männern, dem Herrn Kirchen- und Schulen-Inspector Mohaupt in Ohlau, und dem Herrn Dr. Gebel in Frankenstein, die mir einige Nachrichten mitgetheilt haben, sage ich öffentlich den verbindlichsten Dank für ihre Gefälligkeit.

Bei einem der künftig herauskommenden Theile werde ich Zusätze und Verbesserungen zu den ersten Bänden liefern, und damit bis zu Ende des Werkes fortfahren. Aber auch selbst nach Endigung dieses

Werkes, werde ich nicht aufhören, meine wenigen Muße- und Erhohlungsstunden dazu anzuwenden, das Land, das mir, einem Ausländer, seit drei und dreißig Jahren so manchen treuen Freund, so manche Freude in der Betrachtung der Werke Gottes — (ich denke immer, daß dieses einem Prediger, der seine Zuhörer auch durch Betrachtung der Werke der Natur zur Verehrung des Schöpfers derselben anleiten soll, eine anständige Erhohlung sei, und da selbst die H. Schrift uns so oft auf die Werke der Natur aufmerksam zu machen sucht, seine Bemühungen in diesem Fache ihn nicht zu einem unwürdigen Prediger herabsetzen. — Jesus wies ja selbst seine Zuhörer öfter dazu an) — und sein Fortkommen geschenkt hat, immer besser kennen zu lernen, und meine gesammleten Kenntnisse andern mitzutheilen; und so werden, wenn nach mir noch mehrere gleiche Schritte thun, die Reichthümer eines Landes, das so vorzüglich mit Natur-Producten gesegnet ist, immer mehr und mehr bekannt werden. Haselbach, den 26. März 1801.

Der Verfasser.

Inhalt.

Das unmittelbare Fürstenthum Münsterberg.

Erster Abschnitt. Physikalische Beschaffenheit.

Gewässer. . . . . Seite 1
Berge und Ebenen. . . . . — 8
Waldungen. . . . . — 13
Producte.
1. Das Thierreich. . . . . — 14
2. Das Pflanzenreich . . . . — ebend.
3. Das Mineralreich. . . . . — 18

Zweiter Abschnitt. Manufacturen und Fabriken. — 40

Dritter Abschnitt. Politische Verfassung.

Gränzen. . . . . — 41
Größe . . . . — ebend.
Kreise. . . . . — ebend.
Volksmenge. . . . . — 43
Sprache. . . . . — 44

Aeußere Verfassung. . . . . Seite 44
Aeußere kirchliche Verfassung. . . . . . — 45

I. Der Münsterbergische Kreis. . . . — 47

A. Die Stadt Münsterberg. . . . . . . — ebend.
B. Das Stift Heinrichau. . . . . — 50
C. Dörfer. . . . . — 52

II. Der Frankensteinische Kreis. . . — 56

A. Die Stadt Frankenstein . . . . — ebend.
= = Warthe. . . . . — 59
B. Das Stift Camenz. . . . . — 60
C. Dörfer. . . . . — 62

Das unmittelbare Fürstenthum Brieg.

Erster Abschnitt. Physikalische Beschaffenheit.

Gewässer. . . . . — 69
Berge und Ebenen. . . . . — 75
Waldungen. . . . . — 101
Producte.
1. Das Thierreich. . . . . — ebend.
2. Das Pflanzenreich. . . . . — 102
3. Das Mineralreich. . . . . — 105
Einige Merkwürdigkeiten. . . . . . . — 123

Zweiter Abschnitt. Manufacturen und Fabriken. . . . . Seite 125

Dritter Abschnitt. Politische Verfassung.

Gränzen. . . . . — 128
Größe. . . . . — ebend.
Kreise. . . . . — ebend.
Volksmenge. . . . . — ebend.
Sprache. . . . . — 131
Aeußere Verfassung. . . . . — ebend.
Aeußere kirchliche Verfassung. . . . . . — 132

I. Der Briegische Kreis. . . . . — 136

A. Städte.
1. Brieg. . . . . — 137
2. Löwen. . . . . — 143

B. Marktflecken.
1. Karlsmarkt. . . . . — 144
2. Michelau. . . . . — 145

C. Dörfer. . . . . — 146

II. Der Strehlensche Kreis. . . . . . — 150

A. Stadt Strehlen. . . . . — ebend.
B. Dörfer. . . . . — 154

III. Der Nimptschische Kreis. . . . . . — 158

A. Die Stadt Nimptsch. . . . . — ebend.
B. Dörfer. . . . . — 160

IV. Der Ohlauische Kreis. . . . . . . — 166

A. Die Stadt Ohlau. . . . . — ebend.
B. Dörfer. . . . . — 170

V. Der Kreuzburgische Kreis. . . . . Seite 176

A. Städte.

I. Immediat-Städte.

1. Kreuzburg. . . . . — ebend.

2. Pitschen. . . . . — 182

II. Mediat-Stadt Konstadt. . . . . . . — 183

Anhang. Reichenstein. . . . . . . — 185

Silberberg. . . . . — 192

B. Dörfer. . . . . — 196

Das
unmittelbare
Fürstenthum Münsterberg.

Erster Abschnitt.
Physikalische Beschaffenheit.

Gewässer.

In dem Fürstenthume Münsterberg fließen nur zwei beträchtliche, jedoch unschiffbare, Flüsse, die Ohlau und die Neisse.

1) Im Münsterbergischen Kreise:
Die Ohlau.

Sie entspringt aus zwei Quellen, deren eine sich unweit Lindenau (im Grottgauischen Kreise des Fürstenthums Neisse), zu der sich noch ein von Koschpendorf herkommender Bach gesellt, und die andere bei Neu-Altmannsdorf, im Münsterbergischen Kreise befindet *) Sie treibt nicht weit von ihrem Ursprunge schon eine Mühle, und fließt, — darf ich so sagen? —

*) Das bei Bernsdorf entspringende Wasser wird von einigen fälschlich als eine Quelle der Ohlau angegeben; es fließt aber erst bei Münsterberg in die Ohlau.

mit trägem Gange Münsterberg und Kloster Heinrichau vorbei. Sie nimmt in ihrem Laufe in diesem Kreise, bis sie zwischen Schildberg und Gambitz in den Strehlenschen Kreis des Fürstenthums Brieg eintritt, noch folgende Bäche auf:

*) **Am rechten Ufer**, außer einigen ganz unbedeutenden Bächen:

a) Das Neuhofer Wasser.

b) Einen von Reumen herkommenden Bach.

c) Den Nätscher Bach, mit dem sich
 a) das Sackerauer und
 b) das Schön=Johnsdorfer Wasser vereinigen.

d) Einen am Leichnamsberge entstehenden Bach.

) **Am rechten Ufer:

e) Das Bernsdorfer Wasser, in das sich ein Feldbach ergießt, mit dem sich
 a) das Olbersdorfer Wasser, und
 b) das Bärwalder Wasser vereinigen, bei Münsterberg.

f) Den von Frömsdorf herströmenden Krellkauer Bach, zwischen Münsterberg und Kloster Heinrichau.

g) Einen von Alt=Heinrichau herfließenden Bach, bei Taschenberg.

h) Das Tarchwitzer Wasser, mit dem sich
 a) das Korschwitzer Wasser, und
 b) das Willwitzer Wasser vereinigen.

i) Das von Neobschütz herfließende Schildberger Wasser.

2) In dem Frankensteinischen Kreise:

Die Neisse.

Sie ist der Hauptfluß der Grafschaft **Glatz**, in welcher sie am westlichen Abhange des **Schneeberges** aus zwei Quellen, die wegen ihres starken Falles die schnellen **Wasser** genannt werden, bei **Alt-Neißbach** aber den Nahmen **Neisse** bekommen, entspringt. Sie nimmt, ehe sie die Grafschaft Glatz verläßt, nebst der bei dem Dorfe **Steinau** ($1\frac{1}{2}$ Meilen von Friedland) im Schweidnitzischen Kreise entspringenden, jetzt aus dem Braunauischen in Böhmen in die Grafschaft strömenden **Steinau** *), beinahe alle Quellen der Grafschaft, die sie bei **Morischau** verläßt, auf **).

Ihr Eintritt in dieses Fürstenthum ist zwischen **Giersdorf** und **Eichau**. Sie nimmt, ehe sie dieses Fürstenthum wieder verläßt und in das **Fürstenthum Neisse** eintritt, noch auf:

α) Am rechten Ufer:

a) **Einen am Moberge zusammenfließenden Bach**, bei **Johnsbach**.

b) Einen vom **Spitzberge** und **Breiteberge**, unter dem **Hohenstein** zusammenfließenden, **Gierichswalde** und **Banau** bewässernden Bach, bei **Pilz**.

c) Einen, unweit **Follmersdorf** aus mehrern kleinen Bächen entstehenden, durch **Heinrichs-**

*) S. Th. 1. S. 6.

**) Das nähere Detail in der Beschreibung der Grafschaft Glatz.

waldau und Hemmersdorf fließenden Bach, bei Camenz.

d) Einen am Rothenberge entstehenden Bach, mit dem sich, außer einigen Waldbächen, noch
    das Wolmsdorfer Wasser unterhalb Rogau vereinigt,

  auch unter Camenz,

e) das Reichenauer Wasser, nicht weit von dem Austritte der Neisse aus diesem Fürstenthum.

**) Am rechten Ufer:

f) Die Höllebach (Hüllebach), die an der Gränze der Grafschaft Glatz herfließt, bald nach ihrem Eintritte in dieses Fürstenthum, bei Giersdorf.

g) Die Kratzbach, unweit Harte, in die sich, außer einigen unbedeutenden Bächen,
  a) das Briesnitzer Wasser, am rechten Ufer,
  b) das Grachauer Wasser, am linken Ufer,
  c) das Riegersdorfer Wasser, mit dem sich das Giersdorfer Wasser vereinigt,

  ergießen, (am rechten Ufer).

h) Die Pausebach. Sie entspringt oberhalb Silberberg, durchströmt Schönwalde, Peterwitz, Olbersdorf, fließt Frankenstein und Zadel vorbei, und ergießt sich bei Kloster Camenz ins Mühlwasser der Neisse. Von Frankenstein an bis zu ihrem Einfall in die Neisse wird sie in der dortigen Gegend die Zadelbach genannt. Sie nimmt in ihrem Laufe auf:
  a) Die Bautzebach, (am rechten Ufer) die aus der Vereinigung

α) des Niklasdorfer und

β) des Herzogswalder Wassers entsteht, bei dem Vorwerk Bautze und unterwärts Tarnau vorbei fließt, und unter Frankenstein in der Gegend der Schloßmühle in die Pausebach fällt.

b) Das Weigelsdorfer Wasser (am linken Ufer) bei Peterwitz. Dieses Wasser entspringt im Reichenbachischen Kreise des Fürstenthums Schweidnitz, am Langenberge, tritt bei Lampersdorf in den Frankensteinischen Kreis, und nimmt während seines Laufes auf:

(Am rechten Ufer.)

α) Die obere Weißbach.

β) Die untere Weißbach. Diese beiden Bäche entspringen am Böhmsberge des Frankensteinischen Kreises, fließen aber in den Reichenbachischen Kreis, wo sie sich in Weigelsdorf mit diesem Wasser vereinigen, und mit demselben in den Kreis, wo sie entstanden sind, zurück.

γ) δ) ε) Drei unbenahmte Waldbäche in Ober-Lampersdorf.

ζ) Einen Waldbach in Nieder-Lampersdorf.

η) Einen in der Gegend des Fuchsberges entstehenden Waldbach, mit dem sich noch etliche Waldbäche vereinigen, bei Raudnitz,

Am linken Ufer.

ϑ) ι) Zwei Feldbäche in Nieder-Lamsdorf.

κ) Einen am Kleutschberge entstehenden Bach, der durch Schönheide, Rathsam und Neudorf fließt, bei der Bögenmühle.

c) Einen von Kleutsch kommenden, Löwenstein durchfließenden Bach, bei Olbersdorf.

d) Den Protzaner Bach, oberhalb Frankenstein.

e) Das Schräbsdorfer Wasser, bei Frankenstein.

f) Einen Bach, der am Scholzenberge entsteht, bei Kunzendorf.

g) Das Stolzer Wasser.

h) Das Laubnitzer Wasser.

Gewässer,

die zwar in dem Fürstenthume Münsterberg fließen, aber bald, theils in das Fürstenthum Brieg, theils in das Fürstenthum Schweidnitz fließen.

A. Im Münsterbergischen Kreise:

a) Ein von Gauersch, im Grottgauischen Kreise des Fürstenthums Neisse, herströmendes Wasser, fließt an der Gränze des Münsterbergischen Kreises, und betritt denselben unweit Merzdorf, vereinigt sich aber bald unter Haltauf mit einem andern

b) ebenfalls aus dem Grottgauischen Kreise, von Schützendorf herkommenden in den Münsterbergischen Kreis eintretenden Wasser. Es nimmt hier verschiedene kleine Bäche, unter denen

der Wigilsdorfer Bach und der Deutsch-Neudorfer Bach (mit diesem letztern fließen das Pleßguther Wasser und das Allgersdorfer Wasser, die beide vor ihrem Eintritte sich vereinigen) die beträchtlichsten sind, auf. Beide verlassen, bald nach ihrem Zusammenflusse, das Fürstenthum, und treten in den Strehlenschen Kreis des Fürstenthums Brieg, wo sie mit mehrern zusammenfließenden Bächen das Krönwasser (Kryhnwasser) formieren.

c) Ein von Kobelau *) herkommendes Wasser, durchströmt Töppliwode, fließt aber gleich am Ende dieses Dorfes in den Nimptscher Kreis des Fürstenthums Brieg.

B. Im Frankensteinischen Kreise:

a) Die Peilau **). Sie entspringt am Kleutschberge, tritt aber bald in den Reichenbacher Kreis des Fürstenthums Schweidnitz.

b) Ein bei Haunold entstehender Bach fließt bald in den Nimptscher Kreis, und ergießt sich unter Ellgut in die Lohe.

---

*) Dieses zum Nimptscher Kreise gehörige Dorf liegt im Fürstenthume Münsterberg zwischen der Gränze des Frankensteinischen und Münsterbergischen Kreises.

**) Siehe Th. 1. S. 5.

c) Das Glåsendorfer Wasser, mit dem sich
das Tomnitzer Wasser vereinigt,
fließt ebenfalls in die Lohe.

* * *

Seen giebt es in diesem Fürstenthume nicht. Teiche sind:

im Münsterbergischen Kreise	91.
Der Heinrichauer Grasteich ist der ansehnlichste.	
In dem Frankensteinischen Kreise	87.
Der grösseste gehört dem Stifte Camenz.	
	178.

Berge und Ebenen.

Ob sich gleich in dem Münsterbergischen Kreise eine beinahe drei Meilen lange Bergkette von Morgen gegen Mitternacht hinzieht, so sind doch die übrigen Gegenden dieses Kreises Ebene.

Der Frankensteinische Kreis ist zwar meist Ebene, und man findet nur hin und wieder einzelne, nicht sehr hohe, Berge und Hügel; doch zieht sich auch hier an den Gränzen gegen das Fürstenthum Schweidnitz, die Grafschaft Glatz und das Fürstenthum Neisse eine beträchtliche Kette von Bergen, die theils zum Eulengebirge, theils zum Schlesisch-Mährer Gebirge gehören. Die merkwürdigsten dieser Berge sind:

1. Im Münsterbergischen Kreise:

Der **Leichnamsberg**.

Der **Kalinkeberg**. Beide Berge liegen gegen

den Strehlenschen Kreis des Fürstenthums Brieg. Auf dem letztern hat man eine vortreffliche Aussicht.

Der **Fuchsberg** bei **Bärzdorf.**

Der **Puselberg** mit einer 1780 erbaueten Betkapelle, nahe bei **Münsterberg**; er ist von keiner beträchtlichen Höhe.

Der **Marienberg** gegen den Frankensteinischen Kreis, bei dem Dorfe **Moschwitz**, in der Mitte des Buchenwaldes. Auf diesem Berge ist eine Kapelle mit einem Gnadenbilde, zu dem viel gewallfahrtet wird.

Der **Rieferberg** bei **Ober-Johnsdorf**, ein Basaltberg. In dem Basalt ist Hornblende eingesprengt.

Der **Rafferberg**, mit den Ueberresten eines alten Thurms, bei **Töppliwode.**

Der **Rochberg**, an der Straße nach Brieg.

2. Im Frankensteinischen Kreise:

A. Gegen das Fürstenthum Schweidnitz, und zwar gegen den Reichenbachischen Kreis:

Der **Kleutschberg**, } bei **Kleutsch.**
Der **Eichberg**, }

Der **Wenzelberg**, bei **Rosenbach.**

B. Gegen die Grafschaft Glatz:

Der **Böhmsberg.**

Der **Fuchsberg.**

Der **Siebersberg.** Diese drei Berge gehören zum **Eulengebirge***), welches mit dem letztern bei

*) S. Th. 1. S. 13.

Wartha steil in das **Neißthal**, am linken Ufer der Neisse, abfällt.

An dem rechten Ufer erhebt sich bald das Schlesisch-Mährer Gebirge, die Fortsetzung des Eulengebirges. Es ist diesem an Höhe gleich, oder auch niedriger, und zieht sich bis dahin fort, wo die Gränzen des Fürstenthums Neisse, der Grafschaft Glatz und Mähren zusammen kommen. Ich führe hier nur die Berge des Frankensteinischen Kreises auf.

Der **Wartheberg**, an dem Ufer der **Neisse**. Er ist steil und hoch, und besteht aus einem feinkörnigen Gemenge von Feldspath und Hornblende, bisweilen mit eingesprengtem Schwefelkies. Auf dem Gipfel steht eine Kapelle, die von denen, die nach Wartha zu dem in der dasigen großen Kirche befindlichen wunderthätigen Marienbilde, das auf diesem Berge gefunden worden ist, wallfahrten, sehr andächtig besucht wird. Am Fuße ist die Wohnung eines Einsiedlers. Man kann ihn auf drei Wegen besteigen. Der eine kürzere, den die Wallfahrtenden gewöhnlich wählen, ist steil und in 15 Stationen abgetheilt. An jeder Station steht ein Gemählde, das etwas aus der Leidensgeschichte Jesu darstellt; der andere ist etwas weiter, aber viel bequemer; der dritte, welcher der Böhmische genannt wird, ist der gefährlichste.

Der **Moberg**.

Der **Blattenberg**.
Der **Hohestein**. } Bei Gierichswalde.
Der **Kahleberg**.

Der **Spitzberg.**

Der **Breiteberg.** (Bräuberg.)

Der **Vogelsberg.**

Der **Rotheberg.**

Der **Jauersberg,** dessen Spitze nach Reichenstein gehört. Nur ein kleiner Theil zieht in diesen Kreis. Er besteht theils aus körnigem Kalkstein, theils aus Glimmerschiefer mit Granaten.

Der **Kohlberg.**

C. Gegen den Münsterbergischen Kreis:

Der **Schulzenberg.**

D. Gegen den Nimptscher Kreis:

Der **Buchberg.**

Die **Schräbsdorfer Berge.** Sie hängen mit dem folgenden zusammen, und bestehen zum Theil aus Serpentinstein. Man findet auf diesen Bergen bisweilen schönen Chrysopras.

Der **Gumberg,** bei Protzan. Er zieht sich bis in den Nimptscher Kreis gegen Rosemitz hin, und besteht durchaus aus olivengrünem, grobsplitterigem Serpentinstein mit Asbesttrümmern durchzogen. Bisweilen findet man hier auch Opal *).

Die **Gläsendorfer Berge.** Die Hauptmasse dieser Berge ist Serpentinstein mit Asbesttrümmern durchzogen, und mit Nestern von Stein-

*) Nach Völkelt auch Smaragd und Türkiß, welches jedoch noch großem Zweifel unterworfen ist.

mark. Einige Fuß unter der Dammerde findet man Chalcedon, Opal, Hornstein und Chrysopras. Der letztere ist hier vorzüglich schön, sehr quarzartig, von grünspangrüner Farbe. Man zieht die hiesigen Chrysoprase denen, die man bei Kosemitz findet, vor *). Alle diese Steinarten liegen in einzelnen losen Stücken unter einander, die man auch öfter beim Ausroden der alten Fichtenstöcke zwischen den Wurzeln findet. An der Abendseite dieser Berge hat man zu Aufsuchung des Chrysoprases viele Schürfe auf Königlichen Befehl geworfen. Sie liegen in einem schweren mit allerhand weißen und braunen Steinen gemengten lettenartigen groben Boden klumpenweise bei einander. Allein unter den vielen Stücken, die man findet, sind die brauchbaren sehr selten. Die meisten sind knorrig, klüftig, löcherig und weißfleckig. Außer diesen angezeigten Steinarten entdeckt man hier rothen und hellbraunen Jaspiß, durch den sich lichtgrüne Adern von Chrysopras ziehen. Oft sind die Chrysopras-Klumpen mit dieser Jaspißart wie mit einer Schale bedeckt, oder auch durchwachsen. Man kann von diesem Jaspiß solche große Stücke gewinnen, die zu Tischblättern gebraucht werden können **).

*) Man erzählt, daß man einst eine Tafel Chrysopras von 15 Zoll Länge, 13 Zoll Breite und 2 Zoll Dicke gefunden habe.

**) Beobachtungen und Entdeckungen aus der Naturkunde der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin Th. 2. St. 2. S. 272. f.

E. In der Mitte des Kreises:

Die Harte, die mit

dem Gracheberge bei Grachau zusammenhängt.

Der Fuß der Harte besteht aus Sienit und Hornblendeschiefer, der sich dem Chlorit-Schiefer nähert. Der obere Theil hingegen besteht aus Serpentinstein. Auf dem Gracheberge findet man Chrysopras, von apfelgrüner, grünlichweißer, oliver und lauchgrüner Farbe, Chalcedon, grünlichweißen und berggrünen Thon, Alaunerde, Steinmark in dunkellauchgrünem und grünlichgrauem Serpentin mit weißen Adern und Flecken, mit Amianth und Asbest, die ihn in schmalen Trümmern durchsetzen, und sehr feinkörnigen Kalkstein, von hellweißer Farbe.

Der Buchenberg, bei Baumgarten.

Der Boden dieses Fürstenthums ist, im Ganzen genommen, etwas lehmig, und in beiden Kreisen zum Anbaue des Weizens, der auch häufig angebauet wird, vortrefflich. Im Münsterbergischen Kreise sind nur von Morgen gegen Mitternacht einige Sandhügel, und an den Bergen hinlaufende nur zum Anbaue des Rockens taugliche Gegenden. Eben so ist es auch im Frankensteinischen Kreise in den Gebirgsgegenden, wo der Boden etwas sandig und steinig ist.

Waldungen.

Die ansehnlichsten, meist aus Kiefern und Buchen bestehenden, Waldungen sind auf den obengenannten

Bergen. Im Münsterbergischen Kreise bei dem Dorfe Moschwitz ist ein zwei Meilen großer Buchenwald. Diese nebst den kleinern Waldungen, die sich noch hin und wieder befinden, liefern den Einwohnern ihren Holzbedarf.

Producte.

A. Das Thierreich.

Pferde und Rindvieh sind von großem Schlage. Die **Schafzucht** und der Gewinn einer mehr als mittelmäßigen Wolle ist beträchtlich. Die **Zucht der Seidenwürmer** wird nur hier und da bloß im Kleinen getrieben. Die **Bienenwartung** hingegen ist ziemlich ansehnlich. Hasen, Füchse, wilde Schweine, besonders in den Buchenwäldern, Repphühner, Schnepfen 2c. liefern die Waldungen hinlänglich; nur das andere Wild ist nicht häufig.

Die Flüsse, Bäche und Teiche liefern zwar Karpfen, Schleye, Perschken und etwas Forellen; aber für den Bedarf der vielen katholischen Einwohner nicht hinreichend, so daß das Mangelnde aus dem Glatzischen und Rothschlosser Teichen ersetzt werden muß.

B. Das Pflanzenreich.

Die Waldungen bestehen meist aus Kiefern, Fichten, Buchen und andern Laubholzarten; Eichen findet man am wenigsten. Unter den gewöhnlichen Getreidearten und Hülsenfrüchten wird besonders viel und schöner Weizen, vorzüglich im Frankensteinischen, gewonnen. Um Münsterberg wendet man viel Fleiß auf den

Anbau des Hopfens. Flachs wird in beiden Kreisen, der meiste jedoch im Frankensteinischen, eingeärntet. Der Anbau der Kartoffeln, der Obstgewinn sind von Belang. Der Gewinn des Heues ist ansehnlich. Küchengewächse werden nur in den Küchengärten angebauet.

Noch zeige ich die seltnern Pflanzen, die man in diesem Fürstenthume findet, und mir bekannt geworden sind, an. Es ist zu vermuthen, daß auf den vielen Bergen noch mehrere seltnere Pflanzen wachsen, und es ist zu wünschen, daß ein Einwohner in jener Gegend sich die Mühe geben möchte, genauere Untersuchungen anzustellen, als es einem Reisenden möglich ist, der sich nur etliche Tage und nicht in allen Jahreszeiten in einer Gegend aufhalten, und folglich sie nicht ganz durchsuchen kann.

Am Fuße des Rieferberges.

Geranium phæum. Linn.

Bei Kloster Heinrichau.

Cytisus supinus. L.
Malva Alcea. L.

Am Böhmsberge und dessen Umgebungen.

Elymus europæus. L.
Echium vulgare, flore albo. L.
Atropa belladonna. L.
Campanula persicifolia, fl. albo. L.
Lonicera nigra. L.
——— *Xylosteum.* L.
Ribes alpinum. L.
Viburnum Opulus. L.

Sambucus racemosa. L.
Allium ursinum. L.
Lilium Martagon. L.
Daphne Mezereum. L.
Pyrola uniflora. L.
Lychnis dioica, flore rubro. L.
Asarum europaeum. L.
Euphorbia Lathyris. L.
Rubus saxatilis. L.
Thalictrum flavum. L.
Trollius europaeus. L.
Mentha viridis. L.
Ajuga pyramidalis, fl. rubro. L.
Digitalis lutea. L.
Pedicularis sylvatica. L.
Dentaria enneaphyllos. L.
——— *bulbifera.* L.
Prenanthes purpurea. L.
Carlina acaulis. L.
Tussilago alba. L.
Viola hirta. L.
—— *montana.* L.
Orchis sambucina fl. albo et rubro. L.
—— *conopsea.* L.
—— *odorata.*
Ophrys ovata. L.
Serapias longifolia. L.
Salix rosmarinifolia. L.
Acrostichon septentrionale. L.
Asplenium Trichomanes. L.

Lichen

Lichen horizontalis. L.
Tremella juniperina. L.

Auf dem Wartheberge.

Circæa lutetiana. L.
——— *alpina.* L.
Phyteuma ſpicata. L.
Lonicera Xyloſteum. L.
Atropa belladonna. L.
Convallaria verticillata. L.
Epilobium montanum. L.
Monotropa Hypopithys. L.
Pyrola uniflora. L.
Stellaria dichotoma. L.
Reſeda lutea. L.
Spiræa Aruncus. L.
Actæa ſpicata. L.
Ciſtus Oelandicus. (*C. alpeſtris, Krock. Fl. Sil. n.* 827)
Dentaria bulbifera. L.
Cardamine petræa. L.
Siſymbrium ſtrictiſſimum. L.
Viola montana.
Serapias longifolia.
Holcus lanatus.

Bei Wartha.

Melica ciliata.
Levcojum æſtivum.
Arabis thaliana.
Poterium ſanguiſorba.
Valantia cruciata.

Bei Frankenstein.

Lilium bulbiferum.

Poa rigida.

In den Waldungen um Frankenstein.

Spartium scoparium.

C. Das Mineralreich. *)

I. Erdige Fossilien.

A. Kieselgeschlecht.

1) Chrysolith in dem Basalt des Kieferberges, bei Ober-Johnsdorf, äußerst wenig.

2) Olivin. Von lichtgrüner oder gelber Farbe, oft in gelben Ocher verwittert, in den um Münsterberg herumliegenden Basaltgeschieben; seltner in dem Basalt des Kieferberges bei Ober-Johnsdorf.

3) Granat. Gemeiner Granat, von rother Farbe, mittlerer Größe und ganz klein, im Glimmerschiefer, bei Camenz und am Jauersberge.

4) Schörl.

Schwarzer Schörl. In sehr kleinen Krystallen mit Granaten, dem Glimmerschiefer eingemengt, auf dem Jauersberge.

In Quarz und mit diesem im gneißartigen Granit, bei Bärzdorf; desgleichen in den Granitgeschieben um Münsterberg.

---

*) Ich ordne hier die Fossilien nach dem allerneuesten Systeme des Herrn Prof. Werner.

5) Quarz.

a) Amethyst. In stumpfeckigen Geschieben, an denen öfter die Krystallisation noch zu sehen ist, von unreiner violblauer Farbe, um Münsterberg; ebenfalls hier in einem Gemenge von Chalcedon, Jaspiß und viel Quarz (Achat).

b) Bergkrystall. In Drusen, die von außen mit einer Achatrinde überzogen sind, in den Thongruben bei Münsterberg; in zerstückten Geschieben auf den Feldern, ebendaselbst. Beide von der gewöhnlichen Krystallisation der sechsseitigen Säule oder in abgerundeten Stücken, meist durchsichtig, von weißlicher, bisweilen gelblicher, oft schwärzlicher Farbe (Rauchtopas).

c) Gemeiner Quarz. In stumpfeckigen oder kugelichten Geschieben, auch stängelicht, bei Münsterberg.

Ungestalt und zerfressen bei Grachau.

Als Bestandtheil des Granits, des ältern bei Bärzdorf, des neuern bei Follmersdorf, Mayfriedsdorf und Hemmersdorf.

Wenig in einem grobkörnigen Gemenge von Feldspath und schwarzem Glimmer, auf einem Berge zwischen Heinrichau und Leuthmannsdorf.

Als Bestandtheil des Gneißes, bei Tedelwitz, Neobschütz, Craswitz.

6) Hornstein. Auf den Gläsendorfer Bergen. In stumpfeckigen Geschieben um Münsterberg.

Der seltenste ist der von dunkelgrüner Farbe mit blaßröthlichen Flecken. Seine Oberfläche ist drusig und mit einer weißlichen Erde überzogen. Er ist schwach durchscheinend, haarbraun in Jaspiß übergehend, mit vielen mit kleinen Quarzkrystallen besetzten Höhlungen; er constituirt den ins Frankensteinische fortsetzenden Zug des Kosemitzer Berges in der Gegend von Protzan.

7) **Feuerstein.** Um **Münsterberg** in den Thongruben und hin und wieder auf den Feldern zerstreut, von mannigfaltigen Formen und Farben, ganz dunkelschwarz, der nur an den Kanten ganz durchscheinend ist, bis ins weingelbe, der meistens halb durchsichtig ist. Oft sitzen Versteinerungen darauf fest, oder der Stein selbst kommt in Gestalt eines Petrefacts vor, oder sie sind von der Steinmasse umschlossen. Dieses ist bei den gelblich durchscheinenden der Fall, so daß die Oberfläche, wenn sie angeschliffen ist, von den darin sitzenden Echinitenstacheln oder Koralliolithen, deren die meisten weißlich sind, schön gezeichnet erscheint.

8) **Chalcedon.**

a) **Gemeiner Chalcedon.** Auf den Gläsendorfer Bergen, bei Grachau (kleintraubig, graulichweiß, ganz durchsichtig); um **Münsterberg**, wo man ihn aber selten rein ohne alle Farbe, bisweilen gelblich, in Pechstein übergehend, auch bisweilen in Basaltgeschieben findet.

b) Carneol. Von verschiedener Höhe der Farbe, selten blutroth, meist braunroth und gelblichroth. Am meisten werden beide Fossilien in einem Gemenge (Achat) mit Quarz, Amethyst und Jaspißadern, entweder als Geschiebe auf den Feldern, oder als Kugeln um Münsterberg in Thon gefunden.

9) Chrysopras. Apfelgrün, grünlichweiß und lauchgrün, bei Grachau, Belmsdorf, auf den Gläsendorfer und Schräbsdorfer Bergen, selten bei Kalesche.

10) Kieselschiefer.

a) Gemeiner, mit durchziehenden Quarzadern, um Münsterberg auf den Feldern und in den Thongruben, in Geschieben.

b) Lydischer Stein. An den vorigen Orten in Geschieben.

11) Zeolith. Von weißlicher Farbe, in haarförmigen Krystallen, nicht häufig in den Basaltgeschieben, um Münsterberg.

B. Thongeschlecht.

1) Jaspiß.

Gemeiner. Von verschiedenen Farben und ziegelroth, seltner gelblich gemischt, in stumpfeckigen Geschieben, bei Münsterberg.

2) Opal.

Gemeiner. Bei Grachau, auf dem Gumberge bei Prozan, auf den Gläsendorfer und Schräbsdorfer Bergen; selten bei Münsterberg.

3) **Pechstein.** Von Farbe des Geigenharzes und einem Fettglanze, durchscheinend, in Geschieben, die von außen eine gelbe Haut haben (scheint dem Halbopal nahe verwandt zu seyn), um Münsterberg, bei Grachau.

4) **Feldspath.**

Gemeiner. Als Bestandtheile des Granits um Münsterberg und bei Bärzdorf.

Gelblichweiß im neuern Granit, bei Follmersdorf, Mayfriedsdorf und Hemmersdorf.

Mit Hornblende, an den letztern drei Orten im Gemenge.

In einem feinkörnigen Gemenge ebenfalls mit Hornblende auf dem Warther Kapellenberge und auf den Heinrichswalder Bergen.

Grünlich und gelblichweiß, sehr häufig in einem grobkörnigen Gemenge mit lauchgrüner Hornblende, dem Serpentinstein untergeordnet (auf den Klüften findet sich weißer Speckstein), bei Briesnitz und Frankenberg.

Als Bestandtheil des Sienits am Fuße der Harte.

In einem grobkörnigen Gemenge mit Quarz und schwarzem Glimmer, auf einem Berge zwischen Heinrichau und Leuthmannsdorf.

5) **Thon.**

a) **Gemeiner Töpferthon.**

Von bläulichweißer und aschgrauer Farbe, bei Münsterberg, wo er in seinen ziemlich mächtigen Lagern bisweilen Versteinerungen

von Schalthieren oder deren Abdrücke enthält.

Grünlichweiß und berggrün in den Chrysopras-Lagern bei Grachau und auf den Gläsendorfer Bergen.

b) Verhärteter Thon.

Von verschiedenen Farben und Mischungen, in Geschieben in der Nähe der Thongruben bei Münsterberg. Er enthält, doch selten, Spathkrystalle, bisweilen Abdrücke von Muscheln; er ist oft von einer solchen Härte, daß er eine ziemliche Politur annimmt.

6) Alaunerde, im Serpentinstein, am Grachberge bei Grachau.

7) Thonschiefer. Bei Wartha. In nicht genau bestimmten Verhältnissen bei Eichau.

8) Glimmer.

Als Gemengtheil des Granits und der Glimmerschiefergeschiebe, bisweilen auch in den Basaltgeschieben bei Münsterberg.

Als vorzüglichster Bestandtheil des Glimmerschiefers, bei Camenz, Kunzendorf, Kleutsch und am Jauersberge.

Tombackbraun und bräunlichschwarz, im neuern Granit, bei Mayfriedsdorf, Hemmersdorf und Follmersdorf.

Silberweiß in dem Gneiße bei Silberberg.

Schwarz, in gneißartigem Granit bei Bärzdorf. In einem grobkörnigen Gemenge mit

Feldspath, auf einem Berge zwischen Heinrichau und Leuthmannsdorf.

Schwarz, dunkelschwarz, in kleinen, mehr oder weniger, dick auf einander liegenden Blättchen, in grobkörnigem Gneiße, bei Heinrichau, Neobschütz und Tadelwitz.

9) Hornblende.

a) Gemeine Hornblende.

Als Gemengtheil des Granits und in den Klüften des Hornblendeschiefers, bei Münsterberg.

Häufig in Feldspath eingemengt, selbst in kleinen Nieren, bei Hemmersdorf, Follmersdorf und Mayfriedsdorf.

Als Bestandtheil des Sienits, am Fuße der Harte.

Lauchgrün, ebenfalls mit Feldspath, in einem grobkörnigen Gemenge, bei Frankenberg und Briesnitz.

In Serpentinstein eingesprengt, am Gracheberge und am Gumberge bei Protzan.

In einem äußerst feinkörnigen Gemenge, auf dem Warther Kapellenberge, und bei Heinrichswalde auf den dasigen Bergen.

b) Basaltische Hornblende. Oft sehr häufig in den Basaltgeschieben bei Münsterberg und in dem Basalt des Kieferberges bei Ober-Johnsdorf.

c) Hornblendeschiefer *). Diese Steinart geht eine kleine Strecke von Münsterberg, nach Mittag zu, an einem nicht sonderlich beträchtlichen Bergabhange zu Tage aus, und wird bisweilen als Mauerstein gebrochen. Die Farbe ist grünlichschwarz, heller oder dunkler, auch blaugraulich. Sie zerspringt an der Luft leicht in grobe Splitter, und verwittert zuletzt in einen gelben **Eisenocher**, oder bildet auf der Oberfläche glänzende **Eisenblumen**. In der Tiefe ist das Fossil härter, springt schwerer, und scheint daselbst mit mehr **Kieselerde** vermischt zu seyn, weil es dann auch bisweilen am Stahle Funken giebt. In seinen Klüften findet man bisweilen Feldspathadern. Sonst hat dieser Hornblendeschiefer selten fremde sichtbare Gemengtheile, bisweilen nur etwas **Glimmer**. Er giebt stets einen grünlichgrauen Strich. In seiner Nachbarschaft brechen keine andere Steinarten. Bei **Briesnitz** auf der **Harte**.

10) **Basalt.** Auf dem **Kieferberge** bei **Ober-Johnsdorf.**

---

*) Ich führe dieses Fossil, das ich selbst weder an Ort und Stelle, noch in einer Stufe gesehen habe, auf Autorität des H. Accise-Einnehmers Luchs in Strehlen auf, der, während seines Aufenthalts in Münsterberg, die dasige Gegend, in mineralogischer und entomologischer Hinsicht, genau untersucht hat. Ich habe von diesem mittheilenden Freunde zu meinen mineralogischen und entomologischen Sammlungen mehrere Beiträge und manche Nachricht erhalten, und zolle ihm hiermit öffentlich meinen Dank.

In kleinen und großen, theils abgerundeten, theils säulenförmigen Geschieben in der Gegend um Münsterberg, mit basaltischer Hornblende, Olivin, Zeolith, Glimmer und Chalcedon *).

11) Steinmark. Bei Grachau, auf dem Grachεberge, nesterweise in dunkellauchgrünem und grünlichgrauem Serpentinstein.

C. Talkgeschlecht.

1) Walkererde. Sehr gute bei Riegersdorf. Sie ist wahrscheinlich aus der Auflösung eines Gemenges von Hornblende und Feldspath entstanden.

2) Nephrit.

Gemeiner. In Geschieben von oliver und grünlichweißer Farbe mit Asbest eingesprengt, selten um Münsterberg.

3) Speckstein. Auf den Klüften eines grobkörnigen Gemenges von grünlich und gelblichweißem Feldspath und lauchgrüner Hornblende, bei Briesnitz und Frankenberg.

In Serpentinstein, am Gracheberge.

4) Serpentin.

Gemeiner. Grobsplitterig von olivengrüner Farbe mit eingemengtem Asbest, Hornblende

---

*) Man findet um Münsterberg auch eine Art Kugeln, die, den äußern Kennzeichen nach, Basalt zu seyn scheinen. Sie unterscheiden sich aber von dem Basalt dadurch, daß sie keine fremdartigen Gemengtheile haben und specifisch schwerer sind, als der Basalt. Sie scheinen viel Eisen zu enthalten, und lassen sich äußerst schwer sprengen.

und gemeinem Talk; er constituirt den ganzen Gumberg bei Prozan.

Dunkellauchgrün, mit grünlichgrauen und weißen Adern und Flecken mit gemeinem Asbest, der ihn in Trümmern durchzieht, bei Briesnitz am Ziegenrücken, am Gracheberge und auf der Höhe der Harte, desgleichen auf den Schräbsdorfer Bergen.

5) Talk.

Gemeiner. Bei Kunzendorf und in dem vorhin angezeigten Serpentin des Gumberges und am Gracheberge.

6) Asbest.

a) Amianth und

b) Gemeiner Asbest. In dem Serpentin des Gumberges, des Gracheberges, der Harte, des Ziegenrückens bei Briesnitz und auf den Schräbsdorfer Bergen.

D. Kalkgeschlecht.

*) Luftsaure Kalkgattungen.

1) Kalkstein.

a) Dichter Kalkstein.

Gemeiner dichter Kalkstein. Von verschiedenen, oft sehr lebhaften Farben, häufig in Geschieben, um Münsterberg; oft in Gestalt des völligen Originals versteinter Schnecken, Muscheln, Korallen, bisweilen mit Spathkrystallen. Zuweilen haben die in ihm sitzenden Muscheln noch ihren eigenthümlichen opalisirenden Glanz. Geschliffen könnten die schönern

Sorten zu allerhand Kunstwerken angewendet werden, da selbst bisweilen Geschiebe von der Größe eines Kubik-Fußes und darüber vorkommen, auch die meisten eine vortreffliche Politur annehmen. Ebenfalls mit vielen Versteinerungen in Lagern bei Schönwalde und Herzogswalde.

b) Blätteriger Kalkstein.

α) Körniger. Bei Stolz, er ist von blauer Türkißfarbe, und nimmt eine gute Politur an.

Röthlichweiß, bei Follmersdorf.

Hellweiß als Lager im Glimmerschiefer, am Gracheberge und am Jauersberge.

β) Kalkspath. Meist von schneeweißer Farbe, in dem Kalkstein der vorhin angeführten Orte.

2) Mergel. Bei Münsterberg, Stolz und noch einigen andern Orten.

**) Vitriolsaure Kalkgattungen.

3) Gyps.

Blätteriger. In unbestimmten Krystallen auf und im bituminösen Holze, bei Frömsdorf.

II. Salzige Fossilien.

Schwefelsaures Geschlecht.

Natürlicher Vitriol. Als Drusen, deren Krystalle geschobene Vierecke, mit abgestumpften Ecken und von schmutziggrüner Farbe sind.

III. Brennliche Fossilien.

A. Schwefelgeschlecht.

Natürlicher Schwefel.

Gemeiner. Angeflogen auf dem folgenden bituminösen Holze.

B. Erdharzgeschlecht.

Bituminöses Holz.

Gemeines. In mehrern mächtigen Flötzen zwischen Sand und Letten, auf der Grube Fortuna bei Frömsdorf. Der Breslauer Scheffel kostet 2 Sgr. 4 Den.

IV. Metallische Fossilien.

A. Eisengeschlecht.

Schwefelkies.

Gemeiner. Eingesprengt und in Trümmern in dem feinkörnigen Gemenge von Feldspath und Hornblende am Wartheberge.

B. Bleigeschlecht.

Bleiglanz.

Gemeiner. Er wurde ehedem bei Schönwalde gefödert.

C. Spießglasgeschlecht.

Grau Spießglaserz.

Strahliges. Auf einer ½ Lachter mächtigen Lagerstätte im Thonschiefer, angeblich ½ Loth Silbergehalt, bei Eichau.

D. Scheelgeschlecht.

Wolfram, zu Naschdorf unweit Silberberg *).

*) Gerhard Mineralsystem, ält. Ausg. S. 278.

Noch führe ich die Versteinerungen an, die um Münsterberg herum gefunden werden, nach einem Verzeichnisse, welches H. Accise-Einnehmer Fuchs in Strehlen, in der litterarischen Beilage zu den Schlesischen Provinzialblättern geliefert hat.

Tetrapodolithen.

Versteinte Knochen und Zähne von vielleicht noch unbekannten vierfüßigen Thieren. Bisweilen ist nur ein Theil versteinert, der andere Theil aber calciniert oder natürlich.

Helmintholithen.

I. **Weichschalige.**

1) **Echiniten.** Ganze sind selten, und, wie meistens, überall ohne Stacheln. Hingegen sind

2) **Echinitenstacheln** — Judennadeln — häufig von verschiedener Form und Größe, theils in und auf Feuersteinen, oder mit andern Versteinerungen in und auf einem durch zermalmte Conchilien entstandenen **Kalkstein** oder **Muschelmarmor.**

II. **Hartschalige.**

A. **Cochliten.**

1) **Dendaliten**, glatte Tubuliten.

2) **Entaliten**, gerippte oder knotige Tubuliten.

3) **Belemniten**, selten unbeschädigt, oft von besonderer Größe.

4) **Orthoceratiten.** Oft sehr groß und schön erhalten. Ungeschliffen kann man meistens Kammern und Nerven unterscheiden. Man findet sie einzeln lose, auch mehrere in einem

Stein beisammen, bisweilen das Petrefact von anderer Masse oder Farbe, als die Mutter, wo es sich dann besonders schön ausnimmt.

5) **Nautiliten.** Von der kleinern Art habe ich ein einziges Exemplar gefunden, das ich für einen Nautilit halte, ob es gleich etwas zweifelhaft ist.

6) **Ammoniten,** kleine, doch gut erhalten.

7) **Heliciten** sind selten.

8) **Globositen,** mit andern Versteinerungen zusammen.

9) **Turbiniten** werden oft sehr groß und vollkommen erhalten gefunden; die kleinern häufig. Die großen findet man bisweilen lose, die kleinern aber meist nesterweise in einer Kalksteinmutter.

10) **Cochliten.** Einzeln im vollkommenen Zustande, oder, besonders die kleinern, mit mehrern Versteinerungen beisammen.

11) **Nabelschnecken** sind selten.

B. Conchiten.

1) **Mytuliten** sind selten.

2) **Musculiten** sind nicht selten. Bisweilen farbig und gut erhalten, bisweilen in verhärtetem Thon, sonst wie die andern Versteinerungen in dichtem Kalkstein. Oft sind sie kaum calciniert, selten, wie die andern Petrefacten, ganz versteinert.

3) **Pectiniten und Pectunculiten.** Letztere besonders häufig, bisweilen auf Feuerstein.
4) **Chamiten** sind nicht selten.
5) **Ostraciten**, mit Falten, selten.
6) **Anomiten**, nicht häufig.
7) **Terebratuliten**, von allen Arten, häufig, oft sehr unverletzt erhalten.

III. **Koralliolithen.**

1) **Tubiporiten.** Versteinte Röhrenkorallen. Man findet sie häufig genug von verschiedenen Arten, deutlich und schön conservirt. Z. E. die Seeorgel, die Kettenkoralle, Walchs korallinische Tubuliten.

2) **Madreporiten.** Versteinte Seekorallen. Ebenfalls verschiedene Arten, Astroiten, Kometiten.

3) **Milleporiten.** Versteinte Punctkorallen, seltner, als die andern Gattungen.

4) **Hippuriten** sind, so wie mehrere sogenannte Fungitenarten, nicht selten: vielleicht beide ehemahlige Sternkorallen.

5) **Enkriniten.** Liliensteine. Versteinte Räderkorallen. Vollkommene sind noch nicht gefunden worden, wohl aber in Menge

a) **Entrochiten**, oder deren Stängel, von mannigfaltiger Form und Größe, bisweilen von der Dicke eines Zolles im Durchmesser und drei Zoll Länge. Desgleichen

b) **Trochiten**, oder einzelne Stücke davon. Eben so findet man

6) Pen-

6) **Pentakriniten** im vollkommenen Zustande nicht, sondern nur zuweilen
   a) Stängel davon, sogenannte **Asteriensäulen;**
   b) **Asterien.**
7) **Alzionien.** Versteinter Seekork.
8) **Eschariten.** Versteinte Seerinde.

Beträchtliche Steinbrüche sind:

1) **Im Münsterbergischen Kreise:**

Zu Bärzdorf. **Gneißartiger Granit** *).
= Dobrischau.
= Heinrichau. **Grobkörniger Gneiß.**
= Krellkau.
= Kummelwitz.
= Schön=Johnsdorf.
Zu Neobschütz. **Grobkörniger Gneiß.**
= Neudorf.
= Neumen.
= Sackerau.
= Tarchwitz.
= Töppliwode.
= Willwitz.

2) **Im Frankensteinischen Kreise:**

Zu Baumgarten.
= Belmsdorf.
= Beizen.
= Dittmannsdorf.
= Eichau. **Thonschiefer.**
= Giersdorf.
= Gläsendorf.
Zu Grachau. **Serpentinstein.**
= Heinersdorf.
= Heinrichswalde.
= Kaupitz.
= Kleutsch.
= Lampersdorf.
= Löwenstein.

*) Gern zeigte ich alle Gebirgsarten an, die in diesen Steinbrüchen gebrochen werden; ich habe sie aber nicht alle selbst besuchen, und auch sonst keine zuverlässigen Nachrichten erhalten können.

Zu Olbersdorf.
= Protzan.
= Quickendorf.
= Raudnitz.
= Rosenbach.
= Schönheide.
= Schönwalde. Gneiß.

Zu Schröbsdorf. Serpentinstein.
= Schromm.
= Seitendorf.
= Stolz. **Kalkstein.**
= Tädelwitz.
= Tamnitz.

Mineralische Quellen sind in diesem Fürstenthume:

A. **Im Münsterbergischen Kreise:**

1) **Bei der Stadt Münsterberg.**

a) Der Brunnen in der **Erlichsgasse**, auf dem Gebiete des Stiftes Heinrichau, zur Vorstadt Ohlgut gehörig. Er setzt sehr viel Ocher ab. Sein vorzüglichster Bestandtheil ist, nach den Versuchen des H. D. Gebel in Frankenstein und des H. D. Friese in Breslau, **luftsaures Eisen.**

b) Ein schwächerer Brunnen dieser Art, auf eben dieser Gasse am Eingange, auf städtischem Gebiete.

c) Auf dem zur Stadt gehörigen Bürgerbezirke, der so genannte **Zehr= Hunger= oder Freßbrunnen**, weil der Genuß desselben den Appetit verstärken soll; er enthält **schwefelsaures Eisen.**

2) Zu **Wenig= (Klein=) Nossen**; enthält **schwefelsaures Eisen**; sie wurde in ältern Zeiten als Bad gebraucht.

3) Zu Töppliwode, im herrschaftlichen Hofe; enthält luftsaures Eisen.

B. Im Frankensteinischen Kreise:

1) Zu Giersdorf, bei Wartha; sie soll reines Brunnenwasser, wenig seifenartige weiße Erde, und einen fast unmerklichen Schwefeldunst enthalten *). Sie ist im Ganzen wenig bekannt, und wird daher auch selten, oder nie gebraucht.

2) Zu Lampersdorf sind zwei Quellen:

a) In dem zum herrschaftlichen Garten gehörigen Erlich; sie ist mit Quadersteinen eingefaßt, und mit einem hölzernen Deckel versehen. Sie enthält nach den mit Reagentien angestellten Versuchen des H. D. Gebel luftsaures Eisen.

b) Unter dem Fenster eines Bauergutes, gegen Morgen gelegen, (der Besitzer ist Gottlob Lorenz) quillt aus einer weißen Thonerde hervor, und ist mit Pflastersteinen ausgesetzt; sie enthält, nach den Versuchen des H. D. Gebel mit Reagentien, Schwefelleberluft mit wenig darin aufgelöstem Eisen.

3) Zu Olbersdorf sind ebenfalls zwei Quellen:

a) Die eigentliche Badequelle ist ganz offen, mit Holz ins Gevierte ausgesetzt. Das Wasser

*) S. Vater Preuß. Schles. Medicinal- und Sanitätsverfassung S. 510.

wird vermittelst einer Pumpe in einen eisernen Kessel des nebenstehenden Badehauses gebracht, da warm gemacht, und in Kannen in die zwei Wannen des Bade-Cabinettes gebracht: das kalte wird aber unmittelbar aus der Quelle herbeigehohlt.

Diese Quelle wurde schon im sechzehnten Jahrhundert entdeckt, und von Heinrich Röthel in seiner Chron. Silef. vom Jahre 1601 p. 275 bekannt gemacht. Er sagt: sie sey schwefelicht, und diene den innern Gliedmaßen gut. Im Jahre 1670 wurde sie von neuem untersucht, und der Chymicus D. Thomas Titius zu Breslau rühmt in seinem weitläufigen Berichte seiner spätern Untersuchung viel Gutes von ihr. Bei dem Breslauischen Collegio medico soll ein Verzeichniß von Patienten liegen, die beinahe seit hundert Jahren diesen Brunnen mit Nutzen gebraucht haben, „aber dessen ungeachtet (schreibt mir mein lieber D. Gebel aus Frankenstein) muß ich ihr nach meinen zuerst im Jahre 1794 (Schles. Provinzialbl. Mon. Sept. 1794) vorgenommenen, und seit jener Zeit öfters wiederhohlten Untersuchungen fast allen mineralischen Gehalt absprechen, da das unter der Spiegelfläche geschöpfte Wasser nur eine ganz unbedeutende Wirkung auf das weiße Quecksilberwasser hervorbringt, und die Galäpfel-Tinctur nur eine äußerst geringe, fast gar nicht zu erwähnende,

Färbung hervorbringt, die übrigen Reagentien aber fast gar keine Veränderung. Hieraus ergiebt sich dann, daß die Angabe des H. Assistenz-Raths **Vater**, die dieser Quelle sulphurisch-martialische Theile, besonders Spiritum, Blei, Schwefel, Harz, Lasur, Galmei ꝛc. zuschreibt, und sie mit dem Redeberger, Lauchstädter und Biberischen Wasser vergleicht, noch zu prüfen sey. Diese aus den ältesten Zeiten hergenommenen Untersuchungen, wo man mit der eigentlichen Art der Untersuchung noch nicht genug bekannt war, können für uns höchstens nur eine historische Merkwürdigkeit seyn. Dessen ungeachtet sind die guten Wirkungen in Krankheiten, die von Schwäche herrühren, dieser Quelle nicht abzusprechen. Denn die Ursache liegt nicht in den mineralischen Bestandtheilen, sondern in dem heilsamen, reizenden Erfolge, den alle warme Bäder überhaupt hervorbringen."

b) Unweit der vorigen, nahe am Wehre der **Pausebach**, ist noch eine, mit Brettern eingefaßt, zum Trinken, deren Hauptbestandtheil **schwefelsaures Eisen** ist; sie ist erst seit etlichen Jahren entdeckt.

4) Die Quellen auf der **Weinhackerei**, nach **Peterwitz** gehörig.

a) Die eigentliche Badequelle. Herr Landrath von Salis auf Peterwitz ließ zu Ende des Jahres 1794 aufgraben, das folgende Jahr

ein Haus mit 5 Stuben und 2 Bade-Cabinetten hinbauen, und den Brunnen selbst gehörig eindecken. Seit dieser Zeit sind Bäder in Krankheiten von Schwäche mit häufig gutem Erfolge gebraucht worden. Der reichlichste Bestandtheil ist nach den Untersuchungen des H. D. Gebel **schwefelsaures Eisen.**

b) Unweit davon bei einem Gärtner befindet sich im Garten eine Quelle, mit einer Tonne umgeben, die ein helles, nach Tinte schmeckendes Wasser enthält, dessen Hauptbestandtheil ebenfalls, nach den Untersuchungen des H. D. Gebel, **schwefelsaures Eisen** ist.

5) Die Quelle zu **Quickendorf.** Sie liegt am Ende des Dorfes, gleich links am Wege nach Raudnitz zu, und ist weder bedeckt, noch eingefaßt. Sie enthält **schwefelsaures Eisen** in Menge.

6) Die Quellen zu **Kunzendorf.** Hier sind drei Quellen. Eine ist im **Oberdorfe,** einem Bauergute gerade gegen über; die andere im Mitteldorfe, ebenfalls einem Bauergute gerade gegen über; die dritte der Schulzerei gerade gegen über. Alle drei liegen auf der Aue, und sind nur mit einigen Weiden umsetzt. Alle drei enthalten **Eisen:** die oberste und unterste **schwefelsaures** in reicher Menge, die mittelste weniger, doch ist bei dieser noch nicht entschieden, ob es nicht etwa in Schwefelleberluft aufgelößt sey. Weitere Untersuchungen werden entscheiden.

Was die Wirkung aller dieser Quellen anbelangt, so möchte sie sich bei Olbersdorf und Giersdorf bloß auf die Wirkung eines warmen oder kalten Bades von ordinärem Wasser einschränken. Bei den Quellen bei Münsterberg, Wenig-Nossen, Töppliwode, Lampersdorf, Peterwitz, Quickendorf und Kunzendorf ist nicht zu läugnen, daß sie außer der reizenden Kraft eines warmen oder kalten Bades, noch eine tonische verbinden werden, mithin in dem Heere der Krankheiten von Schwäche nützlich seyn können *).

---

*) Nähere Beschreibungen dieser Mineralquellen findet man in Francisci Kurzii Diss. de acidulis alcalino - martialibus Ducatuum Munsterbergensis Wohlani 1780; in Aloysii Alberti Diss. de fontibus Silesiacis medicatis martialibus simplicibus 1777; in Antonii Wenzelii Diss. de fontibus Silesiacis sulphureis medicatis 1776.

Zweiter Abschnitt.

Manufacturen und Fabriken.

Um diesen Abschnitt nicht ganz wegzulassen, will ich, da in diesem Fürstenthume wenige Manufactur- und Fabriken-Anstalten sind, doch folgendes Wenige anzeigen.

Kraftmehl und **Haarpuder** wird in Münsterberg und Frankenstein bereitet.

Wachsbleichen sind: eine in Münsterberg und zwei in Frankenstein.

In **Münsterberg** wird sehr gutes **Töpfergefäß** gemacht.

Die **Tuch-Manufactur** ist in **Frankenstein** von einigem Belange.

In Frankenstein werden **Strohhüte** gemacht, so wie hier auch eine **Pottaschsiederei** ist.

Die ehemahlige **Schärpen-Manufactur** in Münsterberg ist eingegangen; statt ihrer hat sich ein **Manchester-Manufacturist** etablirt.

In dem ganzen Fürstenthume, besonders in dem Münsterbergischen Kreise, wird die **Flachsspinnerei** stark betrieben, und von den Böhmischen Colonisten in Münsterberg wird etwas **Baumwolle** gesponnen und **gewebt**. Das leinene Garn wird von den sogenannten Garnsammlern aufgekauft, und in das Gebirge abgesetzt.

In Merzdorf ist eine **Garn- und Leinwandbleiche**.

In Mäyfriedsdorf ist eine **Pulvermühle**.

Dritter Abschnitt.
Politische Verfassung.

Gränzen.

Das unmittelbare Fürstenthum Münsterberg gränzt gegen Morgen an die Fürstenthümer Brieg und Neisse; gegen Mittag ebenfalls an das Fürstenthum Neisse und die Grafschaft Glatz; gegen Abend an die Grafschaft Glatz und das Fürstenthum Schweidnitz; gegen Mitternacht an die Fürstenthümer Schweidnitz und Brieg.

Größe.

Zimmermann *) und die Schlesischen Provinzialblätter **) geben die Größe dieses kleinsten der Schlesischen Fürstenthümer auf 17 Quadrat-Meilen an. Nach des H. Rectors Scheibel Berechnung ist es $13\frac{1}{2}$, und nach der des H. Hofraths Sack ***) 15 Quadrat-Meilen groß.

Kreise.

Dieses ehedem dem Fürsten von Auersberg, nun aber seit 1791 durch Kauf dem Könige von Preußen

*) Beiträge zur Beschreibung von Schlesien B. 4. S. 5.
**) Jahrg. 1791. Februar S. 153.
***) Schles. Provinzialblätter 1790. Mon. Decemb. S. 534.

gehörige Fürstenthum wird in zwei Kreise 1) den Münsterbergischen und 2) den Frankensteinischen eingetheilt. Unter diesen Kreisen ist die freie **Standesherrschaft Münsterberg = Frankenstein** mit begriffen. Sie besteht aus den ehemahligen Kammergütern, die **Friedrich Wilhelm** II. an den Erblandbaumeister Grafen von Schlaberndorf durch Verkauf erb = und eigenthümlich überließ, und zu einer freien Standesherrschaft erklärte. Die dazu gehörigen Dörfer sind:

A. Im Münsterbergischen Kreise:

Neu = Altmannsdorf.
Bärdorf.
Bärwalde 1 Antheil.
Berg Vorwerk.
Eichau.

B. Im Frankensteinischen Kreise:

Bauße.
Briesnitz.
Rossenbach.
Tarnau.

Volksmenge.

In den Jahren 1791, 1793, 1794, 1795 und 1796 lebten in diesem Fürstenthume:

	1791.	1793.	1794.	1795.	1796.
I. In dem Münsterbergischen Kreise:					
A. In der Stadt Münsterberg . . .	2092	2230	2084	2047	2020
B. Auf dem Lande .	16244	16439	16151	15965	16019
Sa.	18336	18669	18235	18012	18039
II. Im Frankensteinischen Kreise:					
A. In den Städten:					
1) In Frankenstein	2995	3640	3527	3486	3143
2) In Warthe .	616	601	684	611	609
B. Auf dem Lande .	24256	24733	24537	24496	24678
Sa.	27867	28974	28748	28593	28430
In den Städten .	5703	6471	6295	5144	5772
Auf dem Lande . .	40500	41172	40688	40461	40697
Sa.	46203	47643	46983	45605	46469
Es kommen also, nimmt man nach Sack 15 Quadr. Meilen an, auf jede Meile . .	3080	3176	3132	3040	3098

Sprache.

Man spricht durchgehends Deutsch; nur in Münsterberg bedienen sich die Böhmischen Colonisten unter sich und bei dem Gottesdienste der Böhmischen Sprache.

Aeußere Verfassung.

Das Fürstenthum Münsterberg steht, in Ansehung der Justiz, unter der Breslauischen Ober-Amts-Regierung.

In Ansehung der Steuer und Contribution steht es unter der Krieges- und Domainen-Kammer zu Breslau.

In Ansehung der Steuer gehört es zur ersten Classe, und zum zweiten steuerräthlichen Departement (Breslauer Kammer), das in Brieg seinen Sitz hat.

In Ansehung der Vieh-Assecuranz gehört das Fürstenthum zur ersten Societät.

In Ansehung des Accise- und Zollwesens gehören Frankenstein und Warthe zur Breslauischen, und Münsterberg zur Neisser Direction.

Die Stadt Münsterberg mit dem Kreise gehören zur Salzfactorei Breslau. Die Städte Frankenstein und Warthe nebst dem Kreise zu der Factorei zu Glatz.

Der Adel und die Güter besitzenden Klöster machen mit der Grafschaft Glatz ein System aus.

Jeder Kreis ist einem Infanterie-Regimente zum Canton angewiesen.

In Ansehung der etwanigen Bergwerksgeschäfte steht dieses Fürstenthum unter dem Bergamte zu Reichenstein, das unter dem Ober-Bergamte zu Breslau steht.

Aeußere kirchliche Verfassung.

Der größeste Theil der Einwohner bekennt sich zur katholischen Religion. Nur etliche Dörfer sind ganz protestantisch, in mehrern Dörfern aber wohnen Katholiken und Protestanten brüderlich unter einander. Folgende Tabelle zeigt die Kirchen und Klöster dieses Fürstenthums.

Kreise.	Kirchen				Klöster.	
	In Städt.		Auf Dörf.			
	Luth.	Kath.	Luth.	Kath.	Mönche.	Nonnen.
Münsterberger Kreis . .	1	4	3	12	1	—
Frankensteinischer Kreis .	1	4	5	18	2	—
Summa	2	8	8	30	3	—

Die lutherischen Kirchen stehen unter der Schweidnitzer Kirchen-Inspection.

Von den katholischen Kirchen.

Die Archipresbyteriate Münsterberg und Frankenstein gehören unter das Archidiakonat Breslau.

I. Archipresbyteriat Münsterberg; unter diesem stehen die Parochi zu:

1) Neu-Altmannsdorf. W.*)
2) Bärdorf. W.
3) Bärwalde. W.
4) Bärzdorf. Cist. Heinrichau.

*) W. zeigt Weltgeistlicher an.

5) Frömsdorf. Cist. Heinrichau.
6) Alt-Heinrichau. Cist. Heinrichau.
7) Krellkau. Cist. Heinr.
8) Polnisch-Neudorf. W.
9) Groß-Nossen. Cist. Camenz.
10) Weigelsdorf. Cist. Heinrichau.
11) Wiesenthal. Cist. Heinr.

II. Archipresbyteriat Frankenstein.

1) Baumgarten. W.
2) Beizen. Cist. Camenz.
3) Frankenberg. Cist. Camenz.
4) Heinrichswalde. Cist. Cam.
5) Hemmersdorf. Cist. Cam.
6) Meyfriedsdorf. Cist. Cam.
7) Peterwitz. W.
8) Protzan. W.
9) Reichenau. Cist. Cam.
10) Schönwalde. Cist. Heinrichau.
11) Seitendorf. W.

I.

Der Münsterbergische Kreis.

Der **Münsterbergische Kreis** gränzt: gegen **Morgen** an die Fürstenthümer Brieg und Neisse; gegen **Mittag** ebenfalls an Neisse; gegen **Abend** an den Frankensteinischen Kreis; gegen **Mitternacht** an Brieg.

Er wird von der **Ohlau** bewässert, dem einzigen beträchtlichen Wasser. Die übrigen Gewässer sind unbeträchtliche Bäche, und ergießen sich beinahe alle in die **Ohlau** *). Er enthält auf 7½ Quadrat-Meilen eine Stadt, **Münsterberg**, 59 Dörfer.

A. Die Stadt Münsterberg.

Münsterberg **), die Hauptstadt des Fürstenthums, eine Immediat- und die Kreisstadt, liegt am rechten Ufer der Ohlau. Sie hat vier Thore: das Breslauer, Patschkauer, Neisser und Burgthor, und enthält:

I. **An städtischen Gebäuden:**

Bloß das Rathhaus.

II. **An kirchlichen und Schulgebäuden:**

1) Die katholische Stadtpfarrkirche;

2) Die Capelle Corporis Christi, eine Begräbnißkirche.

---

*) S. oben S. 1 u. f.

**) Sie soll in alten Zeiten Zam, auch Sambize geheißen haben.

3) Die Kirche St. Nicolai vor dem Neisser Thore, auch eine Begräbnißkirche.

4) Die Kirche zu St. Peter und Paul vor dem Breslauer Thore, die ein Eigenthum des Matthiästiftes zu Breslau ist.

5) Die ev. luth. Kirche, in welcher Deutsch und Böhmisch für die Böhmischen Colonisten gepredigt wird.

6) Die Wohnung des kath. Pfarrers.

7) Das luth. Pfarrhaus und Schule.

8) Das Böhmische Pfarrhaus und Schule.

9) Die katholische Schule.

III. An bürgerlichen oder **Privat-Häusern:**

In der Stadt 274 *)
In der Vorstadt 20
294

Außer diesen sind hier noch mehrere wüste Stellen, und in der Vorstadt 30 Scheunen.

Königliche Aemter sind hier:

Das Accise- und Zollamt.
Das Steueramt.
Das Fabriken-Steueramt.
Das Postamt.

Bürgerliche Nahrungszweige sind: der Acker- besonders der **Hopfenbau**, auf den man sich sehr befleißigt; das **Bierbrauen** (29 Dörfer müssen ihr Bier von

*) Zimmermann giebt 311 Privat-Häuser an. S. dessen allgemeine Nachrichten von Schlesien. S. 9.

von der Stadt nehmen); einiger Handel, der aber nicht beträchtlich, und nur Consumtions-Handel ist, der von etlichen Krämern en Detail getrieben wird; das erlernte Handwerk oder die erlernte Kunst.

Sonnabends ist Wochenmarkt. Sonst sind noch drei Jahrmärkte: am Dienstage nach dem H. Drey Königstage, den Sonntag Cantate, und den Sonntag nach Crucis.

Die Kämmerei besitzt 3 Dörfer mit 3 Vorwerken: Bürgerbezirk, Leipe und Reindörfel, und Dörnigs Vorwerk.

Die Garnison besteht aus den Grenadieren von 2 Regimentern: No. 28 und 50.

Das Stadtwapen ist ein Schild mit einer Krone. In der ersten Reihe des Schildes befindet sich ein Adler halb schwarz und halb roth. Auf der Brust hat er einen weißen halben Mond, der die Spitzen über sich kehrt; das Feld ist gelb und weiß. Neben dem Adler steht in rothem Felde ein weißer Löwe mit rother Zunge, und einem doppelt aufgeschlagenen Schwanze. Neben diesem steht, ebenfalls in rothem Felde, ein solcher Löwe. In der zweiten Reihe steht in rothem Felde ein gelber Stier mit einem Ringe im Maule. Neben ihm steht in gelbem Felde ein rother Löwe mit doppelt aufgeschlagenem Schwanze, und neben diesem in gelbem Felde ein schwarzer Adler mit rother Zunge und einem halben Monde auf der Brust. In der dritten Reihe ist in gelbem Felde ein schwarzer Adler mit rother Zunge ohne halben Mond. Neben ihm in gelbem Felde ein eben solcher Adler, und neben diesem in rothem Felde ein

Stier ohne Ring im Maule. Die drei auf dem Wapen befindlichen Löwen haben Kronen auf den Köpfen *).

B. Das Stift Heinrichau.

Heinrichau, eine Abtei Cistercienser Ordens (43 Geistliche), ist eines der schönsten und zugleich reichsten Klöster in Schlesien, von Heinrich dem Bärtigen gestiftet **). Es liegt an der Ohlau in einer fruchtbaren angenehmen Ebene, eine Meile von Münsterberg. Die ersten 12 Geistlichen wurden nebst dem Abte (Heinrich I.) aus dem Stifte Leubus genommen, und Kirche und Kloster, die anfänglich nur von Holz waren, den 28sten May 1227 eingeweihet. Das Kloster wurde nachher

*) Die Städte Reichenstein und Silberberg sieh bei dem Fürstenthum Brieg.

**) Der eigentliche Stifter ist Nicolaus von Henrichow, Domherr zu Breslau, und Kanzler Heinrichs des Bärtigen. Dieser wollte seine Güter gern den Cisterciensern zuwenden, und ein neues Kloster dieses Ordens bauen. Heinrich wollte, weil nach Nicolaus Tode diese Güter ihm zufallen würden, lange nicht einwilligen. Endlich gab er doch bei einem Gastmahle, zu welchem Nicolaus ihn geladen hatte, auf Bitten dreier Bischöfe (des Laurentius zu Breslau, Paulus zu Posen, Laurentius zu Lebus) nicht nur die Einwilligung zur Stiftung (im Jahre 1222), unter der Bedingung, daß sie ihm, dem Herzoge, zugeeignet würde, welches dann auch Nicolaus nachgab; sondern schenkte nachher, als er 1228 die Confirmation ausfertigen ließ, selbst noch 100 Hufen Land zu besserm Auskommen der Geistlichen. Man siehet daher unter dem Thurm beim Eingange in der Halle folgende Inschrift: Anno Domini M.C.C.XXVII. Monasterium hoc Ordinis Cistertiensis fundatum est ab Henrico duce Silesiæ, ex testamento domini Nicolai olim ejusdem Principis notarii; stetit nunc annos trecentos quinquaginta quinque.

verschiedene Mahle nebst der Kirche ausgeplündert und abgebrannt *), die Geistlichen mehrere Mahle verjagt, bis endlich Heinrich III., der 1681 zum Abte erwählt wurde, und bis 1702 regierte, Kloster und Kirche, so wie man sie jetzt sieht, massiv erbauete. Kloster, Prälatur und Kirche sind schöne Gebäude. Der hohe Altar, Chor und Orgel sind vortrefflich. In der Kirche findet man unter andern Merkwürdigkeiten viele Gemählde von Willmann. Bei dem Kloster sind außer den übrigen dazu gehörigen Gebäuden, ein schöner Garten mit einer ansehnlichen Orangerie, 2 Vorwerke, davon eines den Nahmen **Wiesenvorwerk** führt, und 47 von verschiedenen Handwerksleuten bewohnte Häuser.

Das Stift besitzt folgende Güter:

1) **Im Münsterbergischen Kreise:** Bälmsdorf, Bärzdorf, Bernsdorf, Neu-Carlshof, Craswitz, Dobrischau, Frömsdorf, Heinzendorf, Alt-Heinrichau, Schön-Johnsdorf, Krelkau, Moschwitz, Deutsch-Neudorf, Polnisch-Neudorf, Neuhof, Ohlgut, Polnisch-Peterwitz, Pleßgut, Raatz, Rätsch, Reumen, Sackerau, Schildberg, Tarchwitz (1 Antheil), Taschenberg, Wiesenthal, Willwitz, Zesselwitz, Zinkwitz.

2) **Im Frankensteinischen Kreise:** Herzogswalde, Raschgrund, Schönwalde, Seitendorf, Sebottendorf.

---

*) Einmahl von den Tartarn unter dem Abte Bodo. Unter dem Abte Nicolaus IV. 1429 von den Hussiten. 1438 auf Anstiften der Herzoginn Ephemia, durch Siegmund von Rachenau, und 1442 von Hynko Kruschina.

C. Dörfer:

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen. Protest.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen. Kathol.	Oeffentl. Gebäude. Schulen. Protest.	Oeffentl. Gebäude. Schulen. Kathol.	Oeffentl. Gebäude. Pfarrhäuser.	Oeffentl. Gebäude. Gemeinhäuser.	Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.
Allgersdorf, (Alxdorf)	—	—	—	—	—	1	—	1
Altmannsdorf, Alt- (Alzendorf)	—	—	—	—	—	—	—	1
Altmannsdorf, Neu-	—	1	—	1	3	1	—	—
Bälmsdorf, (Balsdorf)	—	—	—	—	—	2	—	—
Bärdorf, (Baierdorf)	—	1	—	1	1	2	—	2
Bärwalde, (2 Antheile)	—	1	—	1	1	1	—	—
Bärzdorf, (Bertholdi Villa)	—	1	—	1	1	2	—	—
Bernsdorf, (Bernhardsdorf)	—	—	—	—	—	2	—	1
Bergvorwerk	—	—	—	—	—	—	—	1
Bürgerbezirk	—	—	—	—	—	—	—	—
Commende	—	1	—	—	—	—	1	—
Carlshof, Neu-	—	—	—	—	—	—	—	—
Craswitz	—	—	—	—	—	1	—	—
Dobrischau, (Dobrickau)	—	1	—	—	—	1	—	1
Dörnigs Vorwerk	—	—	—	—	—	1	—	1
Eichau	—	—	—	—	—	2	—	1
Frömsdorf	—	1	—	1	2	2	—	—
Glambach	—	—	—	—	—	2	—	1
Haltauf	—	—	—	—	—	1	—	1
Heinrichau, Alt-	—	1	—	1	1	2	—	—
Heinzendorf	—	—	—	—	—	1	—	1
Johnsdorf, Ober-	—	—	—	—	—	—	—	1
Johnsdorf, Schön- (Johusdorf, Nieder, Jansdorph)	—	—	—	—	—	2	1	1
Krelkau, (Crelkow)	—	1	—	1	1	2	—	1
Korschmitz, (Skorsowitz)	—	—	—	—	—	1	—	1
Kuhnern, (Konowska, Konyr)	—	—	—	—	—	2	—	1
Kummelwitz	—	—	—	—	—	—	—	1
Kunzendorf, Ober-	—	—	—	—	—	1	—	2
Kunzendorf, Nieder-	—	—	—	—	—	2	—	2
Leipe, (Lypa, Lipaw)	—	—	—	—	—	1	—	—
Löwengut	—	—	—	—	—	—	—	1
Merzdorf, (Markzniovska, Marzinkowa	—	—	—	—	—	—	—	1

Bauern.	Gärtner.	Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
—	9	—	1	—	Adelig.	
2	11	2	—	—	desgl.	
28	44	6	6	—	Standesh.	
9	3	15	—	—	Kl. Heinr.	
27	40	52	1	—	Standesh.	
30	18	33	2	—	Standesh. Adelig.	
[illegible]9	22	15	—	—	Kl. Heinr.	
31	12	25	3	—	desgl.	
—	—	4	—	—	Standesh.	
—	53	16	—	—	Kämm. Münsterberg.	Ist ein Theil der Vorstadt von Münsterberg.
—	22	—	—	—	Stift Matthias zu Breslau.	
—	22	13	—	—	Kl. Heinr.	
5	8	4	—	—	desgl.	
—	7	13	—	—	desgl.	
—	4	—	—	—	Kämm. Münsterberg.	
5	22	10	1	—	Standesh.	
27	—	43	1	—	Kl. Heinr.	
3	23	18	1	—	Adelig.	
—	9	—	1	—	desgl.	
18	11	11	—	—	Kl. Heinr.	
—	14	6	1	—	desgl.	
—	14	3	—	—	Adelig.	
—	2	15	1	—	Kl. Heinr.	
22	11	14	—	—	desgl.	
—	13	—	1	—	Adelig.	
—	22	3	2	—	desgl.	
—	19	2	—	—	desgl.	
7	17	6	—	1	desgl.	
7	19	3	—	—	desgl.	
10	3	5	—	—	Kämm. Münsterberg.	
—	—	—	—	—	Adelig.	Gehört zu Nieder-Kunzendorf.
—	10	—	1	—	desgl.	Eine Garn- und Leinwandbleiche.

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.
	Kirchen.		Schulen		Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.		
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.				
Mischkowitz, (Mischwitz)	—	—	—	—	—	1	—	1
Moschwitz, (Muschuwitz, Muschkowitz)	—	—	—	—	—	1	—	1
Münchhof	—	—	—	—	—	2	1	2
Neobschütz (Noschwitz)	1	—	1	—	1	1	1	1
Neudorf, Deutsch-	—	—	—	—	—	2	—	1
Neudorf, Polnisch-	—	1	—	1	1	1	—	2
Neuhof, (Nova Curia)	—	—	—	—	—	1	—	—
Nossen, Groß- (Nuzzin, Ossina) .	—	1	—	1	1	3	—	—
Nossen, Klein- oder Wenig- . . .	—	—	—	—	—	—	—	1
Ohlgut	—	—	—	—	—	1	—	—
Olbersdorf, (Ulbersdorf, Albrechtsdorf)	1	—	1	—	1	1	—	1
Peterwitz, Polnisch- (Przewicz) .	—	—	—	—	—	1	—	—
Pleßgut, (Pleßig)	—	—	—	—	—	1	—	—
Raatz, (Radestau)	—	—	—	—	—	—	—	1
Rätsch, (Ratschütz-Javorium) . .	—	—	—	—	—	1	—	1
Reindörfel	—	—	—	—	—	1	—	2
Reumen	—	—	—	—	—	2	—	—
Sackerau	—	—	—	—	—	1	—	1
Schildberg	—	—	—	—	—	2	—	1
Schlauße, (Slawse)	—	—	—	—	—	3	1	1
Tarchwitz { 1 Antheil	—	—	—	—	—	—	—	—
Tarchwitz { 2 Antheil	—	—	—	—	—	2	—	1
Taschenberg	—	—	—	—	—	1	—	1
Töppliwode	1	—	1	—	1	4	—	2
Tschammerhof	—	—	—	—	—	—	—	1
Viehofen	—	—	—	—	—	—	—	1
Weigelsdorf, (Villa Vigandi, Weigandsdorf)	—	1	—	1	1	2	—	—
Wiesenthal	—	1	—	1	1	2	—	—
Willwitz, (Willhelmswitz) . . .	—	—	—	—	—	2	—	—
Zesselwitz, (Zeßlawitz)	—	—	—	—	—	1	—	1
Zinkwitz	—	—	—	—	—	2	—	—

Bauern.	Gärtner.	Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
—	6	3	—	—	Adelig.	In dem dazu gehörigen Walde ist ein Gnadenbild.
2	14	41	1	—	Kl Heinr.	
—	9	21	1	—	Adelig.	
3	29	1	1	—	desgl.	
3	16	6	1	—	Kl. Heinr.	
19	24	11	—	1	desgl.	
11	13	26	—	—	desgl.	
27	11	37	—	—	Kl. Camenz.	
—	10	5	2	—	desgl.	Eine mineralische Quelle.
—	55	—	1	—	Kl. Heinr.	
19	24	11	—	1	Adelig.	
12	4	31	—	—	Kl. Heinr.	
—	22	—	—	—	desgl.	
—	6	1	—	—	desgl.	
9	9	6	—	—	desgl.	
—	28	6	4	—	Käm. Münsterberg.	Hierher gehört Viehofen.
9	—	1	—	—	Kl. Heinr.	
4	17	6	—	—	desgl.	
8	21	6	1	—	desgl.	
11	14	5	1	—	Adelig.	
14	—	—	—	—	Kl. Heinr.	
—	11	1	1	—	Adelig.	
—	9	10	1	—	Kl. Heinr.	
46	46	37	1	1	Adelig.	Eine mineralische Quelle.
—	5	—	1	—	desgl.	Dieses Vorwerk mit dem Zubehör liegt in Weigelsdorf.
—	—	—	—	—	— —	Gehört zu Reindörfel.
44	13	18	2	—	Kl. Trebnitz.	
23	5	11	1	—	Kl. Heinr.	
12	4	15	—	—	desgl.	
1	11	23	—	—	desgl.	
7	7	11	1	—	desgl.	

II.

Der Frankensteinische Kreis.

Der **Frankensteinische Kreis** gränzt gegen **Morgen** an den Münsterbergischen Kreis; gegen **Mittag** an das Fürstenthum Neiße und die Grafschaft Glatz; gegen **Abend** an die Grafschaft Glatz; gegen **Mitternacht** an das Fürstenthum Schweidnitz, und der kleinste Theil an das Fürstenthum Brieg.

Die **Neiße**, die bei Warthe in den Kreis eintritt, in demselben die **Pausebach** und die **Höllebach**, nebst den meisten andern in dem Kreise fließenden Wassern *) aufnimmt, durchläuft diesen Kreis und tritt aus demselben in das Fürstenthum Neiße.

Er enthält, nimmt man die von Zimmermann und den Provinzial-Blättern angegebene Größe des Fürstenthums (17 Quadrat-Meilen) an, auf 9½ Quadrat-Meile 2 Städte, **Frankenstein** und **Warthe**, außer dem Stift Camenz, 67 Dörfer.

A. Städte.

1. Frankenstein.

Die Stadt Frankenstein **) ist eine Immediat- und die Kreisstadt. Sie liegt an der **Pausebach**, ist ziemlich gut gebauet, mit einer Mauer umgeben, und hat

*) Siehe oben Seite 3. u. f.

**) Frankenstein liegt nach der Messung des H. v. Gersdorf, im rothen Hirsch daselbst, 877 Par. Fuß über der Meeresfläche.

vier Thore und vier Vorstädte. Sie enthält, außer dem in Ruinen liegenden Schlosse, oder der ehemahligen Burg,

I. An königlichen Gebäuden:
   1) Das königliche Rentamthaus.
   2) Eine Caserne.

II. An städtischen Gebäuden:
   1) Das Rathhaus.
   2) Ein Hospital.

III. An kirchlichen und Schulgebäuden:
   1) Die katholische Pfarrkirche St. Anna.
   2) Die Dominicaner-Kirche zum H. Kreuz nebst dem Kloster (6 Geistliche).
   3) Eine Begräbnißkirche vor dem Breslauer Thore.
   4) Eine evangel. luther. Garnison-Kirche, in welcher auch die Civilgemeine nunmehr seit 1793 durch ihren eigenen Prediger, der zugleich Rector der Schule ist, ihre Gottesverehrungen hält.
   5) Eine kleine Kirche bei dem Hospital.
   6) Die katholische Pfarrwohnung.
   7) Die katholische Schule.
   8) Die lutherische Schule.

IV. An bürgerlichen oder Privat-Häusern:

in der Stadt	428
in der Vorstadt . . .	96
	524 *)

außer 49 Scheunen in der Vorstadt.

*) Zimmermann giebt 567 Privat-Häuser und 29 öffentliche Gebäude an. S. dessen allgemeine Nachrichten von Schlesien. S. 9.

Königliche Aemter sind hier:

1) Das Accise- und Zollamt.
2) Das Steueramt.
3) Das Postamt.
4) Die Filial-Salzfactorei von Glatz.

Die ehemahlige fürstliche Regierung, die hier ihren Sitz hatte, ist, seit das Fürstenthum von dem Könige erkauft worden, aufgehoben, und mit der königlichen Regierung des Landes vereinigt.

Die Bürger ziehen ihre Nahrung nebst einigem Ackerbau, dem Bierbrauen (21 Dörfer sind dem Bierzwange unterworfen) und ihrem Handwerke oder ihrer Kunst, auch zum Theil aus einiger Handlung mit Spezerey, Zeug, Tuch, Korn, Flachs, Garn, Eisen und Leder. Die Leinwand- und Tuch-Manufactur ist so wie die wollene Strumpfstrickerei von einigem Belange. Man macht hier auch Strohhüte, und auf den zwei Wachsbleichen wird eine ansehnliche Quantität Wachs gebleicht. Der stärkste Verkehr ist der mit Getreide. Es wird Mittwochs auf den Kornmarkt aus der umliegenden Gegend hierher gebracht, und von den Gebirgsleuten aufgekauft. Montags ist Garn-, Donnerstags Flachs- und Victualien-Markt. Im Januar, Junius, September und November sind Jahrmärkte.

Die Stadtkämmerei besitzt

1) einen Theil von Warthe;
2) das Dorf Zadel;
3) das Dorf Olbersdorf.

Die Garnison besteht aus einem Infanterie-Regiment (No. 50.) ohne die Grenadiere, welches zum Theil in der Caserne, zum Theil bei den Bürgern liegt.

Das Stadtwapen ist ein Stück Mauer mit drei Thürmen und einem Thore.

2. Warthe.

Warthe ist eine offene, ziemlich gut gebauete, aber nicht durchgängig gepflasterte, theils der Stadtkämmerei zu Frankenstein, theils dem Stifte Camenz gehörige Mediatstadt, bei welcher eine steinerne Brücke über die Neiße geht. Sie enthält:

I. **An kirchlichen Gebäuden:**

1) **Eine**, von einigen Geistlichen aus dem Stifte Camenz bewohnte **Probstei**.

2) **Eine** schöne, große massive **Kirche** mit einer 1760 von Eberhard in Breslau gebaueten Orgel, die für eine der besten in Schlesien gehalten wird. Zu dem in dieser Kirche auf dem hohen Altar befindlichen Marienbilde wallfahrten jährlich wohl 40000 Menschen *). Daher hängen alle Wände der Kirche voll Votiv=Tafeln, silbernen Herzen, geweihten Kerzen ꝛc.

3) **Die Schule.**

II. **An bürgerlichen oder Privat=Häusern:**

In der Stadt	. . . .	64
In den Vorstädten; in Haag	. . .	22
in Brunow	. .	14
	Summa	100 **).

Die Bürger treiben zwar Handwerke; aber ihre meiste Nahrung ziehen sie von den Wallfahrenden, die

*) Sieh oben S. 10.

**) Zimmermann a. a. O. S. 10. giebt 98 Privat= und 8 öffentliche Häuser an.

den ganzen Sommer über hinkommen, ihre Andacht bei dem Gnadenbilde zu verrichten, und zum Theil Hülfe bei demselben zu suchen.

Die Garnison besteht aus einer Eskadron Husaren, Reg. N. 4.

B. Das Stift

Camenz.

Camenz ist ebenfalls eine Abtei Cistercienser Ordens (43 Geistliche). Es liegt in einer angenehmen Gegend 1½ Meile von Münsterberg, 1 Meile von Frankenstein und 2 Meilen von Glatz an der Neiße. Der Böhmische Herzog Brezetislaus soll an das von ihm, statt des von ihm eroberten und zerstörten Gränzschlosses Bardun, das auf der Stelle, wo jetzt Warthe steht, gestanden haben soll, erbauete Schloß Kamgruck (Kameneck, Camenz) eine dem H. Procopius gewidmete Capelle erbauet haben. Nachher haben Augustiner vom Sande zu Breslau hier eine Probstei errichtet, und eine größere Kirche erbauet, die sie der Jungfrau Maria widmeten. Heinrich der Bärtige schenkte den Geistlichen dieser Probstei 1228 einhundert und funfzig Hufen wüstliegendes Land, auf welchem sie einige Dörfer anlegten. Nachher wurden von dem Bischofe von Breslau, Thomas I, statt der Augustiner Cistercienser, es ist nicht ausgemacht, ob aus Heinrichau oder Leubus, in die Probstei eingesetzt. Dagegen protestierte das Breslauer Sandstift zwar heftig, so daß die Cistercienser zwar einmahl weichen mußten, aber doch nachher die Probstei wieder erhielten. Aus dieser Probstei ist nun nach und nach, da die Geistlichen von den Herzogen nicht nur mehrere Privilegien, sondern

auch mehrere Güter geschenkt erhielten, die gegenwärtige Abtei, deren erster Abt (1239) Ludwig I war, entstanden. Auch dieses Kloster hat von dem Einfalle der Tartarn (Mungoln) und Hussiten manche Unfälle erduldet. Einige Ueberschwemmungen der Neiße und der dreißigjährige Krieg versetzten es ebenfalls in traurige Umstände. Abt Friedrich erbaute nachher das jetzige Kloster, die Prälatur und die Kirche, die auf einem Felsen stehet.

Außer den Klöstergebäuden sind hier noch zwei Vorwerke, davon eines den Nahmen Eichvorwerk führt, eine Mahl- und eine Walkmühle.

Dieses Stift besitzt folgende Güter:

A. Im Münsterbergischen Kreise:

Groß-Nossen, Wenig-Nossen.

B. Im Frankensteinischen Kreise:

Alt-Altmannsdorf (1 Antheil), Bahnau, Baumgarten, Beizen, Dörndorf, Eichau, Follmersdorf, Frankenberg (1 Antheil), Gierswalde, Grachwitz, Grunau, Haag (die Vorstadt von Warthe), Dürr-Harte, Heinrichswalde, Hemmersdorf, Johnsbach, Laubnitz, Melfriedsdorf, Paulwitz, Pilz, Reichenau, Rogau, Schlottendorf, Schromm, Wollmsdorf, Warthe (1 Antheil).

C. Im Briegischen Kreise: Michelau.

D. Im Neißischen Kreise: Plotnitz.

Ehedem besaß es noch die Stadt Mittelwalde im Glatzischen. Die Herrschaft Goldenstein mit 10 Dörfern in Mähren. Die Stadt Reichenstein, Olbendorf im Strehlenschen 2c.

C. Dörfer:

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude: Kirchen Protest.	Kirchen Kathol.	Schulen Protest.	Schulen Kathol.	Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.	Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Bauern.
Altmannsdorf, Alt- . . .	—	1	—	1	1	1	—	—	—	26
Bahnau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	13
Baumgarten	—	1	—	1	1	2	—	—	—	48
Bauße oder Bauze	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Bärnsdorf, Klein- (Kalesche)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Beizen, (Biczano)	—	1	—	1	1	1	—	—	—	13
Briesnitz	—	1	—	1	1	—	—	1	—	20
Dittmannsdorf	1	—	1	—	1	—	—	2	—	8
Dörndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Eichau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Follmersdorf	—	—	—	1	—	—	—	—	—	21
Frankenberg 1 Antheil . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Frankenberg 2 Antheil . .	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—
Giersdorf, (Gerhardsdorf) .	1	—	1	—	1	—	1	2	—	15
Gierswalde, (Georgswalde) .	—	1	—	1	1	1	—	—	—	13
Gläsersdorf, (Gläsendorf) .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Grachwitz	—	—	—	—	—	1	—	—	—	11
Grachau	—	—	—	—	—	1	1	1	—	6
Grunau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Harte, Dürr-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Haunold	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Heinersdorf, (Heinrichsdorf, Hennersdorf)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
Heinrichswalde (Henrici Villa)	—	1	—	1	1	—	—	—	1	36
Hemmersdorf	—	1	—	1	1	—	—	2	—	32
Herzogswalde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Johnsbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Kaubitz	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—
Kleutsch	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1
Künheide	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—

Gärtner.	Häusler.	Mühlen: Wassermühlen	Windmühlen.	Walkmühlen.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
4	45	—	—	—	Kl. Camenz.	Ein Theil dieses Dorfs liegt im Münsterbergischen Kreise.
6	34	—	—	—	desgl.	Das Vorwerk aber hat einen andern Besitzer.
0	67	—	—	—	desgl.	Unter den Gärtnern ist eine Schmiede.
—	—	—	—	—	Standesh.	Gehört zu Tarnau.
4	1	—	—	—	Adelig.	Gehört zu Kaubitz.
3	11	1	—	—	Kl. Camenz.	Dazu gehört noch eine Schmiede.
4	45	2	—	—	Standesh.	Dazu noch eine Schmiede.
23	3	—	—	—	Adelig	Dazu gehört noch ein Schäferhaus.
23	28	—	—	—	Kl. Camenz.	
4	20	—	—	—	desgl.	
5	58	1	—	—	desgl.	Dazu gehört eine Schmiede.
28	44	1	—	—	Bresl. Domcap.	Dazu gehört noch eine Schmiede.
—	10	1	—	—	Kl. Camenz.	
23	33	—	—	—	Adelig.	Eine mineralische Quelle.
16	22	1	—	—	Kl. Camenz.	Dazu geh. 1 Schmiede u. 1 Schäferhaus.
6	2	—	—	—	Adelig	
2	5	—	—	—	Kl. Camenz.	Noch eine Schmiede.
17	10	—	—	—	Adelig.	
31	43	1	—	—	Kl. Camenz.	
6	6	—	—	—	desgl.	Noch eine Schmiede.
7	1	—	—	—	Adelig.	
4	3	—	—	—	Kl. Trebnitz.	Noch 1 Schmiede und 1 Schäferhaus.
12	105	2	—	—	Kl. Camenz.	Außerdem sind hier noch 1 Scholtiseihaus, 1 Schmiede, 1 Schäferhaus.
18	66	2	—	—	desgl.	Noch eine Schmiede.
13	26	1	—	—	Kl. Heinrichau.	
4	27	1	—	—	Kl Camenz.	Noch 1 Schmiede und 1 Schäferhaus.
13	5	—	1	—	Adelig.	In der Kirche ist ein wunderthätiges Marienbild.
16	3	—	—	—	desgl.	Noch ein Schäferhaus.
—	1	—	—	—	—	Geh. dem Frankensteiner Fleischermittel.

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseien.
	Kirchen.		Schulen		Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.			
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.					
Kunzendorf, (Strankowa, Gunzonis Villa)	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Lampersdorf	1	—	1	—	1	—	1	2	—
Laubnitz, (Lupenicz) . . .	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Löwenstein	—	—	—	1	—	—	—	2	—
Meifriedsdorf, (Moyfriedsdorf)	—	1	—	1	1	—	—	—	—
Niklasdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Olbersdorf, (Ulbersdorf, Albrechtsdorf, Alberti Villa) .	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Paulwitz	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Peterwitz, Groß-	—	1	—	1	1	1	1	1	—
Pilz	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Prozan	—	1	—	1	1	1	—	—	—
Quickendorf	1	—	1	—	1	—	1	1	—
Racksdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Raschdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Raschgrund	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raudnitz	—	—	—	1	—	—	1	2	—
Reichenau	—	1	—	1	1	1	—	—	—
Reisezagel, (Reiszahl) . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Rogau	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rossenbach	1	—	1	—	1	—	—	1	—
Rathsam	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Rügersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schadelwitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Schönheide	—	1	—	2	—	—	1	4	—
Schönwalde, (Schonimwalde)	—	1	—	1	1	—	—	1	—
Schlottendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schräbsdorf	—	—	—	—	—	1	1	1	—
Schreibersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schromm	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gärtner.	Häusler.	Mühlen: Wassermühlen	Windmühlen.	Walkmühlen.	Herrschaften.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
19	10	1	—	—	Kl. Trebnitz.	Noch 1 Schmiede und 1 Schäferhaus. Drei mineralische Quellen.
36	26	5	—	—	Adelig	Noch 2 Schmieden. Zwei miner. Quellen.
37	35	—	—	—	Kl. Camenz.	
19	5	—	—	—	Bresl. Domcap.	Ein Vorwerk ist adelig. Noch 1 Schmiede.
20	51	3	—	—	Kl. Camenz.	
16	5	—	—	—	Adelig.	
38	36	1	—	—	Käm. Frankenst.	Noch 1 Schmiede, 1 Schäfer- 1 Hirtenhaus, zwei mineral. Quellen.
21	20	—	—	—	Kl Camenz.	
14	80	3	—	—	{ Br. Domc. / Adelig. }	Hat 2 Antheile. Zwei mineral. Quellen.
29	13	—	—	—	Kl. Camenz.	
28	30	1	1	—	Bresl. Domcap.	Noch 1 Schmiede und 1 Schäferhaus.
18	21	—	—	—	Adelig.	Eine mineralische Quelle.
14	2	1	—	—	desgl.	Noch 1 Schmiede. Hierher gehört auch Pantelwitz.
13	11	1	—	—	desgl.	
2	16	—	—	1	Kl. Heinrichau.	
14	18	—	—	—	Adelig.	Hierher gehört auch Schreibersdorf.
23	10	—	—	—	Kl. Camenz.	Noch eine Schmiede.
10	14	—	—	—	Adelig.	Noch eine Schmiede. Zehn Häusler sind Colonie.
—	—	1	—	—	Kl. Heinrichau.	Gehört zu Rascharund.
10	8	—	—	—	Standesh.	Noch eine Schmiede.
5	4	—	—	—	Adelig.	Gehört zu Schönheide.
12	31	—	—	—	desgl.	Noch eine Schmiede.
1	3	—	—	—	desgl.	Gehört zu Schräbsdorf.
44	35	—	—	—	desgl.	
16	102	3	—	—	Kl. Heinrichau.	Noch 6 Auszughäuser, 8 Bäudler, 3 Kretscham, 1 Baderei, 1 Fleischerei.
15	17	—	—	—	Kl Camenz.	Noch 1 Schmiede und 1 Schäferhaus.
1	2	1	—	—	Adelig.	Noch 1 Schäferhaus, 2 Domestikenhäuser.
—	—	—	—	—	— —	Gehört zu [illegible]audnitz
7	10	—	—	—	Kl. Camenz.	Noch 1 Schmiede und 1 Auszughaus.

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Bauern.
	Kirchen.		Schulen		Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.				
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.						
Seitendorf, (Sebottonis Villa, Sebottendorf, Seidinbottendorf)	—	1	—	1	1	—	1	1	—	21
Silbersdorf, s. Wiltsch.										
Stolz, (Skorolezo)	1	—	1	—	1	1	1	2	—	54
Ulbersdorf, s. Olbersdorf.										
Tädtelwitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Tarnau	—	—	—	—	—	—	—	2	—	20
Tomnitz, (Tumpnitz) . . .	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Wiltsch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollmsdorf, (Willmdorf) .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	13
Zadel, (Sadilao)	—	1	—	1	—	1	—	—	1	26

Gärtner.	Häusler.	Mühlen			Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
		Wassermühlen	Windmühlen.	Walkmühlen.		
9	44	1	—	—	Kl. Heinrichau.	
48	15	1	—	—	Adelig.	Noch 1 Hirtenhaus. Mergel. Kalkstein.
8	2	1	—	—	desgl.	Noch eine Schmiede.
5	42	2	—	—	Standesh.	
9	5	1	—	—	Adelig.	Noch eine Schmiede.
9	6	5	—	—	desgl	Hierher gehört Sieversdorf.
21	22	—	—	—	Kl. Camenz.	Noch ein Schäferhaus.
41	16	—	—	—	Käm. Frankenst.	Die Scholtisei gehört Kl. Trebnitz. Die Kirche soll auf dem Platze stehen, wo einst der Wind der heil. Hedwig den Schleier hingewehet hat.

Das

unmittelbare

Fürstenthum Brieg.

Erster Abschnitt.

Physikalische Beschaffenheit.

Gewässer.

Dieses Fürstenthum durchströmen viele Flüsse und Bäche. Man kann hier nur die wichtigsten und benahmten anführen, da die minder wichtigen Bäche entweder gar keine Nahmen haben, oder nur von dem Dorfe, durch welches sie fließen, benannt werden.

Die ansehnlichsten Gewässer sind:

A. Die Oder.

Sie tritt aus dem Fürstenthume Oppeln, zwischen den Dörfern Riebnitz und Lichten in den Briegischen Kreis ein, fließt Brieg vorbei, und dann in den Ohlauischen Kreis, an dessen Gränze sie sich hinschlängelt, und in das Breslauische eintritt. Sie ist der einzige schiffbare Fluß dieses Fürstenthums, und nimmt in demselben auf:

I. **Im Briegischen Kreise:**

a) **Am rechten Ufer:**

1) Die **Stober**, unter Stoberau. Sie tritt aus dem Rosenbergischen Kreise des Fürstenthums Oppeln in den Kreuzburgischen, fließt Kreuzburg vorbei, und schlängelt sich meist nahe an der Gränze der Fürstenthümer Oppeln und Brieg, durch das Constädter Ländel, den Skreisauer Halt, und den Namslauer Kreis des Fürstenthums Breslau, in den Briegischen Kreis bis zu ihrem Eintritt im letztern in die Oder, hin. Sie nimmt nebst kleinern Bächen auf:

a) Die **Bartsch**, am rechten Ufer, bei Tschappel, im Kreuzburgischen Kreise.

b) Das **Schwarzwasser**, unweit Dammer, im Namslauer Kreise.

2) Das **Döberner Wasser** (Moslacher Vorfluthgraben).

b) **Am linken Ufer:**

1) Die **Neisse**. Sie kommt aus dem Grottgauischen an der Gränze des Falkenbergischen Kreises des Fürstenthums Oppeln, an welchem letztern sie sich auch an der Gränze des Briegischen hinschlängelt, bis gegen **Löwen**, wo sie die **Krasse** aufnimmt, tritt bei **Rauschke** wieder eine kleine Strecke in den Falkenbergischen Kreis, und fällt unterhalb **Schürgast** und **Frohnau** in die **Oder**, gleich beim Eintritte derselben in den Briegischen Kreis.

2) Den **Buchitzer Bach**, unter **Lichten.**
3) Den **Rosenthaler Bach** zwischen **Lichten** und **Roppen.**
4) Das **Paulauer Wasser**, das bei **Gierschdorf** aus dem Zusammenflusse einiger kleinen Bäche entsteht.
5) Den **neuen Graben** bei **Brieg.**
6) Den **Briesner**, und
7) Den **Lindener Bach**, unweit **Linden.**

II. **Im Ohlauischen Kreise:**

Das Hünnersche Wasser. Es entsteht aus dem Zusammenflusse etlicher Bäche, bei **Herzogswalde**, im Grottgauischen Kreise, fließt bald in den Briegischen, nimmt hier ein von **Groß-Jänkau** herkommendes, durch **Pampitz** fließendes Wasser auf, tritt endlich in den Ohlauischen Kreis, und fällt bei **Polnisch-Steine**, am linken Ufer, in die **Oder.**

B. Die Ohlau

tritt aus dem Münsterbergischen Kreise, wo sie entspringt *), bei **Gambitz** in den **Strehlenschen Kreis** ein, fließt (**Strehlen** vorbei) in den **Halt Wansen**, (**Wansen** vorbei) in den **Ohlauischen Kreis**, (**Ohlau** vorbei) und strömt bei **Gräbelwitz** in das **Fürstenthum Breslau.** Sie nimmt in ihrem Laufe im **Fürstenthum Brieg** auf:

---

*) Siehe oben S. 1.

I. Im Strehlenschen Kreise:

Das Krönwasser *) (Krybnwasser), das aus dem Münsterbergischen kommt, bei **Glambach**, am rechten Ufer.

II. Im Ohlauischen Kreise:

Einen bei **Ulbendorf**, im Strehlenschen Kreise entstehenden Bach, der bei den **Wülschehäusern** in den Ohlauischen Kreis, aus diesem in den Briegischen Kreis tritt, durch **Bankau** fließt, (nimmt vor **Bankau** aber noch ein bei **Crain**, im Strehlenschen Kreise entstehendes, durch **Marienau**, im Ohlauischen Kreise, fließendes Wasser auf) aber bald wieder in den Ohlauischen Kreis hinströmt, **Klein-Oels** und **Niehmen** vorbeifließt, am rechten Ufer.

C. Die Lohe,

die an der Gränze des Nimptscher Kreises mit dem Frankensteinischen Kreise entspringt. Sie strömt **Nimptsch** vorbei, nimmt mehrere unbenahmte Bäche auf, und tritt zwischen **Groß-Tinz** und **Bohrau**, wo sich die **kleine Lohe**, die aus dem Strehlenschen kommt, am rechten Ufer mit ihr vereinigt, in das Breslauische.

D. Das Schwarzwasser (Mimiska)

kommt aus dem **Namslauischen** in den **Briegischen Kreis**, aus welchem es in den **Ohlauischen Kreis**, und aus diesem in den **Halt Wansen** und in das **Breslauische** fließt, wo es sich bei **Langen** in die Oder ergießt.

---

*) Siehe oben S. 7.

E. Das Schwarzwasser.

Ein anderes Wasser dieses Nahmens, welches in der Gegend des Zobtenberges aus einigen Bächen entsteht; es tritt bei Klein-Kniegwitz in den Nimptscher Kreis, verläßt ihn aber bei Grunau bald wieder, tritt in den Schweidnitzischen Kreis zurück, und aus diesem in den Neumärkischen, wo es in die Weistritz fällt.

F. Die Briesnitz

kommt aus dem Rosenbergischen Kreise des Fürstenthums Oppeln, schlängelt sich an der Gränze des Pitschenschen Weichbildes mit Südpreußen hin, wo sie oberhalb Bunzlau in Südpreußen
die Brawa *), die aus dem Kreuzburgischen und
Pitschenschen herströmt, aufnimmt.

G. Die Scheluna **)

strömt an der linken Seite der Oder in einem Theile des Ohlauischen Kreises, fließt aber bald in das Breslauische, wo sie sich bei Klein-Tschantsch in die Ohlau ergießt.

H. Die Kleineiche

entsteht im Oelsnischen im Walde, fließt zwischen Razor und Trataschine in den Ohlauischen Kreis, und fällt unter Kranst im Breslauischen in die Weide.

*) Auf der Schubartschen Charte Pratwa.
**) Ebendaselbst Schelona.

I. Die Schmottkowa. (Smorttawa.)

Sie kommt von Moselach und Döbern im Briegischen, treibt die **Peisterwitzer Mühle** und fällt in die alte Oder.

Noch führe ich die **Pausebach** *) (**Pausa**) an, die bei **Silberberg** entsteht, weil diese Stadt, die zwar im Fürstenthum Münsterberg, im Frankensteinischen Kreise liegt, zum Fürstenthum Brieg gerechnet wird.

Seen giebt es, außer denen im Briegischen Kreise bei **Pogarell** und **Böhmischdorf** (man nennt sie dort **Kessel** **)) und den kleinern bei **Koppen**, **Neudorf**, **Schönau** und **Schwanowitz** in diesem Fürstenthume nicht.

Teiche sind:

1) Im Briegischen Kreise	42
Die beträchtlichsten darunter sind bei **Karlsmarkt**, **Lossen** und **Briesen**.	
2) Im Ohlauischen Kreise	41
Die ansehnlichsten sind bei **Heidau**, **Hünern** und **Klein-Oels**.	
3) Im Strehlenschen Kreise	112
4) Im Nimptschischen Kreise	44
Die beiden Rothschlosser Teiche sind die größesten.	
Latus -	239

*) Siehe oben Seite 4.

**) In einem dieser Kessel zwischen Brieg und Leubusch verlor ein Herzog von Anhalt-Dessau (1657), als er auf der Jagd mit dem Pferde stürzte, sein Leben.

Transport 239

5) Im Kreuzburgischen Kreise:

a) Im Kreuzburgischen . . .	41	
b) Im Pitschenschen	74	. . 157
c) Im Constädtschen Ländchen	42	

In allem - 396

Berge und Ebenen.

Der Briegische, Ohlauische, Creuzburg-Pitschensche Kreis sind ganz Ebene. Der Nimptscher Kreis ist gegen das Fürstenthum Breslau und den Strehlenschen Kreis Ebene, gegen den Zobtenberg und das Fürstenthum Münsterberg bergig. Der Strehlensche Kreis ist gegen den Ohlauischen Ebene, gegen das Fürstenthum Münsterberg bergig. Die mir bekannt gewordenen Berge sind:

A. **Im Briegischen Kreise:**

Der **Kalkberg**, bei Carlsmarkt, mit einem Kalksteinbruche.

B. **Im Ohlauischen Kreise** ist außer verschiedenen Sandhügeln an der Oder ein unbeträchtlicher Berg bei Goy.

C. **Im Strehlenschen Kreise:**

Von Strehlen bis gen **Krummendorf** zieht sich aus Mitternacht gegen Mittagmorgen und gegen Mittag eine Reihe von Bergen, deren ganze Masse aus Granit, bald von gelblicher (vom **Feldspath**), bald graulicher (vom **Quarz**) und

beinahe ganz schwarzer Farbe (von der Menge des schwarzen Glimmers) besteht. Dieser Granit wird hin und wieder von Quarzgängen oder Trümmern durchschnitten und geht gegen Krummendorf hin in Quarzfels über, der nicht selten das Ansehen eines grobkörnigen Sandsteins hat. Die Nahmen dieser Berge sind:

Der **Marienberg**, in der Vorstadt von Strehlen bei der Marienkirche.

Der **Ochsenberg**, nahe bei **Strehlen**.

Der **Ziegenberg**, bei **Striege**.

Der höchste Punct dieser Bergreihe ist:

Der **Rumberg** (Rummelsberg, Ruhmberg), bei **Krummendorf**, an dessen Fuße **Bergkrystalle**, von verschiedener Größe und Reinheit gegraben werden. Dieses Graben und Aufsuchen der Krystalle ist für die armen Leute, die sich damit abgeben, äußerst mühevoll und gefährlich. Sie machen auf ein Gerathewohl von oben hinunter trichterförmige Löcher, ungefähr von sieben Lachter Tiefe. Finden sie einen Quarzgang (sie nennen ihn **Krystallmutter**); so arbeiten sie sich hinein, bis sie eine Kluft treffen, aus welcher sie die Krystalle einzeln, oder in **Drusen** heraushacken. Die guten Leute müssen diese Arbeit in der elendesten Lage und, wie gesagt, mit großer Lebensgefahr verrichten, weil sie in steter Besorgniß schweben müssen, das Loch möchte von oben

zusammengehen und sie verschütten. Sie erhalten für das Pfund große und reine Krystalle acht, für die geringern sechs, und für die kleinern zwei Silbergroschen. Jeder, der Krystalle graben will, muß sich von dem königlichen Amte zu Priborn einen Erlaubnißschein lösen, und von jedem Manne monathlich einen Ducaten an das Amt bezahlen.

D. Im Nimptscher Kreise:

Der **Panglerberg**, bei **Pangel**. Ich setze die Beschreibung dieses merkwürdigen Berges her, wie ihn die Beobachtungen und Entdeckungen aus der Naturkunde von der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin (Band 2. Stück 2. S. 197. f.) enthalten. „Dieser Berg besteht aus Granit, durch welchen ein Trumm mit Kugel- und säulenförmigem Basalt und Traß 20 Zoll stark gangweise setzt, dessen Streichen in der Stunde 4 und sein Fallen des 70 Grad ist. Auf dem rechten Stoß, oder was man das Liegende nennt, ist ein Strich von etwa 12 Zoll starkem gelblichem Granit, worin hin und wieder auch einzelne Basaltkugeln von gleicher Beschaffenheit liegen; sie schalen sich ab, und lösen sich an der Luft und im Wetter auf; in der Feuchtigkeit aber bleiben sie hart; schlägt man sie von einander, und trifft eine Höhlung oder Druse darin an, so ist solche gemeiniglich voller Wasser. Der übrige graue Granit dieses

Berges ist mit grünem Schörl *) und Zeolith durchtrümmert, wovon in den Klüften und Drusenlöchern der Schörl zum Theil so hell und klar, wie Chrysolith, und der Zeolith so fein als ein Haar krystallisiert ist."

„Hinter dem Granit, gegen Morgen, wechselt blauer (Thon) Schiefer und Lagen von Schiefer mit Eisenbraune ab; der grüne Schörl findet sich überall dabei."

„Ich" (schreibt H. Berg-Commissions-Rath Danz, der der Verfasser dieser Beschreibung ist) „habe eine Stufe von blauem Schiefer mit grünem Schörl, Kalkspath und Blende daselbst gefunden."

„Nach diesem kommt gneißiger Schiefer und dann Hornschiefer, der auf etliche Meilen sein Streichen behält."

---

*) „Der hier sogenannte grüne Schörl scheint nach dem kleinen mitgeschickten Probestücke zu urtheilen, eher zum sogenannten vulkanischen Chrysolith zu gehören, wie H. Voigt in seinen mineralogischen Reisen, Th. 2. S. 109, anführt. Er ist von zeisiggrüner Farbe, schlägt mit dem Stahle Funken, und besteht zum Theil aus durchsichtigen ½ Linie langen, 4 auch mehrseitigen, und dann der Länge nach gereiften säulenförmigen Krystallen. Der Traß besteht nicht, wie der von Andernach, aus einer erhärteten vulkanischen Asche, sondern aus einer grauen mit rothen und gelben Flecken in unförmlichen und halbkugeligen Stücken zusammengebackenen Thonerde, und kommt besonders mit der Beschreibung des H. Leske, in seiner Reise durch Sachsen S. 322. ff. und 464 überein."

Kapfs Skizzen S. 99. erklären den Traß für aufgelöseten Granit.

Der Johnsberg, bei Ober-Johnsdorf, besteht aus Serpentinstein.

Der **Weinberg**, bei Schwentnig, besteht ebenfalls aus Serpentinstein.

Der Gumberg, er fängt sich bei **Protzan**, im Frankensteinischen Kreise an, und zieht sich bis gegen Kosemitz *) hin. Bei diesem Dorfe Kosemitz **) ist ein Berg, den man dort

den **Windmühlberg** nennt, dessen Richtung, der Länge nach, meist von Mitternacht nach Mittag ist, und dessen Höhe ungefähr 20 Lachter beträgt. Dieses ist eigentlich der Berg, wo man die Chrysoprase am ersten entdeckt und am meisten aufgesucht hat. Die oben angeführten Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin liefern (Th. 2. St. 2. S. 276.) einige Nachrichten von dieser Chrysopras-Gräberei. Da diese Schriften nicht in jedermanns Händen sind, und doch vielleicht hier oder da jemand seyn möchte, der einige Belehrung oder Nachricht von diesem unserer Provinz eigenthümlich zugehörigen Steine zu haben, wünschen könnte; so erlaube ich mir einen Theil dieser Nachrichten, deren Verfasser Hr. Berg-Commissions-Rath Danz ist, der vier Jahre lang die Aufsicht über diese Gräberei gehabt hat, herzusetzen.

---

*) Sieh oben Seite 11.

**) Auf der Schubartschen Charte des Fürstenthums Münsterberg steht Cosmitz.

Er sagt: „Die Nachrichten, die ich von Aufsuchung des Chrysoprases erhalten können, gehen nicht weiter, als bis auf die Jahre 1740 und 41 zurück ganz in der Stille. Es hat nähmlich der **Hr. von Goldbach**, damahliger Besitzer von Kosemitz, durch dienstpflichtige Unterthanen, fleißig darnach wühlen lassen, und vorzüglich ist dieses geschehen, wenn seine Frau in die Wochen kommen sollte, nach deren Niederkunft er sodann die gefundenen grünen Steine mit einem Gevatterbriefe nach Hofe geschickt hat. Dieser Familien-Vorfall soll die Chrysopras-Gräberei nicht selten veranlaßt haben, so daß am Ende ein solcher Transport nicht mehr angenommen worden; fast möchte man glauben, daß die Steine nicht recht viel getaugt haben, unerachtet des Lärmens, der noch heut zu Tage von der vorzüglichen Güte dieser Steine gemacht wird. Es sind nähmlich bloße Röschen gemacht, und solche am tiefsten vier bis sechs Fuß gemacht worden. Auf eben diese Art wird auch auf den **Gläsendorfer** und **Schräbsdorfer Bergen**, eine halbe Meile davon, zu Werke gegangen: es wird eigentlich nur gewühlt, und ist nicht zu läugnen, daß unter diesen Steinen manchmahl gute Stücke vorkommen: wie ich denn selbst so glücklich gewesen bin, ein sehr schönes, und zwar das beste Stück in der ganzen Zeit von vier Jahren, in welcher ich die Aufsicht dabei gehabt, gleich unter der Dammerde im Letten

1½ Schuh

1½ Schuh tief zu finden. Es liegen sowohl auf den Kosemitzer als Gläsendorfer Bergen große Stücke einzeln und in unförmlichen Klumpen, zu Kosemitz aber mehr in ungleichen und gebogenen unebenen Platten, welche wohl bisweilen eine Elle lang und breit sind, und zwar sowohl in der gewöhnlichen Erdart unter der Dammerde, als auch in den obern lockern Serpentinsteinlagen; derjenige Theil des Berges aber, wo bisher noch Chrysopras gegraben worden, welches zu Kosemitz nur meistens auf der Anhöhe geschehen, ist ganz durchwühlt, und nur selten trifft man noch eine feste Stelle an. Es war aber diese Art die allerwohlfeilste, und ich bin der festen Meinung, daß nur auf diese Weise Chrysopras mit Vortheil gesucht werden kann: indem die Gruben- und Schachtarbeiten sehr kostbar und dabei sehr ungewiß sind. Der **Herr von Netz**, nachmahliger Besitzer von Kosemitz, hat hierauf ebenfalls durch Hofgärtner diejenigen Stellen durchwühlen lassen, welche der von Goldbach unberührt gelassen; dabei ist an das Zufüllen der Löcher und Ebenmachen des Bodens nicht gedacht worden, daher der Berg sehr wüst aussieht, und wo noch fester Berg ist, wird solcher erst unter den geworfenen Schürfen 1 oder 1½ Elle tief gefunden."

„Nach der Zeit des v. Goldbach und v. Netz, hat der **Goldschmid Lösch** und andere mehr Erlaubniß zum Schürfen gehabt, und man hat

bis zu einer Tiefe von 40 Fuß abgesenkt, und guten Chrysopras heraus gefördert. Se. Majestät der König zahlten damahls für eine Kiste ¾ Ellen ins Gevierte 40 Rthlr., und es kam auf die Menge grüner Steine an, wenn einer zu seinen Kosten gelangen, oder dabei noch gewinnen wollte: so viel habe ich erfahren, daß sowohl der Lösch, als der Steinschneider Friedrich zu Friedeberg, und ein gewisser Goldschmid zu Gnadenfrei auf keine Weise dabei gewonnen, sondern alle zugesetzt haben.

Dazu kommt noch, daß dieß Unternehmen eine unabwendliche Aufmerksamkeit erfordert, und eine einzige gefehlte Minute, in welcher etwa ein guter Stein von den Arbeitsleuten auf die Seite geschafft wird, ein unersetzlicher Verlust seyn kann; weil es wirklich etwas seltenes ist, diesen Stein in der vollkommenen Güte und in der Art zu finden, worin er geschätzt wird.

Von den geführten Gruben zu Kosemitz.

Es ist schon angemerkt worden, daß man einmahl eine Menge schöner Chrysopras-Steine, und wenigstens so viel gefunden, daß die Kosten einer Grube von ungefähr 40 Fuß tief, hinlänglich belohnt wurden, daß seit dem Jahre 1781 mehr in der Tiefe als nur obenhin, und zwar durch Absenkung eines ordentlichen Schachtes oder einer Grube nach dergleichen Steinen gesucht worden ist. Die Länge einer

Grube war ungefähr 2 Lachter ins Gevierte, manchmahl auch eine Elle mehr, kurz so, daß darin ungehindert von vier Mann gefördert werden konnte; zwei mit Spitzhauen zum Lösen der Erde oder Steine, und die beiden andern mit Schaufeln, den Abraum fortzuschaffen: wenn denn schon 6 bis 7 Schuh abgesenkt war, so daß nicht mehr über sich geworfen werden konnte, so ließ man an einer Seite der Grube, und zwar außerhalb derselben, wo es das schlechteste Geschick hatte, einen Theil zu einer Bank bis nach und nach wiederum 6 bis 7 Fuß tief, absenken. Wenn daher die Grube schon 4 Absätze oder Bänke hatte, so waren schon 8 Arbeitsleute nöthig, um die durch den Abraum entstehenden Halden, etwa 2 Ellen von dem Rande der Grube, wegzuschaffen, und da noch dicht vor den Halden ein Wassergraben gezogen werden mußte, so waren oben schon 2 Mann erforderlich, daher ist leicht einzusehen, daß bei mehrerer Tiefe, und wenn von beiden Seiten auf diese Art gefördert wurde, über 20 Mann erforderlich gewesen, besonders wenn die Halden sehr hoch wurden. Dessen ungeachtet sind die Kosten lange nicht so beträchtlich, wie durch bergmännische Methode und Arbeiten *); denn da diese Leute als Taglöhner, wozu noch dazu starke, robuste beurlaubte Soldaten und in Steinbrüchen geübte Steinbrecher genommen wurden,

*) Kapf thut in seinen Skizzen Vorschläge zu einer bergmännischen Gewinnungs-Methode. S. 150.

für 16 Stunden des Tages (worunter freilich vier Feierstunden gehören, folglich nur 12 Stunden zu rechnen sind) 4 Groschen Lohn erhielten; so arbeitete ein solcher doch für diese 4 Groschen in 12 Stunden mehr, als 2 Bergleute in 2 Schichten für 12 Groschen.

Da man aus öfterer Erfahrung wahrgenommen, daß **gute Steine meist in einer sehr fetten dunkel ochergelben Erde** sich gefunden, so gleich nach geführter Rösche unter der Dammerde sich gezeigt, so ist dieses als ein Merkmahl angenommen worden, daß man da einschlagen könne; wo sich aber fortgehende Felsen oder gewöhnliche graue Lehmart gezeigt, von weitern Versuchen abgelassen worden. Allein es ist dem erstern so wenig zu trauen, wie bey letzterm die Hoffnung aufzugeben. Es giebt wohl auch **keine untrüglichen Merkmahle:** denn da der Chrysopras, welcher gesucht wird, nur nach dem Grade der Farbe, der Reinheit, der Durchsichtigkeit, und dann nach der Größe seinen Werth hat, so ist auch leicht einzusehen, daß dieser Zufall nicht von der Einsicht und Geschicklichkeit in der Art zu verfahren abhängt, und folglich der Kostenbetrag bei Gewinnung derselben allemahl sehr ungleich ausfallen muß, weil, wie gesagt, **es nicht auf die Menge sondern Güte derselben** hauptsächlich ankommt, und bei der größten Härte und schönsten Farbe solche entweder zu satt sind, oder doch nicht auf einen Zoll im Quadrat gleiche Rein-

heit haben. Wenn man aber alle grüne Steine auf diesen Bergen Chrysopras nennen will, so geht diese Benennung auf alle Steinarten fort, und findet sich solcher in großer Menge. Dieses wäre aber wohl nicht charactermäßig, indem die Opalarten dazu nicht, sondern bloß der Hornstein, oder vorzüglich die Quarzarten dazu gerechnet werden können. Es sind diese Steinarten, welche man durchgängig Chrysopras nennt, auch noch eben so unterschieden, in Ansehung der mehrern oder wenigern Farbe, als der Bestandtheile selbst, folglich auch in dem Grade der Härte. Ja, dieser letztere Unterschied wird oft bloß erst in dem Anschleifen sichtbar, da dann die den festern Quarzstein durchsetzende weiche Opalart, sie mag klar oder wolkig seyn, wenn sie auch die schönste grüne Farbe hat, beim Schleifen keinen Glanz annimmt, selbst wenn die größte Mühe dabei angewendet wird, die übrigen Theile aber die Politur annehmen. Es kann aber ein solcher grüner Stein, der ganz opalartig ist, welches wohl leicht an dem zu glänzenden oder auch unschälartigen Bruche zu sehen ist, doch auch noch einen Grad der Härte haben, welcher eine schöne Politur annimmt. Diese Steine aber sind es, welche den sämmtlichen Chrysopras in den Verdacht gebracht haben, daß er seine Farbe verändere. Uebrigens aber liegt der Chrysopras in mehrerer Tiefe selten ordentlich zu Gange, sondern er setzt durch die schichtenweise

unter einander liegenden Erd- und Steinmassen durch, welche sich theils flach ausbreiten, auch sich oft niederwärts senken, und so kommt er aus einer Lage in die andere, und steigt und fällt mit den unterschiedenen Arten des unter einander liegenden Gesteins, oder der kalkartigen auch oft nur gewöhnlichen Lettenart. Oefters vertrümmern sich die grünen starken Klüfte in den Stein- und Erdlagen ganz und gar, und es giebt nur selten an den bröckligen milden grünen Kreuz- und Querklüften, welche alles durchziehen, kleine Ecken von Chrysopras-Steinen. Noch muß ich anmerken, daß solcher auch oft in den zwischen dem festen Gestein befindlichen breiten Säulen oder Erdklüften, nester- oder nierenweise zu finden ist, eine Chrysoprasart, die meist zwischen dem Opal und Chalcedon das Mittel hält.

Oft ist solcher auch nur ein Uebergang des Chalcedons, und finden sich davon gelbe, chrysolithgrüne und dunkelgrüne Stückchen oder Schalen, so wie von denselben Farben ganz opalartige.

Aus allem diesen ist wohl leicht zu ersehen, daß zu der Wahl des Ortes, wo man einschlagen lassen will, gut Glück zustehen muß. Man hat z. E. an einem Orte, wo beständig und noch in einer Tiefe von 16 Fuß, und weiterhin von 24 Fuß, bloß derbe graue gewöhnliche Lettenart, unbesorgt fortgefahren und einen anhaltenden Gang von Chrysopras, plattenweise, gerade nach Mittag zu, senkrecht fortgehend gefunden. Es

waren hier viel mehr gute Steine befindlich, als da, wo sich dem Anscheine nach alles gut anließ, wo alle Steinart sich grünlich zeigte, und es waren an den ersten Platten oft handbreite große und gute Stücken Chrysopras, nur bestand seine Güte mehr in der Farbe, als in der Durchsichtigkeit, auch waren sie mit viel gelben auch dunkelgrünen, sehr hellen aber weichen Adern durchzogen. Noch habe ich auch in einem lockern gleich nach der Dammerde vorgefundenen Dache von Serpentin-Steinen, in welchem mit unter onyxartige braungelb und weißgestreifte Steine lagen, sehr gute Chrysopras-Steine gefunden, welche mehr smaragd- als grünspanfarbig waren; darauf kam die sonst erwünschte rothe helle Erdart, welche den Magnet sehr anzieht, mit einer erstaunlichen Menge Chrysopras-Platten und irregulären Klumpen, die aber alle, so schön sie aussahen, wenn sie frisch aus dem Berge kamen, bei näherer Untersuchung und fernerer Behandlung nichts taugten.

Allgemeine Beschreibung der Stein- und Erdarten auf dem Kosemitzer Berge.

Die Hauptsteinart auf diesem Berge ist Serpentinstein mit eingemengtem Asbest, Amianth, Talk, oder auch Specksteinart, Steinmark, Glimmer u. s. w. Dieser Serpentinstein ist es auch, welcher auf dem Kosemitzer Berge zu Tage aussteht, und zwar zweierlei Serpentinstein, welcher in mehrerer Tiefe sehr bröcklig, mit vielen

weißen ganz kleberigen Gängen und Klüften anhält, welche oft zwei Finger breit seigergeraden Gang nehmen, oder es ist diese einem Steinmarke ähnliche Masse von grüner Farbe. Oft verändert sich derselbe in einer Tiefe von 26 und mehr Fuß, in ein Gemisch, welches das Mittel von der Erd- und Steinart hält, und schwer zu unterscheiden ist, oder in sehr nassen und kleberigen Lagern von lauter kurzen unordentlich figurirten Steinen, oder variirt auf andere Art.

Was an Erdarten gleich nach der Dammerde sich zeigt, oder auch hier und da zu Tage aussteht, ist eine dunkelbraune, rothe, fast wie Bolus aussehende Erde, dann folgt manchmahl eine sehr bunte, grüngelb, roth und weiß gemischte Erde, mit fetten grünen Gängen, wie Berggrün an Farbe, auch öfters eine wie dunkel Ocher aussehende Erde: sehr oft, besonders in der Tiefe von 18 bis 20 Fuß, fand sich auch nach diesen fetten Erdlagen der Serpentinstein wieder, oder ein anderes festes, knorriges Gestein, welches bloß wie ein Steingewebe aussieht, und wovon die Stükken, wenn sie am Tage eine Weile der Luft ausgesetzt sind, ausgelaugt, beinahe wie Bimsstein aussehen: dieß ist allemahl sehr schwer zu gewinnen, weil das kleine Geäder oder Gewebe sehr fest, und die großen knorrigen Klumpen davon oft die einzige feste Masse ausmachen, worauf die obere Wand der Grube steht, und wenn solche, wie es geschiehet, sich gerade nicht weit von der ab-

gesenkten Wand ausschneiden, so ist übel fortzukommen, weil solche oft sehr tief ausreißen, und dadurch die Wand unsicher machen. Uebrigens sieht dieses Gestein wie die bunte daran gränzende Erde aus. Sehr oft folgte nach dieser oder statt dieser gleich der Serpentin, nur sehr klüftig mit einer klebenden weißen, oder ganz grünen Steinmark ähnlichen Masse, da man denn oft 7 bis 8 Fuß in eine beschwerliche Arbeit geräth, indem alles kurzklüftig, und bei jedem Hiebe mit der Spitzhaue nur kleine Stücke sich lösen, und der Stein nie in großen Lagen vorkommt; nach diesem aber folgen öfters wieder ordentliche flache flötzähnliche Lagen von Erde, welche sich in Asbestlagern, bauch- oder muldenförmig ausschneiden, und ganz schmale bunte Saalbänder, sowohl an der Decke, als an der Sohle haben, welche aber so blätterig und kleberig, daß man davon nichts ganz erhalten können, besonders da die Hauptgräberei allemahl in der nassen Jahreszeit vorgenommen wurde, wodurch, und weil der Berg weder einen Baum, noch sonst eine trockne schattige Stelle hatte, alles immer verdorben ward; sehr oft aber erfolgt da, wo die feinen senkrechten milden weißen Gänge sich anheben, und dann im Fortgange weiße oder grüne Platten formieren, eine Bank von einer granitartigen Sandlage, die oft über einen Schuh breit alles durchschneidet, mit einem sehr festigen knorrigen, bunten Saalbande, und mit lauter fetten, durchzie-

henden, bröckligen, grünspangrünen Adern durchwebt ist. Man hat mir versichern wollen, daß dadurch alle Hoffnung, auf guten Chrysopras zu kommen, abgeschnitten sei. Allein ich habe eben darauf verschiedene sehr dunkelgrüne, wiewohl nur an den bröckligen Kreuz= und Querklüften hier und da befindliche Ecken von guten Steinen gefunden, und in mehrerer Tiefe lichtgrünen seigergerade heruntersetzenden **Chrysopras**, wovon ein Stück im Quadrat 3 Zoll ganz klar, aber von blasser Farbe war. Auf diese granitartige Sandlage bin ich manchmahl in einer Tiefe von 15 Ellen zweimahl gekommen, aber es kam nie solcher körnige glimmerige Sand in Menge, in der Tiefe von 3 bis 4 Ellen ohne Saalband vor.

Ich übergehe, um nicht zu wiederhohlen, die Beschreibung der einzelnen Gruben, die nun in diesen Nachrichten folgen.

Ich hoffe sehr, Verzeihung wenigstens von denjenigen Lesern dieser Schrift zu erhalten, die dergleichen Nachrichten wünschen, wenn ich es wage, noch eine, von der vorhergehenden Nachricht von diesem Berge etwas verschiedene, mitzutheilen. Es ist die, welche Herr Gerhard in seiner Schrift von der **Umwandlung einer Steinart in die andere** S. 60 f. f. giebt:

„Am Fuße des Zobtenberges fängt sich ein Gebirge an, welches aus einem grünen mit schwarzen Flecken und dergleichen Adern gezeichneten,

sehr festen kleinspritterigen Serpentinstein bestehet, und welches sich bis gegen Frankenstein fortzieht. Dieser Serpentin ist sehr hart, läßt sich schwer drehen, nimmt aber bei dem Schleifen eine außerordentlich-schöne Politur an, und besteht aus mächtigen, öfters etliche Fuß dicken Bänken. Er ist dicht, und nicht klüftig, so daß man die ansehnlichsten Blöcke zu Säulen, Tischplatten und andern dergleichen großen Stücken der Bildhauer-Kunst daraus erhalten kann. In der Gegend von Kosemitz fängt dieser Serpentinstein an, sehr klüftig und rissig zu werden, dergestalt, daß man bei der Abtiefung der Schächte glauben sollte, man habe mit lauter zusammengeschwemmten Stücken (Eboulaux) zu thun. Diese Stücke sind bloß aufgelöster oder in der Auflösung befindlicher Serpentin, welcher sowohl seine Farbe, als auch seine Festigkeit verwandelt hat. Man kann dieß am deutlichsten an den unweit der Mühle freistehenden Felsen sehen, wo der aufgelöste Serpentin durch verschiedene Stufenfolgen mit dem aufgelösten unmittelbar zusammenhängt. Die Auflösung an den einzelnen zerklüfteten Stücken fängt von außen an, und geht nach innen fort, dergestalt, daß man in dem innern noch festern Kern die Ueberreste des ersten Serpentins noch deutlich erkennen kann. Zuweilen wird er an Farbe dunkler, und sodann beschlägt er mit einer grünen, gelblichen und weißen Erde. Ein andermahl wird die Farbe leimgelb, und die dunklern Flecken

zeigen sich noch darin, doch sehr verschossen, und auf diese Art von Auflösung kommt bisweilen ein dunkelrother Beschlag zum Vorschein, so daß aus der Auflösung des Serpentins grüne, gelbe, rothe, weiße Erden in den Klüften desselben entstehen. Bisweilen sind diese Erden rein und ohne Mischung, ein andermahl finden sie sich mit einander vermischt, und eine durchsetzt öfters die andere. In den Klüften nur, in welchen sich diese aus dem Serpentin entstandenen Erden befinden, liegen ohne alle Ordnung die Stücke von Chrysopras, Opal, weicher Chalcedon oder Cachalong unter einander, und man kann deutlich sehen, daß dieselben aus den beschriebenen Erden entstanden sind. Denn so findet man

1) grüne staubige Erde;
2) dergleichen mehr verhärtet mit noch erdigem Bruche;
3) dergleichen noch mehr verhärtet mit noch erdigem Bruche;
4) eben diese Verhärtung getropft;
5) Opal von grüner und gelblicher Farbe, welcher häufig mit Braunstein = Dendriten gezeichnet ist, und einen völligen muscheligen Bruch hat;
6) Anfang des grünen Chrysoprases, dessen Bruch sich aus dem erdigen in den splitterigen zieht;
7) weiteren Fortgang desselben mit etwas grobsplitterigem Bruche;

8) reifen Chrysopras, mit sehr feinsplittrigem, öfters in den muschligen sich ziehenden Bruche;
9) getropften Chrysopras mit eben diesem Bruche;
10) rothe Erde;
11) dergleichen mehr verhärtet;
12) rothen Opal;
13) dergleichen Hornstein;
14) dergleichen Chrysopras;
15) dunkelbraunen Opal;
16) dunkelrothbraunen Hornstein;
17) gelbe Erde;
18) dergleichen mehr verhärtet;
19) Isabellfarbnes Weltauge;
20) gelben Opal;
21) Anfang des gelben Chrysoprases;
22) gelben Chrysopras;
23) weiße, scharf anzufühlende Erde mit einigen Glimmerblättern eingesprengt;
24) dergleichen etwas härter mit erdigem Bruche;
25 und 26) dergleichen noch mehr erhärtet mit glattem etwas muscheligem Bruche, ein wahres Steinmark;
27) Anfang des weißen Opals, hat den völlig muscheligen Bruch, schlägt schon etwas Feuer, und ist milchfarben und undurchsichtig;
28) weißen vollkommenen Opal, ist völlig halbdurchsichtig, mit muscheligem Bruche, und schlägt stark Feuer;

29) getropften Opal;

30) weißen Cachalong, ist meist durchsichtig, und schlägt noch mehr Feuer, wie der vorige;

31) Anfang des weißen Chrysoprases mit einem aus dem erdigen in den splittrigen sich ziehenden Bruche;

32) weißen Hornstein, oder groben weißen Chrysopras mit etwas grobsplittrigem Bruche;

33) weißen, sehr feinsplittrigen, beinahe ins muschelige sich ziehenden Chrysopras;

34) zerfressenen Wasser-Chrysopras.

An sehr vielen Stücken von No. 24 — 30. finden sich Braunstein-Dendriten und dergleichen Zeichnungen.

Zuweilen findet man diese jetzt beschriebenen Stücke völlig rein, ohne andere Beimischung. Gewöhnlich befinden sie sich mit einem Rande des braun und gelb aufgelöseten Serpentins umgeben, durch welche sie in einer oder mehreren Adern durchsetzen oder fleckweise in ihr liegen. Sehr oft sind sie mit einander vermischt, so daß man grünen, gelben, weißen Opal mit einander vermischt, ja mit einander ordentlich stratificirt, weißen Opal in rothem oder gelben Hornstein antrifft, und es kommt die individuelle Lage dieser Steinarten, mit der oben angeführten Beschaffenheit der Erden, aus denen sie entstanden sind, völlig überein. Zuweilen findet man in einem einzigen Stücke Chrysopras, Cachalong und Opalarten beisammen. In andern trifft man noch die lockern

Erden und die verschiedenen Grade der Erhärtungen beisammen an. Ich besitze ein ganz poröses lavenartiges Stück, wo in den Löchern weiße Erde, und deren Erhärtungen bis zum vollkommenen weißen Opal vorkommen. — — — —

Außer dieser Stufenfolge findet man mitten, unter und bei den einzelnen Stücken der vorhergehenden Arten noch

35) immergrünen Talk;

36) weißen Talk;

37) weißen und grauen Amianth; — —

38) weißen noch nicht ganz erhärteten und undurchsichtigen Feuerstein, den ich aber nur ein einziges Mahl bemerkt habe;

39) Basalt mit Glimmerflecken;

40) schwarzen feinen Strahlschörl;

41) eine sehr schöne fleischfarbne Steinart von sehr feinsplittrigem Gewebe und anliegendem Spathschörl und grünen specksteinartigen Flecken;

42) wahren Granit aus Quarz, Feldspath und Glimmer, der sich auch im Feuer als solcher verhält, der unter der Erde bisweilen noch ziemlich weich ist, und an der Luft erhärtet." So weit H. Gerhard.

Die Tartarschanze, ein Berg bei **Pristram.** Man hat hier Münzen, Dolche, und eine besondere Art von Hufeisen ausgegraben.

E. Bei Reichenstein *):

Der Hüttenberg.

Der Hummelsberg.

Der Ruhberg.

Der Scholzenberg (Klang).

Der Jauersberg. Dieses Gebirge ist für den Mineralogen sehr merkwürdig **). „Man findet hier außer dem Glimmerschiefer, in dessen Mässe bräunlich- und blutrothe kleine und sehr kleine Granaten und kleine säulenförmige Krystalle von schwarzem Schörl verstreut liegen, nebst vielen andern hier brechenden merkwürdigen Fossilien zwei, die dieser Gegend eigenthümlich sind; sehr häufig grünlich schwarzen Serpentin matt von ebenem oder sehr flachmuscheligem Bruche, sehr leicht zersprengbar, fast immer mit sehr kleinen Arsenik-Rieskrystallen gemengt. Auf den Klüften bedeckt ihn fast stets grünlichweißer Speckstein, der in milchweiß, endlich vollkommen in himmelblau übergeht, und so, auszeichnend ist für den Serpentin selbst. Nicht selten sind jedoch diese Klüfte auch mit einer Krystallhaut bedeckt,

*) Reichenstein und Silberberg gehören zwar topographisch betrachtet zum Fürstenthume Münsterberg; ich habe sie aber, weil sie zum Fürstenthume Brieg gerechnet werden, auch bei diesem Fürstenthume anführen müssen.

**) L. von Buch Versuch einer mineralogischen Beschreibung von Landeck. S. 10. f.

bedeckt, von kleinen sechsseitigen, starkglänzenden, durchsichtigen **Quarz-Pyramiden**, auf denen größere doppeltdreiseitige Pyramiden von Kalkspath zerstreuet liegen, und oft wird noch die feste Masse von lauchgrünem, glänzendem feinfaserigem **Asbest** von Seidenglanz in mehrern Richtungen, durchtrümmert; alle ihrem äußern Ansehen nach, würdige Begleiter dieses in der That schönen Fossils. Es ist überdieß noch die besondere Lagerstätte der hiesigen Erze, die sich ohne dasselbe nicht zeigen. Denn mit vielen Krystallen von silberweißem Arsenik- und mit tombackbraunem **magnetischen Kiese** gemengt, giebt es dem Auge noch mannigfaltigere Abwechselungen. In großen, derben Massen von unebenem Bruche von feinem Korne oder flachmuschelig liegt der magnetische Kies, wohl öfters unvermengt in der Lagerstätte; allein bei dem Arsenik-Kiese scheinen die derben Massen selbst, nur sehr gehäufte Sammlungen von Krystallen zu seyn; lange und dünne geschobene vierseitige Säulen, mit einer, auf die scharfen Seitenkanten, aufgesetzten Zuschärfung.

Tremolith ist diesen Erzen sehr häufig beigemengt; es ist, bis jetzt der einzig bekannte Ort in **Schlesien**, wo er vorkommt, aber in ganz gleichen Verhältnissen, als derjenige vom **Termola-Thale**, von **Schebesch**, von **Thiersheim** bei **Wunsiedel**, von **Kongsberg** in **Norwegen**.

Er ist hier von

gelblich- und grünlichweißer, grünlich und rauchgrauer Farbe, derb in ziemlich ansehnlichen Massen;

im Bruche wenig glänzend, ins Glänzende übergehend, von Fett- und Seidenglanz.

Der Bruch selbst ist schmalstrahlig, das ins breitstrahlige und faserige übergeht. Theils gleich, theils büschelförmig aus einander laufend, immer mit vielen Quersprüngen. Er geht sehr deutlich in den blätterigen Bruch von dreifachem, fast rechtwinkeligem Durchgange der Blätter über, und springt in diesem Falle in

kleinen, wenig rhomboidalen Bruchstücken;

er ist von groß- und langkörnig-abgesonderten Stücken

halb hart

schwer zersprengbar.

Sehr oft ist er mit Arsenik-Kies gemengt; selten aber mit Serpentin- oder Kalkstein. Man findet ihn am schönsten im Fürstenstollen, ob er gleich auch auf dem Reichentrost und goldenen Esel und auf dem alten Esel nicht selten ist."

I. **Bei Silberberg:**

Der Spitzberg.

Der Klußenberg. Der Gipfel dieses Berges wird der Hohestein genannt.

Der Schloßberg (ehedem Wunderhau) mit der Hauptfestung.

Die kleine Strohhaube.
Die große Strohhaube.
Der Hahnenkamm.

Alle diese Berge sind nach dem siebenjährigen Kriege von Friedrich II, unter der Aufsicht und nach dem Plane des damahligen Oberst-Lieutenants, nachherigen Generals von Regeler, um, wie er selbst in seinen Oeuvres posthumes (T. V. p. 177.) sagt, Herr von den' Pässen zu seyn, die links nach Glatz und rechts nach Braunau führen, stark befestigt worden. Der Anfang zu dieser Befestigung wurde 1765 gemacht und an dem Hauptbaue derselben zwölf Jahre lang, mit Aufwendung mehrerer Millionen fortgefahren. Ein Herkulisches, bewundernswürdiges, herrliches Werk, ganz seines Urhebers würdig. Felsen mußten gesprengt und wegsam gemacht werden. Da, wo sich vielleicht der kühnste Wagehals nicht hinzuklettern getrauete, sind jetzt in die mit Pulver gesprengten Felsen *) schöne breite Chausseen (der Colonnenweg) angelegt. Die Gipfel der Berge mußten zum Theil abgetragen und geebnet werden. Die Hauptfestung mit dem Walle Donjon **)

*) Einst als der König die Festung besah, bat der Herr v. Regeler um die Erlaubniß, eine Probe mit dem Sprengen vor seinen Augen machen zu dürfen. Es waren eben 200 Löcher in einer Reihe zum Sprengen gebohrt, mit Pulver gefüllt und mit Zündern versehen. Auf einmahl brannten diese 200 Schüsse, gleich einem Lauffeuer, nach einander ab, so daß die Erde erbebte.

**) Man sieht von hier aus die Festung Glatz und den größten Theil der Grafschaft, die Böhmischen Gebirge, eine Menge Dörfer, die Stadt Reichenbach, Schweidnitz, die Striegauer Berge und den Zobtenberg.

ist Mittag=Abend über der Stadt **Silberberg**, auf dem **Schloßberge**, in der Mitte von fünf andern Bergen, von denen sie gedeckt wird, angelegt. Zwischen beiden, Mitternacht, ist der **Hohestein**. Gegen Mittag wird sie von dem **Spitzberge**; gegen Mittag=Abend von der **kleinen** und weiter gegen Mitternacht von der **großen Strohhaube**, und noch weiterhin von dem **Hahnenkamm** gedeckt. Auf der **Hauptfestung**, auf dem **Hohenstein**, auf dem **Spitzberge** und der **kleinen Strohhaube** sind über hundert Fuß tiefe Brunnen, die von Zeit zu Zeit gereinigt werden, in den Felsen gehauen, so daß es der Besatzung nie an reinem Wasser mangeln kann. Die Casernen sind terrassenweise über einander gebauet. Die Casematten waren sonst sehr feucht oder vielmehr voll Wasser: sie sind aber unter **Friedrich Wilhelm** II umgebauet worden.

Die Fruchtbarkeit des Bodens ist sehr verschieden. Im Briegischen Kreise, auf der Deutschen Seite (am linken Ufer der Oder) im Ohlauischen gegen Brieg und den Grottgauischen Kreis ist der Boden lehmig, und hin und wieder mit Sand vermengt. Guter, fetter, schwarzer Boden findet sich im Ohlauischen Kreise gegen den Strehlenschen und Grottgauischen Kreis (man rechnet den Ertrag auf 15 — 20 Korn) und im Strehlenschen Kreise. Im Briegischen und Ohlauischen Kreise auf der Polnischen Seite (am rechten Ufer der Oder) und im letztern auch auf der Deutschen Seite gegen Breslau hin findet man, so wie in einigen Gegenden des Strehlenschen Kreises Sandboden. Der Nimptscher Kreis, wo viel Weizen und Gerste gebauet wird, ist sehr

fruchtbar; man rechnet den Ertrag durchgängig auf das zehnte Korn. Im Kreuzburgischen ist der schlechteste Boden, er ist feucht und kalt (der Ertrag wird auf das dritte Korn berechnet. Im Pitschenschen ist hingegen der Boden leicht und lehmig, so daß der Ertrag auf das vierte Korn gerechnet werden kann. Eben so ist der Boden im Constädtschen Ländel, Lehm mit Sand gemengt. Auch hier wird der Ertrag nur auf das vierte Korn angenommen.

Waldungen.

Die größten Waldungen sind auf der sogenannten Polnischen Seite (am rechten Ufer der Oder) des Briegischen und des Ohlauischen Kreises. Im Kreuzburg-Pitschenschen Kreise, desgleichen im Constädtschen Ländel ist zwar auch viel Wald, er ist aber doch nicht so beträchtlich, wie der in den vorhergehenden beiden Kreisen. Der Strehlensche Kreis liefert seinen Bewohnern den hinlänglichen Holzbedarf. Der Nimptschische Kreis hingegen, besonders der niedere Theil, leidet Mangel am Holze, und muß es größtentheils vom Zobten- und Geiersberge und aus den Ohlauischen Forsten ziehen. Einigen Ersatz leisten jedoch die vielen Weiden-Alleen und das Rohr aus den Rothschlosser Teichen, welches in der dasigen Gegend gebrannt wird.

Producte.

1. Das Thierreich.

Die Pferde und das Rindvieh sind, die Polnischen Seiten des Briegischen und Ohlauischen Kreises, desgleichen den Kreuzburg-Pitschenschen Kreis ausgenom-

men (im erstern sind sie mittelmäßig, und in den beiden letztern klein) meistentheils von großem Schlage. Zu Praus im Nimptschischen ist eine Stuterei. Die Schafe liefern meist feine, jedoch auch hier und da etwas mittelmäßige Wolle (im Kreuzburgischen); die im Strehlenschen und Nimptschischen Kreise wird am meisten geschätzt. Die Seidenwürmerzucht wird an verschiedenen Orten, vorzüglich in Brieg, wo in der Vorstadt ein besonderes Haus dazu eingerichtet ist, in Strehlen, Friedersdorf und in Ohlau (hier sind im Schlosse mehrere Zimmer dazu bestimmt) betrieben. Die Bienenwartung ist in dem Nimptschischen Kreise nicht so beträchtlich, wie in den andern Kreisen. Im Briegischen und im Kreuzburgischen Kreise giebt es auch Waldbienenschwärme, jedoch in dem letztern die meisten. An Wild liefern die Waldungen: Hirsche, Rehe, Füchse, Repphühner, wilde Auerhühner, Krammetsvögel, Schnepfen. Die Gewässer liefern an Geflügel: Wasserhühner, wilde Aenten, wilde Gänse, Schwäne (auf den Rothschlosser Teichen); an Fischen: Karpfen, Hechte, Schleien, Perschken, Aalruppen; in der Oder werden Zärten, Welse, und bisweilen auch Lachse gefangen. Bei Hochwald ist eine Fasanerie.

2. Das Pflanzenreich.

Die Waldungen bestehen aus Laub- und Nadelholz. Das letztere ist das häufigste. Zu Zedlitz im Ohlauischen, zu Scheidelwitz und bei Brieg sind **Weinberge** angelegt. Ueberall, besonders im Briegischen, wird **viel Obst** gewonnen. In den höher gelegenen Dörfern

des Strehlenschen Kreises, z. E. zu **Ratschwitz**, **Habendorf**, **Dätzdorf** und **Tschammendorf**, so wie zu **Pangel** und **Strachau** im Nimptschischen Kreise sind besonders die **Kirschen** häufig. Im Strehlenschen hat man auch einige **Kastanienbäume** (Fagus castanea Lin.) angepflanzt. Aus den Seen (Kesseln) bei Brieg sammlet man die **Wassernüsse** (Trapa natans Linn.) Man bauet die gewöhnlichen Getreidearten und Hülsenfrüchte, Hirse, Heidekraut (Buchweizen), Flachs, Kartoffeln, und in Gärten die gewöhnlichen Küchengewächse. Im Ohlauischen wird viel Toback (seit mehrern Jahren auch Amerikanischer) und **Cichorie**, im Nimptschischen und Ohlauischen **Färberröthe**; im letztern Kreise und bei Brieg **Waid**; im Briegischen und bei Rothschloß, wo die ansehnlichen Teiche viel **Rohr** liefern, wird einiger **Hopfen** gewonnen. Im Ohlauischen, wo an der Oder und Ohlau sehr gute Wiesen liegen, wird das meiste **Heu**, in den andern Kreisen, den Strehlenschen ausgenommen, wo es verschiedenen Dörfern mangelt, wird für den Bedarf hinlänglich eingesammlet. Noch zeige ich die Orte an, wo man einige seltnere Pflanzen, die mir bekannt geworden sind, findet *).

*) Sollte denn in dem ganzen Briegischen Fürstenthume gar niemand zu finden seyn, der die Pflanzen, wenigstens seines Kreises, aufsuchte. Es ist wirklich zu bedauern, daß wir in unserm Lande so wenige Freunde der Naturkunde, wenigstens der Pflanzenkunde, zählen können. Was mag doch wohl die Ursache seyn? — — — Sollten sich denn die Herren Aerzte und Apotheker nicht mehr auf Kenntniß, wenigstens der officinellen Pflanzen legen? Es wächst manche Pflanze in unserm Lande, die noch von

Bei Silberberg:

Valeriana dioica. Linn.

Eupatorium cannabinum. L.

Bei Rothschloß:

Scirpus maritimus. L.

Colchicum autumnale. L.

Galega officinalis. L.

Bei Ohlau und Polnisch-Steine:

Dipsacus laciniatus. L.

Carduus palustris. L.

Bei Groß-Tinz:

Cerinthe aspera.

Stachys arvensis. L.

Scutellaria alpina. L.

Bei Prieborn:

Orobanche major. L.

Stachys annua. L., auch bei Schönbrunn im Strehlenschen, und bei Vogelgesang im Nimptschischen.

Bei Merzdorf im Ohlauischen Kr.:

Sium angustifolium. L.

Cardamine amara. L

Lathyrus palustris. L.

---

auswärts verschrieben wird. Wie können die Apotheken gehörig visitirt werden, wenn der Hr. Kreis-Physikus Inula Helenium und Arnica montana, Scabiosa arvensis und Jasione montana, Lychnis dioica und Saponaria officinalis, Delphinium Ajacis und Aconitum Napellus nicht zu unterscheiden weiß. Nur das Wohl meiner Nebenmenschen nöthigt mir diese Anmerkung ab. Exempla sunt odiosa.

Bei Brieg:

Ledum palustre. L.

Ranunculus Sardous Cranzii.

Bei Vogelgesang:

Stachys recta. L.

Bei Schönbrunn:

Sambucus Ebulus. L.

Cistus Helianthemum. L.

Im Briegischen und Ohlauischen *):

Ononis hircina Jacq.

Bei Strehlen:

Carduus tuberosus. L.

Aristolochia Clematitis. L.

Bei Reichenstein:

Carduus polyanthemus. L.

——— *acaulis.* L.

Filago pyramidata. L.

Auf dem Rumberge:

Lilium Martagon. L.

Phyteuma spicata. L.

Lathyrus sylvestris. L.

Orobus niger. L.

Campanula glomerata.

3. Das Mineralreich.

I. Erdige Fossilien.

A. Kieselgeschlecht.

1) Chrysolith. Bisweilen in dem Chrysopras bei Kosemitz.

*) Krock. Fl. Sil. Vol. 2. P. II. p. 159.

2, Granat.

Gemeiner, dem Glimmerschiefer eingemengt, auf dem großen Jauersberge bei Reichenstein.

3) Schörl.

Gemeiner, schwarzer, bei Rosemitz; in sehr kleinen säulenförmigen Krystallen, mit Granaten, ebenfalls dem Glimmerschiefer eingemengt, an dem vorigen Berge, bisweilen im Granit des Gebirges, das sich von Strehlen gen Krummendorf hinzieht; strahliger am Windmühlberge bei Rosemitz.

4) Quarz.

a) Bergkrystall. In den Quarzlagern, theils lose, theils in feinkörnigem Quarze festsitzend; $1\frac{1}{2}$ Zoll breit bis 6 Zoll lang, ganz durchsichtig, oft mit dazwischen liegendem weißen Thon, bei Krummendorf, Schönbrunn, Prieborn und besonders auf dem Rumberge *); einzeln und in Drusen, bei Töppendorf und Mehltheuer.

b) Gemeiner Quarz. In Lagern oder Gängen: im Granit, bei Krummendorf (hier sehr mächtig in kleinen Krystallen, von wenigem Zusammenhalt, die ihn dem Sandsteine ähnlich machen), bei Schönbrunn, Prieborn, Podiebrat, am Rumberge;

im Gneiß, bei Woinwitz. Graulich, als Bestandtheil des Granits, bei Streh-

*) Siehe S. 76.

len, am Ochsen- und Ziegenberge, am Pangslerberge, bei Mehltheuer, Steinkirche, Riegersdorf, Woinwitz, Pogart, Kreßwitz, Berzdorf, Kunsdorf, Kosemitz, Krummendorf, Nimptsch und im neuern bei Reichenstein.

Als Bestandtheil des Gneißes, bei Diersdorf, Dürre-Brokkut, Kunsdorf, Woinwitz, Panthenau, Langenöls, Rothschloß, Pogart, Dankwitz, Neudecke, Silberberg, Tadelwitz, Willwitz und Tarchwitz, an beiden letztern Orten mit viel Quarz und wenig Glimmer.

In großen und kleinen Geschieben bei Mehltheuer und Töppendorf.

Quarzfels. Man findet in der Gegend um Schönbrunn mehrere Felsen von verschiedenen Farben zu Tage ausstehen. Einige geben diesen Quarz für unreifen Achat, andere für Jaspiß aus. Er nimmt eine gute Politur an, und nähert sich geschliffen dem Aventurino.

5) Hornstein. Graulich, gelblichweiß, gelblichgrau, roth und dunkelbraunroth, am Kosemitzer Berge (Windmühlberg); gelblich und haarbraun, mit vielen durch ganz kleine Quarzkrystalle besetzte Höhlungen, als Gebirgsmasse, ebendaselbst.

6) Chalcedon.

a) Gemeiner Chalcedon, blaßrauchgrau, und blaulichgrau, auch milchweiß, in großen derben Massen, in Opal und Hornstein übergehend,

nicht selten im Serpentinstein mit Chrysopras, ebendaselbst.

b) Carneol, ebendaselbst.

7) Chrysopras, apfelgrün, grünlichweiß und graulichweiß, oliven= und lichtgrün, gelb, wahrscheinlich als kleines Lager, auf dem Windmühlberge bei Kosemitz.

8) Zeolith, in Tafeln und haarfein krystallisirt, desgleichen derb in Trümmern in kleinkörnigem Granit und dem darin liegenden Traßlager, am Panglerberge im Nimptschischen.

*) Achat, bei Kosemitz und Nimptsch in Geschieben.

B. Thongeschlecht.

1) Jaspiß, hellgrün mit rothen Flecken, bei Nimptsch und Silberberg. Roth= und lichtbraun bei Kosemitz.

2) Opal.

Gemeiner Opal, milchweiß, gelblichweiß, apfelgrün, wachsgelb, röthlichbraun und dunkelbraun, oft lagenweise verschiedene Farben in einem Stücke, häufig mit Braunstein=Dendriten, muschelig im Bruche, auf der Lagerstätte des Chrysoprases im Serpentinstein am Windmühlberge bei Kosemitz.

3) Feldspath.

Gemeiner Feldspath.

Als Bestandtheil des Granits, bei Strehlen, am Ochsenberge, am Ziegenberge, am Panglerberge, bei Kosemitz, Krummen-

dorf, Mehltheuer, Steinkirch, Riegers-dorf, Woinwitz, Pogart, Kreßwitz, Berz-dorf, Kunsdorf, Nimptsch und im neuern bei Reichenstein.

Als Bestandtheil des Gneißes, bei Diers-dorf, Dürre-Brokkut, Kunsdorf, Woin-witz, Panthenau, Langenöls, Rothschloß, Pogart, Dankwitz, Neudecke, Silberberg, Tadelwitz, Willwitz und Tarchwitz.

4) Thon. Gemeiner.

a) Töpferthon.

Grau, bei Lossen im Briegischen, Klein-Oels und Goy, im Ohlauischen, Pangel im Nimptschischen, Siebenhuben und Töp-pendorf im Strehlenschen.

Weiß, bei Schönau im Briegischen; bei Töp-pendorf und Rosemitz.

Roth, bei Sackerau, bei Türpitz und Töp-pendorf (er kann zu Farbe gebraucht werden).

Grün und rothgelb, bei Tschammendorf (er erhärtet an der Luft).

Grünlichweiß und berggrün in dem Chryso-praslager bei Rosemitz.

Graulichweiß, bei Ludwigsdorf im Kreuz-burgischen.

b) Verhärteter Thon, blaßgrün, auf dem Panglerberge bei Pangel.

5) Alaunschiefer.

Gemeiner, aufgelößter, zwischen Woinwitz und Silbitz, auch bei Dürre-Brokkut.

6) Glimmer.

Gelb, auf schieferartigem Sandstein? bei Gambitz.

Schwarz, als Bestandtheil des Granits an dem Gebirgszuge von Strehlen gen Krummendorf.

Silberweiß, in schönen zusammengehäuften sechsseitigen Tafeln zwischen dem Feldspath und Quarz unter dem Festungsbau auf der Glatzer Seite zu Silberberg, desgleichen im Conglomerat in Kalkstein in kleinen Blättchen zu Silberberg.

Lauchgrün, im Serpentinstein, am Weinberge zu Schwentnig.

Nelkenbraun, in Nieren von grobkörnigen abgesonderten Stücken, auf dem Erzlager des Reichentrostes und auf dem Fürstenstollen zu Reichenstein.

Als Bestandtheil des Granits, bei Strehlen, bei Mehltheuer, Riegersdorf, Steinkirch, Pogart, Woinwitz, Kunsdorf, Kreßwitz, Berzdorf, Nimptsch, Rosemitz, Krummendorf, Reichenstein, am Ochsenberge, Ziegenberge und Panglerberge.

Als Bestandtheil des Gneißes, bei Dürre-Brokkut, Kunsdorf, Langenöls, Woinwitz, Panthenau, Berzdorf, Dankwitz, Pogart, Rothschloß, Tarchwitz, Willwitz, Tadelwitz, Neudecke, Silberberg.

Als Glimmerschiefer, mit Granaten und schwarzem Schörl, am Jauersberge bei Reichenstein.

In Hornblende übergehend, im neuern Granit bei Reichenstein.

7) Hornblende.

a) Gemeine H.

b) Labradorsche H. Beide bei Reichenstein, erstere in dem Kalksteinlager, letztere, doch sehr selten, im Speckstein *).

8) Basalt, zwischen Woinwitz und Silbitz; in Kugeln, öfters mit Wasser gefüllt, ein Lager in kleinkörnigem Granit **), am Panglerberge; mit Glimmerblättchen am Windmühlberge bei Kosemitz in den Chrysopras-Gruben. (Gerhard.)

9) Steinmark, in den Chrysopras-Gruben bei Kosemitz und im Kalkstein bei Reichenstein.

C. Talkgeschlecht.

1) Walkererde, zu Hussinetz, Türpitz, Töppendorf und Siebenhuben im Strehlenschen; zu Ludwigsdorf im Kreuzburgischen; zu Brieg vor dem Neisser Thore; als liegendes eines Quarzganges im Granit bei Woinwitz.

2) Speckstein, grünlichweiß und apfelgrün, bei Kosemitz. Milchweiß, grünlichweiß und him-

*) Gerhards Mineralsystem, neue Ausgabe, S. 330. 332.

**) S. oben S 77 u. f. beim Panglerberge.

melblau auf den Klüften des **Serpentins** auf dem Reichentrost zu Reichenstein.

3) Serpentin.

Gemeiner Serpentin. Dunkellauchgrün, olivengrün, feinsplittrig am **Weinberge** bei Schwentnig, grünlichgrau und weiß in fleckigem Gemenge am Galgenberge daselbst. Man findet ihn an diesen beiden Bergen oft mit Zoll mächtigen Trümmern von berg- und spangrünem, im Bruche ebenem, durchscheinendem Serpentin durchsetzt.

Dunkellauchgrün, bei Klein-Kniegwitz, Carlsdorf, Langenöls.

Dunkelschwärzlichgrün, braun- und lichtroth, matt, vollkommen großmuschlig (von den Bergleuten Hornstein genannt), häufig mit eingesprengtem Arsenik-Kies, desgleichen **gras- und olivengrün**, der oft streifenweise mit körnigem Kalkstein abwechselt, auf dem Erzlager zu Reichenstein.

Gras- smaragd- und schwärzlichgrün bei Kosemitz.

Der Serpentin macht überhaupt die Hauptmasse eines zusammenhängenden Gebirges aus, welches, wie schon bemerkt worden, am Fuße des Zobtenberges anfängt, sich gegen Mittag über Haunold (im Reichenbachischen) und Klein-Ellgut gegen Frankenstein fortzieht, von da sich gegen Mitternacht-Morgen gen Kosemitz wendet, und sich bei Nimptsch am Granitberge endet.

4) Talk.

4) Talk.

a) Erdiger Talk, in dem Serpentin bei Kosemitz.

b) Gemeiner Talk, von grüner Farbe, auf den Erzlagern zu Reichenstein; in einzelnen Nestern neben einem Quarzgange im Granit bei Woinwitz.

5) Asbest.

a) Amianth, in schmalen Trümmern im Serpentinstein, nicht selten auf den Erzlagern des Reichentrosies und Fürstenstollen, desgleichen in den Kalksteinbrüchen zu Reichenstein; selten in dem Serpentinstein bei Kosemitz; sehr häufig feinfaserig in dem Serpentin des Weinberges bei Schwentnig.

b) Gemeiner Asbest. In Trümmern bis zur unsichtbaren Stärke hinab, in dem Serpentin zu Reichenstein.

6) Strahlstein.

a) Asbestartiger Strahlstein. Als Uebergang dazu aus dem faserigen Tremolith, auf dem Reichentroste zu Reichenstein.

b) Gemeiner Strahlstein, wenig glänzend mit Arsenik-Kies, Kalkspath, Serpentin, desgleichen aus einander laufend, grünlich, dünnstrahlig, auf dem Fürstenstollen, dem Reichentrost und alten Esel zu Reichenstein.

7) Tremolith, bei Reichenstein *).

---

*) Eine nähere Beschreibung befindet sich oben unter der Beschreibung des Jauersberges, S. 11.

D. **Kalkgeschlecht.**

*) **Luftsaure Kalkgattungen.**

1) **Kalkstein.**

a) **Dichter Kalkstein.**

Gemeiner dichter Kalkstein. Bei Karlsmarkt am Kalkberge. Bei Silberberg in einem zusammenhängenden sehr mächtigen bis gen Neudorf und Volpersdorf (im Glatzischen) sich erstreckenden Lager, mit vielen Trochiten, Entrochiten und andern Versteinerungen.

b) **Blätteriger Kalkstein.**

α) Körniger Kalkstein. Bei Kniegwitz. Rauchgrau, dunkelblau mit weißen langen Adern, weiß mit braunrothen Adern, hellweiß, glänzend, blau gefleckt, und ganz weiß, bei Prieborn. Der rauchgraue, oder, wie man ihn dort nennt, der blaue und die andern Sorten nehmen eine gute Politur an, und werden zu Tischblättern ꝛc. verarbeitet. Der weiße, der in Sandstein überzugehen scheint, nimmt keine so gute Politur an, und der hellweiße ist etwas spröde, und erfordert bei der Bearbeitung viel Behutsamkeit, läßt sich aber schön polieren.

Sehr feinkörnig, hellweiß, dem carrarischen nichts nachgebend, als in dem Mangel großer Massen, die aber auch vielleicht

in größerer Tiefe zu erhalten seyn würden, sehr mächtig, bei **Reichenstein.** In ihm ist das dasige Erzlager, unter welchem der Kalkstein blaulichtgrau, und oft mit **Talk** und **Serpentin** gemengt ist.

β) **Kalkspath.** Die doppelt dreiseitige Pyramide mittlerer Größe, in Trümmern, die den muscheligen Serpentin durchziehen; desgleichen grob= und großkörnig, nicht selten im Serpentin auf dem Reichentroste zu Reichenstein.

In kleinen drei= bis sechsseitigen Säulen krystallisiert, von gelber Farbe, durchsichtig, in den Kalkbrüchen bei **Prieborn.**

In Trümmern und als Ausfüllung der Trochiten und Entrochiten, in dem dichten Kalkstein bei Silberberg.

Derb und kleinkörnig ebendaselbst im Gneiße auf dem Morgenstern, der Gabe Gottes und dem Fürstenstollen.

γ) **Faseriger Kalkstein.** Aschgrau, in den Kalkbrüchen bei Prieborn, wo er das Dach des Kalksteins macht.

2) **Mergel.**

a) **Mergelerde.** Zu **Prieborn, Türpitz, Tschammendorf, Dätzdorf, Woislawitz** und **Groß-Wilkau.**

b) **Verhärteter Mergel,** zu **Bankau, Johnsdorf** und **Linden** im Briegischen Kreise.

**) Flußsaure Kalkgattungen.

3) Flußspath. In kleinen violblauen Würfeln, auf der untern Seite der Bergkrystalle zu Krummendorf, selten.

In diesem Fürstenthume hat man bisher weder salzige noch brennliche Fossilien entdeckt. Bei Dürre-Brokkut sind einst, weil man zwischen Silbitz und Woinwitz und diesem Dorfe ein schwarzes Ausgehendes fand, das man für eine Anzeige von Steinkohlen hielt, Versucharbeiten darauf gemacht worden. Dieses schwarze, in das Gneißgebirge einschießende, Ausgehende ist aber vielleicht aufgelöster Alaunschiefer.

II. Metallische Fossilien.

A. Goldgeschlecht.

Gold. Verlarvtes, in den Arsenik-Kiesen zu Reichenstein. „Die rothen Schliche, welche beim Sublimieren des Arseniks im Kessel zurückbleiben, sind goldhaltig. Acht Centner von diesem Residuum geben ½ Loth Gold. Diese Schliche wurden sonst nach der Seigerhütte bei Neustadt an der Dosse transportiert, und dort beim Verschmelzen alter bleihaltiger Schlacken, welche von dem ehemahligen Silber- und Kupferschmelzen noch in Menge vorräthig sind, als Zuschlag mit zugesetzt. Durch diesen Schmelzproceß erhielt man aus 10,000 Centnern alter Schlacken und 4000 Centnern rother Schliche, jährlich 11 bis 12 Mark Gold,

100 Mark Silber, 6 Centner Kupfer, und ungefähr 600 Centner Blei." *)

B. Eisengeschlecht.

1) Schwefelkies. Im Nimptschischen bei Neudecke in dem so genannten Goldloche, im Gneiße, theils eingesprengt, theils in Nieren.

2) Magnet-Eisenstein. Gemeiner, zu Reichenstein.

3) Thon-Eisenstein.

Gemeiner Thon-Eisenstein; im Kreuzburgischen bei Bankau, Matzdorf, Goslau, Willmsdorf und Nieder-Ellgut. Das Eisenerz wird zu Bankau auf einem Hohenofen verschmolzen.

C. Bleigeschlecht.

Bleiglanz, in kleinen Nieren, auf dem Erzlager zu Reichenstein.

D. Arsenikgeschlecht.

1) Gediegener Arsenik, auf dem Erzlager zu Reichenstein **).

2) Arsenik-Kies.

Gemeiner Arsenik-Kies, auf dem Erzlager zu Reichenstein, im Glimmerschiefer, mit Serpentin, Strahlstein, Amianth, Asbest, Tremolith, körnigem Kalkstein, Kalkspath, häufig in kleinen Krystallen, die theils in diesen Fossilien zerstreut liegen, theils zu derben Mas-

---

*) S. Abhandlung über die Producte des Mineralreichs in den Königl. Preuß. Staaten, S. 66. 67.

**) Gerhard Mineralsystem, alte Ausgabe, S. 258.

sen zusammengehäuft sind, gewöhnlich in braunen und lichtrothen Serpentin eingemengt.

Gebirgsarten.

I. **Uranfängliche Gebirgsarten.**

A. Granit. Bei Strehlen, am Ochsenberge, am Ziegenberge, bei Riegersdorf, Mehltheuer, Steinkirch, Kreßwitz, Woinwitz, Pogart, Kunsdorf, Nimptsch, Kosemitz, Krummendorf; neuerer Granit bei Reichenstein.

B. Gneiß. Bei Diersdorf, Panthenau, Woinwitz, Kunsdorf, Dürre-Brokkut, Neudecke, Dankwitz, Langenöls, Rothschloß, Pogart, Tadelwitz, Silberberg, Willwitz, Tarchwitz.

C. Glimmerschiefer, mit Granaten und schwarzem Schörl, am Jauersberge bei Reichenstein.

II. **Flözgebirgsarten.**

A. Sandstein, bei Steinkirch (schieferartig), Strehlen und Wilschkowitz, Krummendorf (?)

B. Schiefer, grau und schwarzgrau, bei Silberberg.

Die übrigen Gebirgsarten, z. E. Kalkstein rc. sind oben aufgeführt.

Beträchtliche Steinbrüche sind

bei Groß-Wilkau, Rothschloß, Kittelau, Panthenau, Ober-Johnsdorf, Pristram, Langenöls im Nimptschischen Kreise, zu Golkwitz im Ohlauischen Kreise, u. a. O. m.

Versteinerte Muscheln finden sich bei Panthenau.

Bei Klein-Leubusch, Schönfeld, Michelau, Groß-Jänkwitz und Conradswalde im Briegischen sind **Torf**gräbereien.

Die mineralische Quelle zu Diersdorf.

H. D. Friese in Breslau giebt folgende Beschreibung davon *), die ich wörtlich hersetze: „Diersdorf liegt ½ Meile von Nimptsch. Die kalte Schwefelquelle entspringt in dem Niederdorfe, am Abhange eines Hügels. Diese schon seit vielen Jahren den Bewohnern des Dorfes und der Gegend bekannte Mineralquelle wird der Stänker genannt, und steht bei ihnen in dem Rufe der Heilsamkeit, obwohl man mir auf mancherlei Fragen wenig Bestimmtes über die speciellen Wirkungen des Wassers erzählen konnte.

Bisher bediente man sich des Wassers dieser Quelle vorzüglich bei der am Abhange des Berges, aus welchem es hervorquillt, errichteten Garnbleiche, bis der jetzige Besitzer des Dorfes, der Herr Graf von Pfeil, theils zu seiner Bequemlichkeit, theils um Kranke zu Badeversuchen aufzumuntern, vor einigen Jahren ein kleines Badehaus an das dabei befindliche Gebäude erbauen ließ, und späterhin in einiger Entfernung ein schönes massives Wohnhaus zur Aufnahme der Fremden aufführte, worin mehrere Familien Raum und Bequemlichkeit finden können.

Die Quelle ist in ein großes längliches viereckiges Bassin gefaßt, welches ausgebohlt ist, in die Länge etwa 6, in die Breite aber 4 Ellen beträgt, und mehr als eine Mannstiefe hat. Das Wasser soll, nach der Aussage des Bleichers, an verschiedenen Stellen von der Seite des Hügels in dasselbe eindringen, und zwar

*) Archiv der praktischen Heilkunde, B. 1. St. 2. S. 230 f.

so häufig, daß es nur 5 bis 6 Stunden Zeit braucht, um den ausgeschöpften Behälter wieder bis zu seiner gewöhnlichen Höhe, welche die oberste Bohle erreicht, anzufüllen. Aus diesem Behälter läuft das Wasser durch eine ungefähr 20 Fuß lange Rinne in einen zweiten von derselben Größe, den ich ebenfalls angefüllt fand. Er ist, so wie der erste, als Reservoir des Wassers für die Bleiche angelegt. Beide sind allen Einwirkungen der Luft und der Witterung ausgesetzt, und werden bei heftigen Regengüssen oft von dem vom Berge herabströmenden Regenwasser überschwemmt. Bei regnigem Wetter soll sich das Wasser trüben und molkicht werden. An den Bohlen und in der Rinne, die das Wasser von einem Behälter zum andern führt, findet man das weißgelbliche, fette, schleimige, fadenartige Wesen in Menge, was man auch bei den Landecker Quellen, und überhaupt bei den meisten Schwefelwassern findet *). Das Wasser war klar, seine Temperatur

---

*) Schon durch das unbewaffnete Auge läßt sich die vegetabilische Organisation dieser Materie erkennen; das Mikroskop setzt sie außer allen Zweifel. Einige haben sie für eine Conferva, andere für eine neue vom Linnee nicht bestimmte Art Byssus gehalten. D. William nennt die in verschiedenen warmen Schwefelquellen in England gefundenen Vegetationen Lanuginosa Byssus. Hierin stimmt ihm auch D. Willan bei (S. Experiments and Observations on the sulphureous Waters at Craft and Harowgate in Yorkshire. By R. Willan M. D. the 2d. Edition p. 8 — 10). Nur behauptet dieser, daß diese Materie nicht allein aus der Lanuginosa Byssus bestehe, sondern gleichsam eine Zusammenfilzung dieser Pflanze mit der Conferva rivularis oder andern Moosarten sei. Die kleinen einfachen Filamente der Byssus ergreifen nähmlich die Fäden der Conferva oder

konnte ich wegen Mangel der nöthigen Geräthschaften nicht untersuchen. Dem Gefühl nach schien es fast die gleiche Temperatur mit dem gemeinen Quellwasser zu haben; vielleicht ist es selbst etwas kälter: denn die Sonne wirkte an einem sehr heißen Sommertage (den 9ten Jul. 1798) mit ihrer ganzen Kraft auf die Wasserfläche. Der hepatische Geruch, den das Wasser verbreitete, war stark; es roch weit stärker, als es schwefelhaft schmeckte. Ueber die ganze Oberfläche stiegen häufig Luftblasen hervor, in der nach dem Badehause zuliegenden Ecke am häufigsten. Beim Umrühren des Wassers kamen noch mehrere, und zuweilen sehr große zum Vorschein, die mit einigem Geräusche zerplatzten, auch wurde der Geruch weit stärker; doch konnte ich an dem ins Wasser gehaltenen Silber keinen Verlust seines Glanzes, und überhaupt kein Anlaufen bemerken.

Das Badehäuschen ist von der Quelle etwa 10 bis 12 Fuß entfernt. Es sind zwei Appartements darin, das eine zum Aus- und Ankleiden, das andere mit

---

anderer an der Quelle wachsenden Moose, und verflechten sich fadenförmig in einander. Willan sammelte an der Quelle zu Craft eine Quantität derselben, und brachte sie getrocknet auf ein glühendes Eisen; sie schmolzen nicht. An das Licht gehalten brannte sie mit keiner Flamme, sondern verglomm bloß mit einem kräuterartigen Geruche. So viel ist indessen gewiß, daß das hepatische Gas an der Erzeugung und dem Wachsthume dieser Vegetation einen wesentlichen Antheil haben muß. Man findet sie bei Schwefelquellen nie oberhalb, sondern stets unterhalb der Quelle, an den Steinen, in den Abflußrinnen u. s. w. Man findet sie desto sparsamer, je weiter das Wasser fließt, je mehr sich also die flüchtigen sulphurischen Bestandtheile daraus entbinden.

Wannen zum Baden. In das letztere kann man das kalte Quellwasser durch eine Art von Pumpe in die Wannen leiten, so wie auch das in dem anstoßenden Bleichhause erwärmte Wasser unmittelbar in die Wanne zufließen kann.

Aus dem Verhalten des Wassers gegen die vorzüglichsten Reagentien lassen sich vorläufig folgende Resultate angeben. Es besitzt eine ziemliche Quantität hepatisches Gas, etwas Luftsäure, aber wenig fixe Bestandtheile. Von kochsalzsauren Neutralsalzen, von erdigen Mittelsalzen und Erden zeigten sich nur schwache Spuren: der Gehalt an diesen Bestandtheilen würde kaum in Betrachtung kommen. Eisentheile enthält es nicht. Von vitriolsauren Neutralsalzen und von Alkalien schien auch nichts darin vorhanden zu seyn.

Ich fand einen Künstler aus dem nahe dabei gelegenen Gnadenfrei daselbst, welcher diesen Sommer das Bad gegen eine vieljährige Contractur brauchte. Er versicherte, daß er seit dieser Badecur eine regelmäßigere Oeffnung des Leibes, und mehr Kraft in seinen Schenkeln spüre, und überhaupt seine Glieder etwas leichter bewegen könne. Jetzt konnte er aufrecht stehen, und einige Schritte an der Krücke schleichen, welches ihm vorher nicht möglich war. Es soll, nach seiner Aussage, einigemahl in ähnlichen Fällen mit gutem Erfolge gebraucht worden seyn.

Ich nahm zwei gut verpichte Selterflaschen mit nach Breslau, um es mit dem H. Apotheker Günther dem Jüngern, nochmahls zu prüfen. Bei ihrer Eröffnung ließ sich durch den Geruch fast keine Spur mehr

vom hepatischen Gas entdecken; auch die Luftsäure war entwichen. Die übrigen Versuche führten auf die oben erwähnten Resultate.

Einige Merkwürdigkeiten.

Urnen sind ausgegraben worden:

Im Briegischen Kreise, bei **Tschöplowitz**.

Im Ohlauischen Kreise, bei **Peisterwitz**, **Zedlitz** und **Sackerau**; an letztern beiden Orten mit kupfernen Ringen und Griffeln.

Im Nimptschischen Kreise, bei **Jordansmühl**.

Im Kreuzburgischen Kreise, bei **Ober-Ellgut**, mit darin befindlicher Asche und vergoldeten kupfernen Kettchen.

* * *

Im Ritschner Walde, im Briegischen Kreise, sind Ueberbleibsel eines ehemahligen Schlosses oder sonst eines andern ansehnlichen Gebäudes.

* * *

Das ehemalige berühmte fürstliche Jagdschloß **Klein-Liegnitz**, zwischen dem Ritschner und Leubuscher Walde gelegen, dessen Bau der Herzog Johann Christian 1614 vollendete, ist seit 1717 in eine Curatial-Kirche verwandelt.

* * *

In eben diesem Ritschner Walde, bei Scheidelwitz, hat man bei der sogenannten **Piasteneiche**, zu welcher die Herzoge jährlich einmahl im Sommer hinschifften, um dort ein Fest zu geben, und von welcher die alte

Sage erzählt, daß jedesmahl, wenn ein Herzog sterben sollte, ein Ast vertrocknet sei, hat man einst Messer und andere Opfersachen gefunden: man vermuthet, daß einst ein heidnischer Opferplatz hier gewesen sei.

* * *

In der Kirche zu **Michelau** liegt in der Gruft, in einem kupfernen Sarge, schon über 200 Jahre eine weibliche Person unverwest. Die Kleider sind vermodert, die Augen aber etwas eingefallen; sonst hat sie das völlige Fleisch, und die Hände sind beweglich.

* * *

Bei **Duppine**, im Ohlauischen, im Walde, soll einst ein Städtchen, **Lossow**, gestanden haben, das von den Hussiten gänzlich zerstört worden. Man hat hier ordentlich gepflasterte Gassen und andere Ruinen entdeckt, z. E. eine eiserne Thür, die in der Kirche zu Laskowitz aufbewahret wird, desgleichen hat man auch einen Topf mit silbernen Münzen, die Böhmische Groschen seyn sollen, ausgegraben. Statt dieses verheerten Städtchens soll das Dorf **Laskowitz** erbauet worden seyn.

* * *

In dem Willkauer Walde sieht man noch Rudera von dem Dorfe Chinast und dem Schlosse daselbst. Beides, Dorf und Schloß, sind im dreißigjährigen Kriege zerstört worden.

Zweiter Abschnitt.

Manufacturen und Fabriken.

In Strehlen ist eine Leder-Fabrik. Ebendaselbst, in Brieg und Ohlau ist die Tuch-Manufactur von einigem Belange. Brieg, Strehlen und Nimptsch liefern viel wollene Strümpfe und Handschuhe, theils gestrickte, theils gewirkte, davon der Absatz nach dem ehemahligen Polen ist.

Auf den Dörfern um Brieg herum wird, besonders im Winter, eine gute und dauerhafte Leinwand gemacht: sie ist unter dem Nahmen der Briegischen Leinwand bekannt. Die Landleute spinnen das Garn, wirken die Leinwand, und bleichen sie auch selbst. Um das Bleichen zu erleichtern, wird sie in Stücke von 12 bis 15 Ellen zerschnitten. Diese Stücke rollen sie nach der Bleiche, die aber nicht so weiß, wie im Gebirge, ausfällt, zusammen (sie wird daher auch bisweilen Röllchenleinwand genannt), und bringen sie zum Verkaufe nach Breslau.

Eine Manufactur in Brieg liefert: buntgestreifte Leinwand, Flor, Dinntuch, Geraischen Zeug, Schwanenboy.

In dem Zuchthause zu Brieg wird Kattun und etwas Leinwand gemacht.

In eben diesem Zucht- und Arbeitshause, in dem Armenhause zu Kreuzburg, in Strehlen, in den Colonien Hussinetz, Podiebrat, Buddenbrock und Prittwitz wird die **Baumwollenspinnerei** stark betrieben.

In dem Kreuzburger Armenhause verfertigt man **Fries**, ganzen und halben **Multon**, **Fußtapeten**, **Tischdecken**, **Flanell**, **Strohhüte** *) und Tuch zu Bekleidung der Armen.

In Ohlau sind **Tobacksspinnereien**. Reichenstein und Brieg liefern **Kraftmehl**, **Haarpuder** und **Schnupftoback**. Kreuzburg und Ohlau haben jedes eine **Papiermühle**; in der erstern wird aber nur meistentheils Schrenz (Löschpapier) verfertigt.

Wachsbleichen sind in Reichenstein vier, in Strehlen eine, in Brieg eine.

Leinwandbleichen sind: zu Klein-Leubusch, zu Bankau (Kreuzburgisch).

Garnbleichen sind: zu Schönfeld, Klein-Deutschen und Diersdorf.

*) Diese werden von den Kindern unter Aufsicht einer Lehrerinn geflochten. Die kleinsten Kinder lesen das Stroh aus, schneiden die Knoten aus den Halmen, und binden es zusammen. Die Erwachsenen flechten die Bänder zu den Hüten, deren eines, je nachdem es fein ist, 15 bis 50 Ellen lang ist. Die Funfzehner von der schlechtesten Sorte kosten 1 Ggr., die Vierziger 16 Ggr., und die feinsten Funfziger von schönem Stroh (denn auch nach diesem richtet sich der Preis) bis 1 Rthlr. 8 Ggr. Ein Kind macht, außer den Schulstunden, wöchentlich wohl 2 Schnüre Fünfzehner, und ein sehr geübtes eine Schnur von 40 bis 50 Ellen.

Zu Regelwitz ist ein Theerofen. Zu Klein-Deutschen ist eine Pottaschsiederei.

In Ohlau sind einige Steinschneider.

In Brieg werden viel zinnerne Knöpfe gegossen, und die Knopfgießer-Innung hat ein eignes Privilegium, mit kurzer Waare zu handeln.

Zu Bankau im Kreuzburgischen ist ein Hohereisenofen und zwei Frischfeuer.

In Brieg sind zwei Buchdruckereien.

Dritter Abschnitt.

Politische Verfassung.

Gränzen.

Das unmittelbare Fürstenthum Brieg gränzt gegen Morgen an das Fürstenthum Breslau, und zwar an den Namslauer Kreis, der von den übrigen Kreisen dieses Fürstenthums getrennt liegt, an Süd-Preußen, und an des Fürstenthums Oppeln Rosenbergischen Kreis; gegen Mittag an die Fürstenthümer Oppeln, Neisse und Münsterberg; gegen Abend an das Fürstenthum Schweidnitz; gegen Mitternacht an das Fürstenthum Oels.

Größe.

Nach Zimmermann *) enthält das Fürstenthum Brieg, ohne den Konstädtischen District und die Städte Reichenstein und Silberberg, 49 Quadrat-Meilen; rechnet man aber diese dazu, so könnten es 52 seyn. Nach des Herrn Rectors Scheibel Berechnung ist es 40 geographische Quadrat-Meilen, und nach der des Herrn Hofraths Sack **) 42 dergleichen Meilen groß.

Kreise.

*) Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, B. 1. St. 5. S. 6.

**) Zimmermann, allgemeine Nachrichten von Schlesien, S. 3.

Kreise.

Die fünf landräthlichen Kreise, in die das Fürstenthum Brieg eingetheilt ist, sind:

1) der Briegische Kreis;
2) der Strehlensche Kreis;
3) der Nimptschische Kreis;
4) der Ohlauische Kreis;
5) der Kreuzburg-Pitschensche Kreis.

Außer diesen fünf Kreisen gehören noch die Bergstädte Reichenstein und Silberberg mit ihren Territorien zu diesem Fürstenthume: sie werden aber zu keinem Kreise gerechnet.

Volksmenge.

In den Jahren 1791, 1793, 1794, 1795 und 1796 lebten in diesem Fürstenthume:

	1791.	1793.	1794.	1795.	1796.
I. Im Briegischen Kreise:					
A. In den Städten:					
1) In Brieg . .	8032	8451	8039	7034	7298
2) In Löwen . .	1076	1047	891	909	888
B. Auf dem Lande .	19475	19714	19375	46087	46819
Summa	28583	29212	28305	54030	55005
II. Im Strehlenschen Kreise:					
A. In der Stadt Strehlen	2299	2477	2350	2396	2399
B. Auf dem Lande .	12378	12448	12211	12253	12382
Summa	14677	14925	14561	14649	14781

	1791.	1793.	1794.	1795.	1796.
III. Im Nimptschischen Kreise:					
A. In der St. Nimptsch	1302	1279	1244	1238	1295
B. Auf dem Lande .	18860	19067	19045	19066	18995
Summa	20162	20346	20289	20304	20290
IV. Im Ohlauischen Kr.					
A. In der Stadt Ohlau	2452	2716	2741	2399	2439
B. Auf dem Lande .	21857	21882	21612	21494	21738
Summa	24309	24598	24353	23893	24177
V. Im Kreuzb. Pitschenschen Kreise.					
A. In den Städten:					
1) In Kreuzburg	1759	1774	1782	1792	1746
2) In Pitschen .	1302	1361	1317	1316	1227
3) In Konstadt .	884	931	927	884	893
B. Auf dem Lande .	15282	19237	15121	15114	15155
Summa	19227	23303	19147	19106	19021
In Reichenstein . .	1157	1277	1298	1305	1275
In Silberberg . .	2520	2248	2719	1544	1618
In den Städten .	22783	23561	23308	20617	21078
Auf dem Lande . .	87852	92348	88364	114014	115089
Summa	110635	115909	111672	134631	136167
Nimmt man nach Sack 42 Quadrat-Meilen an, so kommen auf jede Meile	2634	2759	2658	3205	3242

Sprache.

Man spricht zwar überall Deutsch, jedoch in dem Kreuzburgischen, Ohlauischen und Briegischen (in beiden letztern Kreisen auf der sogenannten Polnischen Seite) mehr Polnisch als Deutsch, und in den Böhmischen Colonien Böhmisch.

Aeußere Verfassung.

Das Fürstenthum Brieg steht, in Ansehung der Justiz, unter der Breslauischen Ober-Amtsregierung; nur der Konstädter District steht unter der Regierung zu Oels; und in Ansehung der Steuer und Contribution, unter der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Breslau.

In Ansehung der Steuer gehören der Briegische, Ohlauische und Nimptschische Kreis zur ersten Classe, der Strehlensche zur zweiten, und der Kreuzburgische zur dritten Classe, und zum zweiten steuerräthlichen Departement, das in Brieg seinen Sitz hat. Ohlau hingegen gehört zum ersten steuerräthlichen Departement in Breslau, Kreuzburg, Pitschen und Konstadt zum vierten, in Namslau.

In Ansehung der Vieh-Assecuranz gehört das ganze Fürstenthum zur zweiten Societät.

In Ansehung des Accise- und Zollwesens gehört das Fürstenthum zur Direction von Neiße, den Kreuzburg-Pitschenschen Kreis ausgenommen, der zur Direction von Breslau gehört.

Der Briegische Kreis gehört zur Salz-Factorei Brieg, der Strehlensche, Nimptschische und Ohlauische zu der

Factorei Breslau, und der Kreuzburgische zu der zu Kreuzburg.

Der Adel und die Geistlichkeit gehören in Ansehung der Landschaft zum Breslau=Briegischen System.

In dem Briegischen, Ohlauischen und Kreuzburger Kreise hat ein Infanterie=Regiment, und in dem Strehlenschen und Nimptschischen Kreise ein Cürassier=Regiment seinen Canton.

Aeußere kirchliche Verfassung.

Die Anzahl der Protestanten übersteigt die der Katholiken. Folgende Tabelle zeigt die Kirchen und Klöster dieses Fürstenthums.

Kreise.	Kirchen				Klöster.	
	In Städt.		Auf Dörf.			
	Luth.	Kath.	Luth.	Kath.	Mönche.	Nonnen.
Im Briegischen Kreise . .	3	3	32	6	1	—
Im Strehlenschen Kreise .	5	—	15	2	1	—
Im Nimptschischen Kreise .	2	1	20	6	—	—
Im Ohlauischen Kreise . .	2	2	14	18	—	—
Im Kreuzburg=Pitschenschen Kreise	4	1	26	4	—	—
In Reichenstein	1	2	—	—	—	—
In Silberberg	1	1	—	—	—	—
Summa	18	10	107	36	2	—

Unter den protestantischen Kirchen in Strehlen ist die der reformierten Böhmischen Colonisten zu Hussinetz und Podiebrat mit begriffen, die ihren eigenen Prediger

haben und ihre Gottesverehrungen in der Marienkirche in der Vorstadt halten. Dieser Prediger bereiset zugleich auch andere Colonien der reformierten Böhmen. In Brieg wohnt ein reformierter Stabs-Feldprediger, der zugleich einige zerstreuete Civil-Gemeinen in Ober-Schlesien besucht und ihnen Gottesdienst hält.

Die Kirchensachen gehören an das Breslauische Ober-Consistorium, diejenigen des Konstädter Districts ausgenommen, die an das Consistorium zu Oels gehören.

Der Briegische Kreis und die Kirchen zu Reichenstein und Silberberg gehören unter die Kirchen- und Schulen-Inspection zu Brieg; der Strehlensche Kreis gehört unter die zu Strehlen; der Nimptschische Kreis unter die zu Nimptsch; der Ohlauische Kreis unter die zu Ohlau; der Kreuzburgische gegenwärtig unter die zu Pitschen, und der Konstädter District unter die zu Konstadt, die, wie gesagt, unter das Consistorium zu Oels gehört.

Von den katholischen Kirchen.

Die Archipresbyteriate, unter welchen die Kirchen dieses Fürstenthums stehen, gehören, theils unter das Archidiakonat Breslau, theils unter das Bischöfliche Commissariat Oppeln, keines aber ist in diesem Fürstenthume selbst.

Unter das Archidiakonat zu Breslau gehören die Archipresbyteriate:

Grottgau,
Wansen,
Frankenstein,

Breslau zum H. Mauritius.
Patschkau,
Bohrau,
Reichenbach.

Unter das Commissoriat Oppeln gehören die Archipresbyteriate:

Bodland,
Landsberg,
Schialkowitz.

Unter das Commissariat Grottgau gehört das Archipresbyteriat Grottgau. Unter das Commissariat Neiße gehört das Archipresbyteriat Patschkau. Unter dem Archipresbyteriat

I. **Grottgau**, stehen die Kirchen,

a. im Briegischen Kreise, zu:

1) Brieg. Weltgeistlichen.
2) Lossen, aus dem Matthiasstifte zu Breslau.
3) Michelau. Cistercienser aus Camenz.
4) Groß-Leubusch. W.

b. Im Ohlauischen Kreise:

5) Hünern. W.

II. **Wansen.**

a. Im Strehlenschen Kreise:

1) Strehlen. Augustiner.
2) Prieborn. W.
3) Dankwitz. W.

b. Im Ohlauischen Kreise:

4) Klein-Oels, aus dem Matthiasstifte zu Breslau.
5) Brosewitz. Desgleichen.
6) Marienau. Desgleichen.

7) Klosdorf, aus dem Matthiasstifte zu Breslau.
8) Küchendorf. W.

III. Frankenstein.

Nimptsch.

IV. Zum H. Mauritius in Breslau.

1) Ohlau. W.
2) Minken. W.
3) Hennersdorf. W.
4) Würben, Vicentiner aus Breslau.
5) Zottwitz. Desgleichen.

} Im Ohlauischen Kreise.

V. Bodland.

1) Kreuzburg, aus dem Matthiasstifte zu Breslau.
2) Kunau. Desgleichen.
3) Kunzendorf. Ebenfalls.

} Im Kreuzburgischen Kreise.

VI. Landsberg.

1) Pitschen. W.
2) Laskowitz, im Kreuzb. Kreise, aus dem Matthiasstifte zu Breslau.

VII. Patschkau.

Reichenstein. W.

VIII. Bohrau.

a. Im Ohlauischen Kreise:

1) Thomaskirche.

b. Im Nimptschischen Kreise:

2) Groß-Tinz, aus dem Matthiasstifte zu Breslau.
3) Naselwitz. W.
4) Rothschloß. W.

IX. **Reichenbach.**

Heidersdorf, im Nimptschischen Kreise, Cistercienser aus Leubus.

X. **Schialkowitz.**

Karlsmarkt. W.

I.

Der Briegische Kreis.

Der **Briegische Kreis**, der beinahe mitten in dem Fürstenthume liegt, gränzt gegen **Morgen** an das Fürstenthum Oppeln; gegen **Mittag** an den Falkenbergischen Kreis dieses Fürstenthums, und an den Grottgauischen Kreis des Fürstenthums Neiße; gegen Abend an den Ohlauischen Kreis; gegen **Mitternacht** an das Fürstenthum Oels und den Namslauer Kreis des Fürstenthums Breslau.

Er wird außer dem Hauptstrome des Fürstenthums, der **Oder**, die ihn beinahe in zwei gleiche Theile theilet,

auf der **Polnischen** Seite (am rechten Ufer) von der **Stoberau**, dem **Schwarzwasser**, dem **Döberner Bach** (Moslacher Vorfluthgraben), und

auf der **Deutschen** Seite (am linken Ufer) von der **Neiße**, der **Krasse** und dem **neuen Graben** bewässert.

Er enthält, auf ungefähr zehn Quadrat-Meilen, zwei Städte, **Brieg** und **Löwen**, und zwei Marktflecken,

Karlsmarkt und Michelau, 59 Dörfer, darunter sind vier Colonien *).

A. Städte.

1. Brieg **).

Brieg, die Hauptstadt des Fürstenthums, eine Immediat- und die Kreisstadt, auf der Deutschen Seite an der Oder (etwa 25 Pariser Fuß über der Oder, 429 Pariser Fuß über der Meeresfläche v. Gersdorf) gelegen, ist eine der größesten und schönsten Städte Schlesiens, mit geraden und zum Theil breiten einander in einem rechten Winkel durchschneidenden Gassen ***), die des Abends durch 200 Laternen erleuchtet werden. Sie ist zwar eine Festung, jedoch ist ein Theil der äußern Werke, die unter der Preußischen Regierung erst waren angelegt worden, wieder geschleift, und auf den Plätzen sind Gärten angelegt worden. Sie hat fünf Thore: das Breslauer- Neißer- Mollwitzer- Oder- und Mühlthor, und enthält:

I. An königlichen Gebäuden:

1) Das königliche Schloß, welches aber 1741 bei der Belagerung meist ruiniert worden.

---

*) Zimmermann giebt 77 Dörfer und in diesen 102 Antheile an. S. allgemeine Nachrichten von Schlesien. S. 13. und 29.

**) Der Nahme Brieg soll von dem slavischen Worte Brzeg (Stadt [Schloß] auf einem hohen Ufer) herkommen.

***) K. Friedrich II schenkte nach den beiden Feuersbrünsten, da den 9. Jul. 1775 sieben, und in der Nacht zwischen dem 27 und 28. April vier und funfzig Vorder- zwölf Hinterhäuser, und das Capucinerkloster abbrannten, außer der Brand-Societäts-Hülfe, noch 90,000 Rthlr. um die abgebrannten Gebäude, und mehrere andere geschmackvoller aufzubauen.

2) Das **königliche Amthaus** ist die Wohnung des königlichen Pächters des Burg- und Stifts-amtes (das Burgamt ist eine königliche Domaine, das Stiftamt aber ist vom Herzoge Georg II zur Unterhaltung des Gymnasii gestiftet.

8) Das **Haus des Commendanten.**

4) Das **Getreide-Magazin.**

5) Das **Salz-Magazin.**

6) Das **Zeughaus.**

7) Die **alten und neuen Casernen.**

8) Das **Zuchthaus**, das unter Preußischer Regierung neu gebauet und verbessert worden ist, und dem Friedrich II ansehnliche Revenüen angewiesen hat. Die Züchtlinge spinnen Baumwolle, auch etwas Flachs, und weben Kattun und etwas Leinwand. Sie bekommen jeder täglich zwei Pfund Brod und ein Gericht Speise, Gegräupe, oder nach der Jahreszeit Gartengewächse, und an den Hauptfesten ein Pfund Fleisch. Sie schlafen in hölzernen Bettstellen auf Stroh und einer wollenen Matratze, und werden nach Beschaffenheit ihres Verbrechens, längere oder kürzere Zeit darin behalten.

9) Das **Irrenhaus**, in welchem Unglückliche, die ihres Verstandes beraubt sind, unterhalten werden. Sie bekommen täglich drei Portionen Brod und bisweilen Fleisch.

II. **An städtischen Gebäuden.**

1) Das **Rathhaus**, ein weitläufiges Gebäude,

wovon der eine Theil zum Gebrauche der Ober-Schlesischen Ober-Amtsregierung und des Ober-Consistorii, die im siebenjährigen Kriege von Oppeln hierher versetzt wurden, eingerichtet ist.

2) Das **bürgerliche Schießhaus.**

3) Die **Frohnfeste,** oder das **Stockhaus.**

4) Das **Hospital zum H. Geist,** mit 900 Rthlr. Einkünften.

5) Das **Hospital zum H. Georg,** mit 500 Rthlr. Einkünften.

6) Das **große Seelenhaus,** das für zehn arme Bürgerfrauen gestiftet ist.

7) Das **kleine Seelenhaus,** in welchem ebenfalls zehn arme Bürgerwittwen oder Töchter unterhalten werden.

8) Das **Pest- und Klingelhaus;** ersteres für ansteckende Kranke, das letztere für alte arme Leute, besonders für Kinder.

Billig führe ich hier auch eine neuerdings errichtete Anstalt an, in welcher kranke Handwerksbursche verpflegt und curiert werden.

III. An **Kirchen- und Schulgebäuden.**

1) Die **evangel. lutherische Parochial-Kirche St. Nicolai,** an der fünf Prediger stehen (der erste ist gemeiniglich Ober-Consistorial-Rath), und zu der sechs Dörfer eingepfarrt sind. In dieser Kirche ist das von **Langhans** gezeichnete und von **Echtler** ausgeführte Denkmahl des Feldmarschalls Grafen **von Gesler,** der in der Strigauer Schlacht 67 Fahnen erbeutete.

Ein am Oelberge betender Christus, ein Altarblatt, von **Bernhard Rode** gemahlt, ist eine zweite sehenswerthe Merkwürdigkeit dieser Kirche.

2) Die **evangel. luther. Polnische Kirche**, vor dem Thore, in welcher der zweite Diaconus an der Hauptkirche Polnisch und Deutsch predigt.

3) Die **Zuchthauskirche**, in welcher für die Protestanten von dem Katecheten an der Pfarrkirche, und für die Katholiken von einem Capuciner Gottesdienst gehalten wird.

4) Die **ehemahlige Jesuiterkirche**, an welcher drei Geistliche stehen.

4) Die **Schloßkirche** ist katholisch. Die gottesdienstlichen Handlungen werden von einem Curatus und einem Capellan versehen.

6) Das **Capucinerkloster** mit einer Kirche.

7) Die **katholische Begräbnißkirche** vor dem Thore.

8) Das **lutherische Gymnasium**, ein weitläufiges Gebäude, an welchem ein Rector, drei Professoren und sechs Collegen, die von der königlichen Kammer angesetzt werden, als Lehrer stehen. Die ansehnliche dabei befindliche Bibliothek ist seit einigen Jahren mit neuern Büchern vermehrt worden. An diesem Gymnasio sind vor verschiedenen Jahren den Zeiten angemessene Verbesserungen vorgenommen und eine Bürgerschule damit verbunden worden.

Zu den Erziehungsanstalten in dieser Stadt gehört auch die vom H. Senator **D. Glawnig**

errichtete Töchterschule, die bisher guten Fortgang gehabt hat.

IV. Bürgerliche oder Privat-Häuser, davon zehn unter das Burgamt und acht unter das Stifts-amt gehören, sind:

in der Stadt	493
in der Vorstadt . . .	65
	558

Darunter sind drei Mahl- zwei Stampf- zwei Brett- und eine Walkmühle *).

Die hier befindlichen königlichen Aemter sind:

das Ober-Schlesische Oberamt und Ober-Consistorium;
das Bauamt;
das Burgamt;
das Fiscalat;
das Inquisitoriat, unter welches, außer dem Fürstenthume Brieg, noch der Falkenbergische Kreis gehört;
das Juden-Toleranz-Amt;
das Mühlenwageamt;
das Accise- und Zollamt;
das Postamt;
das Proviantamt;
das Salzamt;

*) Zimmermann giebt 56 öffentliche Gebäude und 577 Privat-Häuser an. S. dessen allgemeine Nachrichten von Schlesien, S. 9.

das Servis-Amt;
das Steueramt;
das Stiftsamt;
das Tobacksamt.

Die bürgerlichen Nahrungszweige sind: vorzüglich das Bierbrauen, dazu die Gerechtigkeit auf 354 Häusern haftet, (vier und zwanzig Dörfer sind unter dem Bierzwange) der nicht unbeträchtliche Handel mit Tuch, Leinsamen, Holz, und die hiesigen Manufacturen (sieh oben den Abschnitt von den Manufacturen) und die sonst erlernte Kunst oder das Handwerk. Einige Vortheile werfen auch die zwei Wochenmärkte (Montags und Sonnabends), die drei Jahrmärkte (im Junius, September und December) und die vier sehr ansehnlichen Viehmärkte (an Trinitatis, Jacobi, Mariä Geburt, und am Tage Nicolai) den Einwohnern ab. Für die Zeit der Viehmärkte ist ein eigenes Handelsgericht, welches in Handlungssachen richtet, niedergesetzt.

Die Garnison besteht aus einem Infanterie-Regiment Nr. 28. und einer Compagnie Garnison-Artillerie.

Das Stadtwapen sind drei Anker.

Unweit der Stadt ist eine, von einem schmalen in die Oder fließenden Graben, die alte Oder genannt, gebildete Insel, der Abrahamsgarten, der ein Vergnügungsort der Brieger Bürger ist.

Jenseits der Oder ist eine Aue mit einigen Häusern, Gärten und Wiesen, auf welcher die Bürger und auch die Fremden zur Marktzeit freie Hütung haben.

2. Löwen.

Die Stadt **Löwen**, am linken Ufer der Neiße, zwei Meilen von Brieg, ist eine kleine offene Mediat-Stadt und enthält:

I. An öffentlichen Gebäuden:
   1) das Rathhaus;
   2) ein kleines Spital.

II. An Kirchen- und Schulgebäuden:
   1) Eine evangel. luther. Kirche, an welcher zwei Prediger stehen, von welchen einer bisweilen Polnisch predigt. Bei dieser Kirche sind zwei Briegische und vier Falkenbergische Dörfer eingepfarrt.
   2) Eine evangel. Schule, an welcher ein Rector und noch ein anderer Lehrer den Unterricht besorgen.

III. Das herrschaftliche Schloß, das eigentlich zum Lande gehört.

IV. Bürgerhäuser 168 *).

Königliche Aemter sind:
das Accise- und Zollamt,
das Postwärteramt.

Die Bürger nähren sich theils vom Ackerbau und Bierbrauen, dazu die Gerechtigkeit auf 117 Häusern haftet, theils von ihrem erlernten Handwerke.

Jährlich sind sechs Jahrmärkte und ein Viehmarkt.

---

*) Zimmermann giebt in den allgemeinen Nachrichten von Schlesien S. 9. 171 Privat-Häuser und 8 öffentliche an.

Die Garnison besteht aus einer Escadron Husaren vom Regimente Nr. 8.

Das Stadtwapen ist ein aus zwei Hügeln hervorspringender Löwe.

B. Marktflecken.

1. Karlsmarkt (Poln. Karlowicze).

Karlsmarkt (2½ Meile von Brieg), ehedem **Retzendorf**, liegt auf der Polnischen Seite der Oder, mit einem königlichen Domainen-Amte, enthält:

1) Das **königliche Amthaus** mit dem Vorwerke.
2) Ein **Rathhaus**.
3) Eine **evangel. luther. Kirche**, in welcher alle vierzehn Tage von dem Prediger aus Kauer der Gottesdienst Polnisch und Deutsch gehalten wird.
4) Eine **katholische Kirche**, an der ein Curatus steht: sie ist mit zwei Ablässen begnadigt.
5) Ein Pfarrhaus.
6) Eine katholische Schule.
7) Drei und sechszig Privat-Häuser und zwei Wassermühlen (eine wird die **Pelzmühle** genannt). Unter den Einwohnern sind zwei und zwanzig Freigärtner. Zehen von diesen Häusern liegen am Kalkberge und bei der Mühle.
8) Ein Waisenhaus.

Kaiser **Carl** erklärte zwar diesen Ort 1712 zu einem Marktflecken, und die Bewohner für Bürger; sie sind aber jetzt (nur der Besitzer des Rathhauses ausge-

ausgenommen, der ganz frei ist) Unterthanen, aber dennoch, bis auf sechs Häusler, dienstfrei.

Jährlich wird ein Jahrmarkt gehalten.

2. Michelau.

Michelau ist eigentlich ein zwei Meilen von Brieg, auf der Deutschen Seite, entlegenes Dorf, davon nur der obere Theil 1615 zu einem Marktflecken erklärt worden ist; der niedere Theil ist Dorf. Das Stift Camenz ist Besitzer davon. Er enthält:

1) Eine evangel. luther. Kirche.
2) Eine kathol. Curatial-Kirche.
3) Ein Pfarrhaus.
4) Eine lutherische Schule.
5) Eine Wassermühle.
6) Achtzehn Bauerhöfe, und
7) Fünf und sechzig andere meist von Handwerksleuten bewohnte Häuser.

C. Dörfer:

Nahmen der Dörfer.	Deutſ. od. Pol. Seite	Oeffentl. Gebäude. Kirchen. Proteſt.	Kirchen. Kathol.	Schulen Proteſt.	Schulen Kathol.	Pfarrhäuſer.	Gemeinhäuſer.	Herrſchaftl. Schlöſſer und Wohnhäuſer.	Vorwerke.	Bauern.	Gärtner.
Altbammer, Pol. Kusnicza	P.	—	—	1	—	—		—	1		8
Alzenau	D.	—	—	—	—	—	1	—	2	11	21
Bankau	D.	1	—	1	—	1	—	—	—	28	13
Berz-(Bärz-)dorf . .	D.	1	—	1	—	—	—	—	—	11	11
Böhmischdorf	D.	1	—	1	—	1	—	—	—	34	24
Boreck, ſ. Mangschütz.											
Briegischdorf	D.	—	—	—	—	—	—	—	1	3	1
Brieſen	D.	1	—	1	—	—	—	—	1	16	26
Buchwitz, (Buchitz, Buchhauſen)	D.	—	1	—	—	—	—	—	1	11	22
Cantersdorf	D.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	38
Carlsburg, Colonie . .	P.	—	—	—	—	—	—	—	—		—
Cölln, Poln Kalinie . .	P.	—	—	—	—	—	—	—	—	2	32
Neu-Cölln, Colonie . .	P.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Conradswaldau . . .	D.	1	—	1	—	1	—	—	—	41	42
Döbern	P.	—	—	1	—	—		—	—	18	22
Garbendorf	P	—	—	—	—	—	—	—	1		—
Gieresdorf, (Girensdorf, Gierschdorf	D.	1	—	1	—	1	—	—	—	20	31
Gräningen	D	1	—	1	—	—		—	—	20	18
Hermsdorf, (Hermannsdorf)	D.	—	—	—	—	—	—	—	—	10	19
Jägendorf	D.	1	—	1	—	1	—	—	—	27	13
Jänkwitz, Groß- . . .	D	1	—	1	—	1	—	—	—	15	27
Jeſchen	D.	—	—	—	1	—	—	—		14	11
Johnsdorf	D.	—	—	—	—	—	—	1	1	5	14
Kauern, Poln Kuschnie .	P.	1	—	1	—	1	—	—	1	16	7
Koppen	D	—	—	—	—	—	—	—	1	—	14
Kreiſewitz	D.	1	—	1	—	1	—	—	—	13	19
Laugwitz	D.	1	—	1	—	—	3	—	—	19	13
Leubuſch Groß- . .	P.	1	1	1	1	2	—	—	—	11	15
Leubuſch Klein- . .	P.	—	—	—	—		—	—	—	13	10
Leubuſcher Bleiche . .	P.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6
Lichtern	D.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Liegnitz, ſ. Scheidelwitz	P.	—	—	—	—	—		—	1	—	—
Limburg, Neu- Colonie .	P.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30

Häusler.	Mühlen: Wassermühlen	Mühlen: Windmühlen.	Mühlen: Brettmühlen.	Bleichen	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
34	1	—	—	—	3	Amt Karlsm.	Ehemahls war hier ein Eisenhammer.
—	—	1	—	—	1	Kämm. Brieg.	
—	1	—	—	—	2½	Burgamt.	
—	—	—	—	—	1½	desgl.	
11	—	—	—	—	2	Kämm. Brieg.	
—	—	—	—	—	¼	desgl.	Wurde 1741 abgebrannt und wieder von der Stadt aufgebauet.
—	—	—	—	—	½	Burgamt.	
14	—	—	—	—	2¼	Comm. Lossen.	
6	2	—	—	—	2	Kämm. Brieg.	
20	—	—	—	—	1½	Amt Karlsm.	
31	2	—	—	—	2	desgl.	
16	—	—	—	—	1	desgl.	
5	—	—	—	—	1½	Stiftsamt.	
22	—	—	1	—	1½	Burgamt.	
—	—	—	—	—	1	desgl.	
—	—	—	—	—	¾	Kämm. Brieg.	
—	—	—	—	—	¾	desgl.	
—	—	—	—	—	½	Stift Vincenz zu Breslau.	
3	—	—	—	—	1	Stiftsamt.	
6	1	1	—	—	1½	Adelig.	
—	—	—	—	—	2	Comm. Lossen.	
2	—	—	—	—	1¼	Adelig.	
3	—	—	—	—	2	Amt Karlsm.	
—	—	—	—	—	1½	Adelig.	
4	—	—	—	—	1	desgl.	
6	1	—	—	—	1½	Stiftsamt.	
11	—	—	—	—	1	Kämm. Brieg.	
30	—	—	—	—	1	desgl.	
—	—	—	—	1	½	desgl.	
—	1	—	—	—	1½	Com. Lossen.	Gehört zu Lossen.
—	—	—	—	—	¾	Burgamt.	Gehört zu Scheidelwitz.
—	—	—	—	—	1	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Deutsch od. Pol. Seite.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen. Protest.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen. Kathol.	Oeffentl. Gebäude. Schulen Protest.	Oeffentl. Gebäude. Schulen Kathol.	Oeffentl. Gebäude. Pfarrhäuser.	Oeffentl. Gebäude. Gemeinhäuser.	Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Bauern.	Gärtner.
Linden	D	1	—	1	—	1	—	—	1	21	27
Lossen	D.	1	1	1	1	1	—	—	—	51	46
Mangschütz	P.	1	—	1	—	1	—	—	1	18	25
Michelwitz, 1ster Antheil	P.	1	—	1	—	—	—	—	—	19	14
Michelwitz, 2ter Antheil	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5
Modlach	P.	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—
Mollwitz	D.	1	—	1	—	1	3	—	—	24	25
Neudorf, Groß-, 1 Anth.	P.	1	—	1	—	—	—	—	1	20	20
Neudorf, Groß-, 2 Anth.	P.	—	—	-	—	—	—	—	1	—	15
Neudorf, Klein-	D.	—	—	1	—	—	—	—	—	19	15
Neusorge	P.	—	—	—	—	—	—	—	—	3	9
Pampitz	D	1	—	1	—	1	—	—	—	22	24
Paulau	D.	—	—	1	—	—	2	—	—	16	24
Piastenthal, Colonie	P.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Pogarell	D.	1	—	1	—	1	—	—	—	26	32
Prambsen	D.	1	—	1	—	—	—	—	1	9	-6
Raschwitz Pol. Raschkowicza	P.	—	—	1	—	—	—	—	1	6	14
Rathau, (Rathen)	D.	—	—	—	—	—	2	—	—	9	8
Riebnig, Poln. Riebna	P.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	21
Rogelwitz, (Rogelieze)	P.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	16
Rosenthal, (Rostel)	D.	—	1	—	1	1	—	—	—	24	22
Scheidelwitz mit Klein-Liegnitz und Scharloten-Rode	P.	1	—	1	—	1	—	—	2	12	21
Schönau, (Schine)	D.	1	—	1	—	—	—	—	—	20	12
Schönfeld	D.	1	—	1	—	1	—	—	1	14	19
Schreibendorf	P.	—	—	1	—	—	—	—	—	9	14
Schüsseldorf, 2 Anth.	D.	—	—	1	—	—	—	—	—	20	9
Schwanowitz	D.	1	—	1	—	1	—	1	1	15	26
Stroberau, 1ster Anth.	P.	1	—	1	—	-	-	—	—	19	15
Stroberau, 2ter Anth.	—	—	—	—	—			—	1	—	5
Stockteich	D.	—	—	—	—	—	-	—	—	1	—
Tarnowitz	P.	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11
Taschenberg	D.	—	—	—	—	—	—	—	1	[illegible]	27
Tschöplowitz	P.	1	—	1	—	1	—	—	—	38	30
Zundel, (Zindel)	D.	1	—	1	—	1	—	—	—	25	19

Häusler.	Mühlen: Wassermühlen.	Mühlen: Windmühlen.	Mühlen: Brettmühlen.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. M.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
15	—	—	—	—	1	Burgamt.	S. Stockteich.
33	—	—	—	—	1½	Commende.	
26	—	—	—	—	2¼	Adelig.	Hierher geh. die Schweizerei Boreck
10	—	—	—	—	½	Burgamt,	das Wirthshaus, die neue Welt.
—	—	—	—	—	—	Adelig.	
—	—	—	—	—	—		Ein Wirthshaus im Walde.
11	1	—	—	—	1	St. Vincenz zu Breslau.	Berühmt wegen der ersten Schlacht, der Fr. II beiwohnte (d. 10. Apr. 1741) und die er gewann.
10	—	—	—	—	½	Burgamt.	
1	—	—	—	—	—	Adelig.	
7	—	—	—	—	2	Kämm. Brieg.	
6	—	—	—	—	2½	Adelig	
2	—	—	—	—	1	Stiftsamt.	Wurde in der Mollwitzer Schlacht von den Oestr. abgebrannt.
4	1	—	—	—	½	Burgamt.	
27	—	—	—	—	½	Kämm. Brieg.	
3	—	—	—	—	1½	desgl.	
—	—	—	—	—	1	Adelig.	
13	—	—	—	—	2½	Amt Karlsm.	
7	—	—	—	—	—	Kämm. Brieg.	Vorstadt v. Brieg. Wurde 1741 von der Brieger Garnison abgebrannt.
12	—	—	—	—	2½	Amt Karlsm.	
10	—	—	—	—	2¼	desgl	Hier ist ein Theerofen.
23	—	—	—	—	2	Comm. Lossen.	
17	—	—	—	—	¾	Burgamt.	Drei zum Forstamte gehör. Häuser.
11	—	—	—	—	1	Stiftsamt.	
7	—	—	—	—	1½	Kämm. Brieg.	
2	—	—	—	—	½	desgl.	
7	—	—	—	—	½	Kreuzstift zu Breslau / Kämm. Brieg	
12	—	—	—	—	1½	Adelig.	
32	—	—	—	—	1¾	Amt Karlsm.	
—	—	—	—	—	—	Adelig.	
—	—	—	—	—	1	—	Gehört zu Linden: ein freies Bauergut.
5	—	—	—	—	2	Amt Karlsm.	
1	1	—	—	—	2	Adelig.	
17	—	—	—	—	1	Burgamt.	
9	—	—	—	—	2½	desgl.	

II.

Der Strehlensche Kreis.

Der **Strehlensche Kreis** gränzt gegen **Morgen** an den Falkenbergischen Kreis des Fürstenthums Oppeln und an den Grottgauischen Kreis des Fürstenthums Neiße; gegen **Mittag** an den letztern und an das Fürstenthum Münsterberg; gegen **Abend** an den Nimptschischen Kreis; gegen **Mitternacht** an das Fürstenthum Breslau und an den zum Fürstenthum Neiße gehörigen Halt Wansen.

Er wird von der **Ohlau**, der **kleinen Lohe**, dem **Krönwasser** und verschiedenen andern Bächen bewässert.

Er enthält auf ungefähr fünf Quadrat-Meilen eine Stadt, Strehlen, und 67 Dörfer, darunter sind zwei Colonien.

A. Die Stadt

Strehlen *) (Strelin).

Die Immediat- und Kreisstadt Strehlen mit einem königlichen Domainen-Amte, liegt am linken Ufer der Ohlau, hat doppelte Mauern, deren Zwischenräume

---

*) Soll von dem Polnischen Strzala herkommen.

mit Obstbäumen besetzt sind, und einen tiefen mit Maulbeerbäumen bepflanzten Graben, und enthält:

I. An königlichen Gebäuden:

1) Das alte Schloß, das jetzt zu einem Schüttboden gebraucht wird.

2) Das Domainen-Amthaus.

3) Den Prieborner (Czirner) Hof, zum Amte Prieborn gehörig, ist jetzt zu einer Lederfabrik eingerichtet.

II An städtischen Gebäuden:

1) Das Rathhaus.

2) Das Hospital.

3) Das Schießhaus.

III. An Kirchen und Schulgebäuden:

1) Die evangel. luth. Michaelis- oder Pfarrkirche, zu der zwölf Dörfer eingepfarrt sind, an welcher der Pastor und zwei Diakonen stehen.

2) Die St. Gotthardskirche, in welcher der Gottesdienst wechselsweise von den Diakonen gehalten wird.

3) 4) Zwei evangel. luth. Begräbnißkirchen in der Vorstadt.

5) Die Marien- oder Böhmische Kirche in der Vorstadt, die den reformierten Böhmen in den Colonien Hussinetz *) und Podiebrat zu ihren

---

*) Ich muß hier eine geographische und historische Lüge, die ein geborner Schlesier in seiner Schles. Geographie ventiliert, rügen. Er schreibt Johann Huß sei in dieser Colonie, die 1749 erbauet worden, geboren.

öffentlichen Gottesverehrungen eingeräumt worden. Der dabei angestellte Prediger wird vom Könige besoldet.

6) Die Kirche bei dem Spital, in welcher alle drei Wochen von einem Diaconus gepredigt wird.

7) Das Augustinerkloster (15 Mönche) mit der Kirche, in welcher sich die Copie von einem Gnadenbilde von der Maria zu guten Rath befindet, zu der man wallfahrtet. Dieses Kloster steht mit dem in Wien in Verbindung.

8) Die evangel. Schule, an der außer dem Rector noch zwei Lehrer Unterricht geben.

9) Die kathol. Schule mit einem Lehrer.

IV. **An bürgerlichen Häusern:**

In der Stadt	360
In der Vorstadt . . .	29
	389

Vier Häuser stehen, in Ansehung des Kaufs und Verkaufs unmittelbar unter der Oberamtsregierung.

Gewissermaßen kann man auch die **Fischergasse** mit 19 Feuerstellen und die Altstadt, die ehedem die Stadt gewesen seyn soll, als Vorstädte betrachten: sie werden aber beide zum Lande gerechnet.

Die hiesigen königlichen Aemter sind:

das Accise- und Zollamt;
das Steueramt;
das Postamt;
das Fabriken-Steueramt.

Die bürgerlichen Nahrungszweige bestehen im Handel mit Spezerei, Tuch, Eisen und Garn, in dem erlernten Handwerke. Man verfertigt hier viel Hüte, Strümpfe, Handschuhe. Die Tuch-Manufactur ist ganz beträchtlich; die Baumwollenspinnerei ernährt viele Personen. Man gewinnt auch etwas Seide. Die Braugerechtigkeit haftet auf 145 Häusern, ist aber nicht mehr, wie ehedem, ergiebig. Ackerbau haben nur wenige Bürger.

Montags ist Wochen- und Getreidemarkt. Jährlich sind drei Vieh- und zwei Jahr- und Wollenmärkte (den Sonntag vor Pfingsten und den Sonntag vor Michaelis). Der eine Viehmarkt ist am Sonntage nach Ostern, die andern zugleich mit dem Jahrmarkte.

Die Garnison besteht aus einer Escadron Cürassier vom Regimente Nr. 8.

Das Wapen der Stadt stellt den Engel Michael mit Wage und Schwerdt vor, und ist gegen 200 Jahre gebräuchlich. Ein älteres ist ein lateinisches S mit einem Pfeil.

B. Dörfer:

Nahmen der Dörfer. NB Man kann bei diesem Kreise die Zahl der Gärtner und Häusler nicht angeben, sondern nur die Feuerstellen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude					Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüt. u. Freib.	Bauern.
	Kirchen		Schulen		Pfarrhäuser.					
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.						
Arnsdorf, 1ster Anth. nebst Crondörfel	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Arnsdorf, 2ter, 3ter, 4ter Anth	1	—	1	—	1	—	3	—	—	3
Bersdorf mit Pionmühle	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Birkenkretscham (Birkkretscham)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Campen, (Campinau)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Crayn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Creuzburg, (Schnapauf)	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Crondörfel, s. Arnsdorf.										
Däsdorf, (Dätzdorf)	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Danchwitz	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—
Dobergast	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Eisenberg	1	—	1	—	1	1	1	—	—	—
Friedersdorf	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gamritz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	7
Geppersdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Glambach	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Gurtsch, (ehedem Goriz)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	9
Gutschen } unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grünheide } unbekannt										
Habendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
Hussinetz, Böhmische Colonie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jächkittel, Ober- und Nieder-	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Jägel, Deutsch- (Thurm)	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Jägel, Polnisch-	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Kächerei	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Karisch	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Katschwitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Kleinlauden	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Krippitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3
Krummendorf	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Kuschel, (Kuschlau)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Lorenzberg	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Louisdorf, (Ludwigsdorf)	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—

Feuerstellen überh.	Mühlen: Wassermühlen.	Windmühlen.	Walkmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
19	1	—	—	2½	Adelig.	
51	1	—	—	—	Amt Prieborn.	Es gehört der Charitee zu Berlin.
23	1	—	—	½	Adelig.	
29	—	—	—	1	Bresl. Domcap.	
—	—	—	—	1	St. Vincenz zu Breslau.	
15	—	—	—	2	Unbekannt.	
6	—	—	—	2½	Adelig.	
30	—	—	—	2	Amt Prieborn.	
16	—	—	—	1	Adelig.	
22	—	—	—	½	desgl.	
32	—	—	—	1	desgl.	
30	—	—	—	½	Amt Strehlen.	
16	1	—	1	1	A. Rothschloß.	
20	1	—	—	1	Adelig.	
11	1	—	1	¾	desgl.	
19	—	1	—	¼	St. Vincenz.	
—	—	—	—	—	Adelig.	Gehören zu Ulbendorf
24	—	—	—	2	Amt Prieborn.	
140	—	—	—	¼	— —	Auf den Vorwerks-Aeckern der Stadt Strehlen erbauet; steht unter der Breslauischen Kämmerei.
39	—	—	—	2	Adelig	
14	—	—	—	3	desgl.	
14	—	—	—	¾	desgl.	
5	1	—	—	2	desgl.	Gehört zu Schönbrunn.
26	1	—	—	1	desgl.	
13	—	—	—	2	Amt Prieborn.	
18	—		—	½	Adelig.	
19	1	—	—	¼	desgl.	
27	1	—	—	1½	Amt Prieborn.	Siehe unter Rumberg.
23	—	—	—	¼	Amt Strehlen.	
30	—	—	—	½	Adelig.	
47	—	—	—	1	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen. Protest.	Kirchen. Kathol.	Schulen Protest.	Schulen Kathol.	Pfarrhäuser.	Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüt. u. Freig.	Bauern.
Maswitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Mehltheuer, (Malter)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Mückendorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Mükritz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Nicklasdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Oberecke	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Pentsch	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Peterwitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5
Plohe	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Plohmühle, s. Berzdorf.										
Podiebrat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pogart	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Prieborn	1	—	1	—	—	—	1	—	—	18
Riegersdorf	1	—	1	—	—	—	—	2	—	18
Rosen Ober=	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Rosen Nieder=	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Ruppersdorf	1	—	1	—	1	—	1	—	—	6
Sägen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
Schönbrunn	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—
Schreibendorf Ober=	1	—	1	—	1	—	1	—	—	1
Schreibendorf Mittel=	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Schreibendorf Nieder=	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6
Siebenhuben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steinkirch	1	—	1	—	1	—	—	—	—	2
Striege	—	—	—	—	—	—	—	1	—	22
Töppendorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	17
Türpitz	1	—	1	—	—	—	—	—	—	24
Tschammendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Tschammendorf, Polnisch=	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Tschanschwitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Ulbersdorf	1	—	1	—	1	—	3	—	—	25
Ullsche	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Wammelwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wammen	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Warkotsch	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Weidenmühle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Woiselwitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3

Feuerstellen überh.	Mühlen: Wassermühlen	Mühlen: Windmühlen	Mühlen: Walkmühlen	Entfernung von der Kreisstadt. Meil	Herrschaften.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
7	—	—	—	1	Adelig.	Gehört zu Plohe.
15	—	—	—	$\frac{1}{4}$	Amt Strehlen.	
26	—	—	—	—	Adelig.	
11	—	—	—	3	desgl.	Gehört zu Deutsch Jägel.
23	—	—	—	$\frac{1}{8}$	desgl.	Das Lehngut geh. z. Amte Strehlen.
10	—	—	—	unb.	desgl.	Gehört zu Ulbendorf.
—	—	—	—	$\frac{1}{8}$	Bresl. Domcap.	
24	—	—	—	$\frac{1}{2}$	Adelig.	
20	—	1	—	$\frac{3}{4}$	desgl.	
65	—	—	—	$\frac{1}{3}$	Amt Strehlen.	
15	1	—	—	1	Adelig.	
67	1	—	—	2	Amt Prieborn.	
55	—	—	—	1	Amt Strehlen.	
32	—	—	—	2	Adelig.	
23	—	—	—	2	desgl.	
47	—	—	—	1	desgl.	
11	—	—	—	$\frac{1}{4}$	Amt Strehlen.	
49	—	—	—	2	Adelig.	
22	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	desgl.	
34	2	—	—	—	desgl.	
18	1	—	—	—	desgl	
—	—	—	—	2	Amt Prieborn.	Gehört zu Prieborn.
18	—	—	—	1	A Rothschloß.	
17	1	—	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	
31	—	—	—	$\frac{3}{4}$	Amt Strehlen.	
56	1	—	—	2	Adelig.	
18	—	—	—	1	Amt Prieborn.	
18	—	—	—	3	Adelig.	
23	—	—	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	
40	—	—	—	3	desgl.	
11	—	—	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	Gehört zu Krippitz.
12	—	—	—	$\frac{1}{4}$	A. Rothschloß.	
12	1	—	—	1	Adelig.	
19	—	1	—	$\frac{1}{4}$	desgl.	
—	1	—	—	$\frac{1}{4}$	Unbekannt.	
26	—	—	—	$\frac{1}{8}$	Amt Strehlen.	Hier war es, wo durch den Bar. Warkotsch Friedrich II den Oestreichern überliefert werden sollte.

III.

Der Nimptschische Kreis.

Der Nimptschische Kreis gränzt gegen Morgen mit dem Strehlenschen Kreise; gegen Mittag mit dem Fürstenthume Münsterberg; gegen Abend mit dem Fürstenthume Schweidnitz; gegen Mitternacht mit dem Furstenthume Breslau.

Die beträchtlichsten Gewässer sind: die Lohe und das vom Zobtenberge herfließende Schwarzwasser.

Er enthält, das Dorf Kobelau mit seinem Territorio, welches schon im Münsterbergischen liegt, mit eingeschlossen, auf etwa 8 Quadrat-Meilen, eine Stadt und 89 Dörfer, und in diesen 98 Antheile.

A. Die Stadt

Nimptsch.

Die Stadt Nimptsch ist eine Immediat- und die Kreisstadt. Sie ist mit einer Mauer umgeben, und hat zwei Thore (das Ober- und Niederthor), und enthält, außer dem alten Schlosse auf einem Berge, das aber eine Ruine ist,

I. an städtischen Gebäuden:

1) Das Rathhaus.
2) Ein kleines, mit wenig Einkünften versehenes, Hospital.
3) Das Schießhaus.

II. An Kirchen- und Schulgebäuden:

1) Die evangel. luther. Kirche St. Peter und Paul, an der der Pastor und ein Mittagsprediger, der zugleich Rector der Schule ist, stehen. Sieben Dörfer sind hier eingepfarrt.

2) Eine Begräbnißkirche, St. Georg, vor dem Thore in der Altstadt.

3) Die katholische Schloß-Capelle, an welcher ein Curatus und ein Capellan stehen.

4) Die lutherische Schule, an welcher, außer dem Rector, noch zwei Lehrer unterrichten.

5) Die katholische Schule mit einem Lehrer.

III. An bürgerlichen Häusern:

In der Stadt	104
In der Vorstadt	90 *)
	194 **).

Bürgerliche Nahrungszweige sind: das Bierbrauen, dazu die Gerechtigkeit auf 103 Häusern haftet (vierzehn Dörfer müssen ihr Bier von der Stadt nehmen); der Ackerbau, der von acht Vorwerksbesitzern und einigen andern Bürgern betrieben wird; das Branntweinbrennen; das erlernte Handwerk oder Kunst, und ein nicht unbedeutender, sowohl Consümtions- als auch auswärtiger Handel. Die Tuch- und Strumpf-Manufactur ist nicht ganz geringe.

Königliche Aemter sind:

Das Accise- und Zollamt.

Das Steueramt.

Das Postamt.

Mittwochs ist Wochenmarkt, und jährlich sind (im Januar, April und August) drei Jahrmärkte.

Die Garnison besteht aus dem dritten Bataillon vom Infanterie-Regimente Nr. 43.

Das Stadtwapen ist ein offenes Thor, über welchem ein Adler steht, und auf beiden Seiten des Thors Blumenzweige.

---

*) Sieben von diesen gehören unter das Amt Rothschloß.

**) Zimmermann giebt 186 Privat-Häuser und 14 öffentliche Gebäude an. S. allgem. Nachrichten von Schlesien S. 9.

B. Dörfer.

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseien.	Lehn. und Frei…
	Kirchen.		Schulen		Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser				
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.						
Bischwitz, (Bischkowitz)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Brokkut Dürre-	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Brokkut Nasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Carlsdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Dankwitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Diersdorf, Ober- und Nieder-	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Ellguth, Klein-	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gaumitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gleinitz	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Glosenau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Golschau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gorkau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gregersdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Grunau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Hartau Dürr-	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Hartau Grün-	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Heidersdorf	1	1	1	1	2	—	—	1	—	—
Jakobsdorf, 2 Anth.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Jäschwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jeseritz Groß-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jeseritz Klein-	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Johnsdorf Klein-	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Johnsdorf Ober-	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Jordansmühle 1 Anth.	1	—	1	—	1	—	—	2	—	—
Jordansmühle 2 Anth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kamigen, (Kanigen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karschau, (Karschen)	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—
Karzen	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Kittelau	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Kniegnitz Groß-	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Kniegnitz Klein-	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—
Kobelau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Kosemitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Kuhnau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—

Bauern.	Gärtner.	Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
—	18	—	1	—	$2\frac{1}{4}$	Adelig.	Ein Schäferhaus.
—	19	—	—	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	
8	—	3	—	—	$1\frac{1}{2}$	A. Rothschloß.	
—	6	1	1	—	$1\frac{1}{2}$	Adelig.	
5	13	4	—	1	2	desgl.	
5	39	25	2	—	$\frac{1}{4}$	desgl.	Hier ist eine mineral. Quelle und eine Garnbleiche.
—	22	3	2	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	
—	12	1	1	—	$\frac{1}{4}$	desgl.	
11	123	—	—	1	2	Com. Gr. Tinz.	
—	11	—	—	—	2	Adelig.	
8	21	4	—	—	1	desgl.	
—	8	1	—	—	1	desgl.	
9	17	2	—	—	$1\frac{1}{2}$	A. Rothschloß.	
—	18	—	—	—	$2\frac{3}{4}$	Adelig.	
—	18	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	desgl.	
25	14	8	—	1	2	desgl.	
20	24	30	2	1	1	Stift Leubus.	
—	13	3	—	—	$\frac{3}{4}$	Adelig.	
9	6	5	—	—	3	St. S. Cathar. zu Breslau.	
10	13	9	—	—	$1\frac{1}{2}$	A. Rothschloß.	
—	2	1	—	—	$1\frac{1}{2}$	Adelig.	
—	8	4	1	—	1	desgl.	
—	12	—	2	—	2	desgl.	
14	29	20	1	—	2	desgl.	
3	—	5	—	—	—	Com. Gr. Tinz.	
3	—	5	—	—	2	St. z. H. Kreuz.	
15	22	9	—	—	$1\frac{1}{2}$	A. Rothschloß.	
23	5	17	—	—	$1\frac{1}{4}$	desgl.	
3	23	2	—	1	$\frac{1}{2}$	Adelig.	
13	10	48	1	—	1	A. Rothschloß.	
6	34	11	5	—	2	Adelig.	
—	24	—	1	—	1	desgl.	
—	17	2	1	—	1	desgl.	Sieh oben den Windmühlberg. S. 79.
—	19	—	1	—	3	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehn- und Freigüter.
	Kirchen.		Schulen		Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.				
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.						
Kunsdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Kurtwitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Langen-Oels	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—
Leipitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Malschau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Manze	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Mlitsch	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Naselwitz	1	1	1	1	2	—	—	—	—	—
Neudecke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neudorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Neudorf, Roth-	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Nimptsch, Altstadt	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Pangel	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Panthenau, (Panten)	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Petersdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Petrikau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Plottwitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Pappelwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Poseritz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Praus	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—
Pristram	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—
Prschiedrowitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Pudigau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Quanzendorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Ranchwitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Rankau 1 Anth.	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—
Rankau 2 Anth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichau, 2 Anth.	1	—	1	—	1	—	—	2	—	—
Reißau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Roswitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Rothschloß, (ehedem Teich)	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—
Rudelsdorf	1	—	1	—	1	—	—	2	—	—
Ruschwitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Sadewitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Schiesenstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schmitzdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Schwentig	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—

Bauern.	Gärtner.	Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
6	22	—	3	—	2	Adelig	
6	16	2	—	—	1	desgl.	
25	13	50	1	1	$1\frac{1}{2}$	Stift Leubus.	
—	10	—	—	—	$1\frac{1}{2}$	Adelig.	
—	7	1	—	—	1	desgl.	
—	11	6	—	—	$2\frac{1}{2}$	desgl.	Majorat der Gräfl. Sandraskyschen Familie.
5	4	7	—	1	2	Bresl. Dohme.	
13	21	—	—	—	3	S. Clarenkl. zu Breslau.	
—	—	11	—	—	$\frac{1}{2}$	Käm. Nimptsch.	
—	22	2	—	1	$\frac{1}{2}$	Adelig.	
—	15	—	—	—	1	desgl.	
3	14	—	—	—	$\frac{1}{8}$	desgl.	
—	7	8	—	—	$\frac{1}{4}$	desgl.	S. oben Panglerberg Seite 77.
—	10	3	1	—	1	desgl.	
—	20	—	1	—	2	desgl.	
—	11	—	1	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	
—	8	—	—	—	$1\frac{1}{4}$	desgl.	
5	—	5	—	—	$2\frac{3}{4}$	Bresl. Dohme.	
—	15	—	2	—	2	A. Rothschloß.	
—	26	2	1	—	1	Adelig.	Eine Gruterei.
5	19	—	—	—	1	desgl.	
—	18	3	1	—	3	desgl.	
1	28	—	—	—	2	desgl.	
—	22	1	—	1	1	desgl.	
—	9	—	—	—	1	desgl.	Hier ist ein verfallenes Schloß.
6	28	6	—	1	$3\frac{1}{2}$	desgl.	
3	2	2	—	—	—	St. Clarenklost. zu Breslau.	
—	22	—	1	1	1	Adelig.	Viel Garnhändler.
—	15	—	—	1	$2\frac{1}{2}$	desgl.	
—	15	—	—	1	3	desgl.	
—	5	3	—	—	1	Kön. Domaine.	
6	21	5	—	—	1	Adelig.	
—	9	—	—	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	
—	—	11	—	—	$1\frac{1}{4}$	desgl.	
—	13	3	—	—	2	desgl.	
—	13	2	—	—	1	desgl.	
4	28	6	2	—	3	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseien.	Lehn- und Freigüter.
	Kirchen.		Schulen		Pfarrhäuser	Gemeinhäuser.				
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.						
Senitz	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Siegroth	1	—	1	—	1	—	—	2	—	—
Silbitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Skalitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Stachau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Stein	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
Strachau, (Strache) Nimptsch-	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Strache bei Zobten	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Thomitz, (Domitz)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tiefensee	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Tinz Groß-	—	1	—	1	1	—	—	1	—	1
Tinz Klein-	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Trebnitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Vogelsang, (Vogelgesang)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Wätterisch (Wetterist)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Weinberg	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Weislowitz, (Weiselwitz, Woislitz, Woislowitz)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wilkau, Groß-	1	—	1	—	1	—	1	1	—	—
Wilschkowitz, (Wischwitz)	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Wonnwitz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Zülzendorf	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—

Bauern.	Gärtner.	Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
22	11	24	1	—	$1\frac{1}{4}$	A. Rothschloß.	
—	24	—	2	—	1	Adelig.	
1	18	—	1	—	1	desgl.	
—	—	—	—	—	—	A. Rothschloß.	
—	15	—	—	1	$1\frac{1}{2}$	Adelig.	
7	18	—	—	—	3	desgl.	
1	15	—	—	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	
—	—	14	—	—	$3\frac{1}{4}$	desgl.	
6	—	10	1	—	$2\frac{1}{4}$	Bresl. Dohme.	
—	12	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	A. Rothschloß.	
18	26	15	1	—	3	Malthes. Com.	
9	22	6	—	—	—	desgl.	
3	11	8	—	1	2	Adelig.	
—	17	—	1	—	$\frac{1}{4}$	desgl.	
3	22	—	—	1	2	desgl.	
4	—	12	—	—	2	desgl.	
4	—	—	1	—	$\frac{1}{4}$	desgl.	
13	25	4	2	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	
18	23	—	—	1	3	St. Clarenkloſt. zu Breslau.	
—	8	—	1	—	$\frac{3}{4}$	Adelig.	
—	—	41	1	1	1	desgl.	

IV.

Der Ohlauische Kreis.

Der **Ohlauische Kreis** gränzt gegen **Morgen** an den Briegischen Kreis; gegen **Mittag** an den Strehlenschen Kreis; gegen **Abend** an den Breslauischen Kreis; gegen **Mitternacht** an den Breslauischen und Oels-Bernstädtischen Kreis.

Außer der **Oder**, die ihn in zwei Theile theilt, davon die eine, am **rechten Ufer**, die **Polnische**, und die andere, am **linken Ufer**, die **Deutsche Seite**, (diese ist der größeste Theil) genannt wird, fließen in dem Kreise

auf der **Deutschen Seite**: die **Ohlau**, **Schelune**, das **Hünernsche Wasser**;

auf der **Polnischen Seite**: das **Schwarzwasser**, die **Kleineiche** und die **Schmottowa**.

Er enthält auf beinahe vierzehn Quadrat-Meilen eine Stadt und zwei und neunzig Dörfern, von welchen funfzehn auf der Polnischen und sieben und siebzig auf der Deutschen Seite liegen.

A. Die Stadt

O h l a u.

Die Immediat- und Kreisstadt **Ohlau** liegt an der Ohlau (am rechten Ufer), nicht weit von der Oder (am linken Ufer), über welche hier eine große Brücke gehet.

Diese Stadt war ehedem befestigt, aber nach dem siebenjährigen Kriege wurden die Werke geschleift, die Gräben zugeworfen, und Maulbeer-Plantagen und Obstgärten darauf angelegt. Die Schloßseite ausgenommen, ist sie jedoch noch mit einer Mauer und einem Graben umgeben, und hat zwei Thore (das Breslauische und das Briegische), und bei dem Schlosse eine Pforte. Es sind hier:

I. An Königlichen Gebäuden:

1) Das **Schloß** oder **Amthaus**, ein schönes, weitläufiges Gebäude, das theils von dem Pächter der Domaine bewohnt wird, theils zur Pflege der Seidenwürmer und zum Abhaspeln der Seide eingerichtet ist.

2) Das **Landhaus**, die Wohnung des Generals des Cürassier-Regiments Nr. 8, davon hier der Stab und zwei Schwadronen zur Besatzung stehen.

II. An städtischen Gebäuden:

1) Das **Rathhaus**, auf dessen Thurm sich eine künstliche Uhr befindet, die ihre Kunstwerke alle Stunden zeigt.

2) Das **Hospital** vor dem Brieger- und

3) das **Waisen-** oder **Klingelhaus** vor dem Breslauer Thore.

4) Die **Hauptwache**.

5) Das **Stockhaus**.

6) Das **Schießhaus**.

III. An Kirchen- und Schulgebäuden:

1) Die **evang. luth. Pfarrkirche St. Blasius**,

an der der Pastor und ein Mittagsprediger stehen. Fünf Dörfer sind eingepfarrt.

2) Die **Polnische Kirche**, in welcher alle vierzehn Tage von dem Polnischen Diaconus, der zugleich Pastor zu Zedlitz ist, Polnisch gepredigt wird, und in welcher auch die Garnison ihre Gottesverehrungen hält.

3) Die **katholische Schloß-Capelle**, an der ein Curatus steht.

4) Die **katholische Rochuskirche** vor dem Brieger Thore.

5) Die **evangel. luther. Schule**, an der außer dem Rector und Conrector noch ein Lehrer Unterricht ertheilt.

IV. **An bürgerlichen Häusern:**

In der Stadt	155
In der Vorstadt	109
	264 *).

An Mühlen sind hier:

Eine Papiermühle, eine Walkmühle, eine Mahlmühle, eine Lohmühle, eine Brettmühle, davon die letztern drei königlich sind.

Die bürgerlichen Nahrungszweige bestehen im Bierbrauen (21 Dörfer werden mit Stadtbier verlegt), zu welchem 111 Häuser die Gerechtigkeit besitzen; im Tabacksbau und dem Spinnerei desselben. Die Landeigen-

*) Zimmermann giebt in den allgem. Nachrichten von Schlesien, S. 9, 251 Privat- und 28 öffentliche Gebäude an.

thümer geben den Acker und richten ihn zu, die Tabacks-pflanzer hingegen besorgen Saat, Anpflanzung, Wartung, Aernte und das Abtrocknen desselben. Nachher theilen die letztern den Gewinn mit den erstern, oder sie bezahlen für den Morgen Land ein gewisses. Dieser Anbau des Tabacks verschafft denjenigen Bürgern, die Ackerbau treiben, den Vortheil, daß sie ihr Feld nicht dürfen brach liegen lassen. Das gedüngte Feld wird mit Taback bepflanzt, im folgenden Jahre wird es zur Wintersaat und im dritten zur Sommerfrucht genutzt, im vierten Jahre wird es wieder frisch gedüngt und Taback gepflanzt. Der Heuschlag ist ebenfalls, so wie der Anbau der Cichorie, die statt des Kaffees gebraucht wird, den Bürgern sehr einträglich. Der Handel ist bloßer Consumtions-Handel. Die Wartung der Seidenwürmer giebt auch einigen Personen und vielen Kindern, die man zum Pflücken der Maulbeerblätter gebraucht, einigen Verdienst. Die Tuch-Manufactur ist von einiger Beträchtlichkeit, und die übrigen Handwerke und Künste verschaffen dem fleißigen Manne sein Auskommen.

Königliche Aemter sind:

Das Steueramt.

Das Postamt.

Das Accise- und Zollamt.

Das Mühlwageamt.

Jährlich sind vier **Jahrmärkte**, den 4. Februar, den 15. April, den 26. August und den 2. December.

Das **Wapen der Stadt** ist ein weißer gekrönter Hahn, in rothem Felde.

B. Dörfer=

Nahmen der Dörfer.	Deutsch. od. Pol. Seite	Oeffentl. Gebäude. Kirchen. Protest.	Kirchen. Kathol.	Schulen Protest.	Schulen Kathol.	Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.	Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.
Baumgarten 1 Anth.	D.	—	—	1	—	—	—	—	3
Baumgarten 2 Anth.		—	—	—	—	—	—	—	—
Bardune, (Pardune)	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Bergel	P.	—	—	—	—	—	—	—	1
Birksdorf	P.	—	—	—	—	—	—	—	—
Bischkowitz, (Bischwitz)	P.	—	—	1	—	—	—	—	—
Bischwitz, (s. Raduschkowitz).	P.								
Bolchau, (Bulchau)	D.	—	—	—	1	—	—	—	—
Breyle, Deutsch= (Breule)	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Breyle, Polnisch=	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Brosewitz	D.	—	1	—	1	1	—	—	—
Chursangwitz	D.	—	—	—	—	—	—	1	1
Dammelwitz	D.	—	—	—	—	—	—	1	1
Daupe	P.	—	—	1	—	—	—	1	—
Dremling, Ober=	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Duppine Groß=	P.	—	—	—	—	—	—	—	2
Duppine Klein=	P.	—	—	—	—	—	—	—	—
Eilendorf, (Eulendorf)	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Frauenhayn	D.	1	—	1	—	—	—	—	—
Giesdorf	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Goy	D.	1	—	1	—	—	—	—	1
Graduschwitz, (Graschwitz)	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaulau	D.	1	—	1	—	—	—	—	1
Gräbelwitz, (Greblowitz)	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Güntersdorf	D.	—	1	—	1	—	—	—	—
Gunschwitz	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Gusten	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Haltauf	D.	—	—	1	—	—	—	1	1
Hennersdorf	D.	—	1	—	1	1	—	—	—
Hermannsdorf, (Hermsdorf)	D.	—	1	—	—	—	—	—	—
Heydau	D.	1	—	1	—	—	—	—	—
Höckricht	D.	—	—	—	—	—	—	1	1
Hünern, (Hünnern)	D.	1	—	1	—	—	—	—	1

Lehngut. u. Freigut.	Bauern.	Gärtner u. Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
—		32	—	—	¼	Amt Ohlau	Man bauet hier Taback. Eine kön. Maulbeerbaum-Plantage.
—	13	37	—	—	—	Kämm. Ohlau.	
—	—	—	—	—	—	Adelig.	Gehört zu Popelwitz.
—	—	27	—	—	¼	Bresl. Dohmc.	Tabacksbau.
—	—	19	—	—	2½	Adelig.	
—	17	22	—	—	2	Amt Ohlau.	
—	10	21	—	—	1	Dohmc. Glogau.	Einigen Taback.
—	5	17	1	—	2	Adelig.	
—	6	12	—	—	2¼	Comm. Kl. Oels.	
—	15	33	—	—	2	desgl.	
—	—	9	—	—	2¼	Adelig.	
—	—	8	—	1	2¼	desgl.	
—	—	47	—	—	2	St Vincenz zu Breslau.	
—	—	12	1	—	1¼	Adelig.	} Haben einen Besitzer.
—	—	49	—	—	2	desgl.	
—	—	12	—	—	2	desgl.	
—	—	—	—	—	2½	desgl.	
—	14	35	—	—	1	St. Amt z. Brieg	
—	7	11	—	—	½	desgl.	Tabacksbau.
—	11	19	—	—	½	Amt Ohlau.	
—	6	9	—	—	2½	Bresl. Domcap.	
—	9	33	1	—	2	Adelig.	
—	1	29	—	—	2	St. Matthiä zu Breslau.	Hier wird Färberröthe gebauet.
—	10	15	—	—	2	Comm. Kl. Oels.	
—	—	13	—	1	1½	Adelig.	
—	13	27	—	—	½	Amt Ohlau.	
—	—	15	1	—	2½	Adelig.	
—	32	47	—	1	¾	Bresl. Dohmc.	
—	18	19	—	—	3	Comm. Kl. Oels.	
—	12	36	—	1	1	Adelig.	
—	3	24	—	—	1½	desgl.	
—	8	29	1	—	1¼	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Deutſ. od. Pol. Seite.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.
		Kirchen.		Schulen		Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.		
		Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.				
Jankau, (Jänkau)	D.	—	1	—	—	—	—	—	—
Jakobine	D.	—	—	—	—	—	—	1	—
Jänkwitz, Klein-	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Jätzdorf, (Jetzdorf)	D.	—	—	1	—	—	—	—	1
Jungwitz	D.	—	—	1	—	—	—	—	—
Ka[illegible]en, (Kaln)	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Kauern	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Kleedorf	D.	—	1	—	1	—	—	—	—
Kochern	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Köchendorf	D.	—	1	—	1	—	—	—	—
Kontschwitz	D.	—	—	1	—	—	—	—	—
Krausenau	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Kunert, (Poln. Kunratzky) .	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Laskowitz, (Ososkowitz) . .	P.	1	—	1	—	1	—	1	1
Leisewitz	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Lorenzdorf, (Lorzendorf) . .	P.	—	—	—	—	—	—	—	1
Marienau	D.	—	1	—	1	—	—	—	—
Marschwitz	D.	1	—	1	—	1	—	—	1
Mechwitz	D.	1	—	1	—	1	—	—	1
Meilen, (Meilenau)	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Merzdorf	D.	—	1	—	1	—	—	—	1
Minken	P.	1	1	1	1	2	—	—	1
Niehmen, (Niemen)	D.	—	1	—	1	—	—	—	—
Niesnig	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Oels, Klein-	D.	—	1	—	1	—	—	—	2
Ottag	P.	—	—	1	—	—	—	—	—
Paperwitz, (Korsawe) . . .	P.	—	—	—	—	—	—	—	—
Peiskerau Groß-	D.	1	—	1	—	—	—	—	—
Peiskerau Klein-	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Peisterwitz	P.	1	—	1	—	1	—	—	—
Peltschütz	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Poppelwitz	D.	—	—	—	—	—	—	—	2
Quaschiskow	P.	—	—	—	—	—	—	—	1
Quallwitz	P.	—	—	—	—	—	—	—	—
Quosnitz	D.	—	—	—	—	—	—	—	1

…lehng. u. Freigärtner.	Bauern.	Gärtner u. Häusler.	Wassermühlen	Windmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
—	10	26	—	—	$1\frac{1}{2}$	Marienstift zu Breslan.	
—	—	[illegible]8	1	—	1	Adelig.	
—	—	15	—	—	$1\frac{1}{2}$	Comm. Kl. Oels.	
—	—	21	1	—	$\frac{1}{2}$	Amt Ohlau.	Taback und Färberröthe.
—	12	27	—	—	$1\frac{1}{2}$	Bresl. Dohmc.	
—	8	14	—	—	1	Comm. Kl. Oels.	
—	5	—	1	—	$1\frac{1}{2}$	Adelig.	
—	15	17	—	—	$1\frac{1}{2}$	Comm. Kl. Oels.	
—	2	17	1	—	$2\frac{1}{2}$	Adelig	
—	22	28	—	—	$2\frac{1}{2}$	Bresl. Dohmc.	
—	12	13	—	—	1	Amt Ohlau.	
—	6	18	—	—	$1\frac{1}{2}$	Adelig.	
—	—	5	—	—	$1\frac{1}{4}$	Amt Ohlau.	
—	24	56	—	1	$1\frac{1}{2}$	Adelig.	
1	—	7	—	—	1	St. Matthiä zu Breslau.	Färberröthe.
—	6	20	1	—	$2\frac{1}{2}$	Adelig.	
—	31	22	—	—	3	Comm. Oels.	
—	12	33	1	—	1	Adelig.	
—	12	18	—	—	2	desgl.	
—	6	16	—	—	1	St. Vincenz zu Breslau.	
—	4	34	2	—	1	St. Matthiä zu Breslau.	
—	20	52	—	—	1	Amt Ohlau.	
—	19	31	1	—	$1\frac{1}{4}$	Comm. Oels.	
—	8	21	—	—	1	Bresl. Dohmc.	Taback.
—	—	30	4	—	$1\frac{1}{2}$	Matth. Comm.	
—	10	29	—	—	$\frac{1}{2}$	Amt Brieg.	Taback.
—	—	6	—	—	$1\frac{1}{2}$	Amt Ohlau.	Colonie.
—	12	15	—	—	2	Amt Brieg.	
—	4	23	—	2	2	Adelig.	
—	13	80	1	—	2	Amt Ohlau.	Ein Försterhaus.
—	—	9	—	—	1	Adelig.	
—	—	22	1	—	$1\frac{1}{2}$	desgl.	Hieher gehört Pardune.
—	—	—	—	—	2	desgl.	Gehören zusammen.
—	—	42	—	—	—	—	}
—	—	8	—	—	2	Bresl. Dohmc.	

Nahmen der Dörfer.	Deutsch. od. Pol. Seite.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.
		Kirchen.		Schulen		Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.		
		Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.				
Radelwitz, (Radlowitz)	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Raduschkowitz, (Bischwitz)	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Rodeland	P.	—	—	—	—	—	—	—	1
Kobrau	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Rosenhayn	D.	1	—	1	—	1	—	—	—
Runzen	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Saulwitz	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Sackerau, (Sakrau)	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Schimmeley	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Schwoika	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Schockwitz	D.	—	—	1	—	—	—	—	—
Sitzmannsdorf, (Sitzdorf)	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Seifersdorf	D.	—	—	—	—	—	—	1	1
Stanowitz, (ehedem Arnsdorf)	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Steindorf, (Steinersdorf)	M.	—	—	1	—	—	3	—	1
Steine Deutsch-	D.	—	—	1	—	—	—	—	1
Steine Polnisch-	D.	—	—	1	—	—	—	—	—
Tempelfeld	D.	—	1	—	1	—	—	—	—
Teuderau	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Tomaskirche	D.	—	1	—	1	1	—	—	—
Trattaschine	P.	—	—	1	—	—	—	—	—
Weigwitz	D.	1	—	1	—	1	—	—	—
Weisdorf	D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Würben	D.	—	1	—	1	1	—	—	—
Wüstenbriese	D.	1	—	1	—	1	—	—	—
Wülchehäuser	D.	—	—	—	—	—	—	—	1
Zedlitz	D.	1	—	1	—	—	—	—	1
Zelline, (Czelline)	P.	—	—	—	—	—	—	—	1
Zottwitz	D.	—	1	—	1	1	—	—	—

…ehngüter u. Freigüter.	Bauern.	Gärtner u. Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil	Herrschaften.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
—	7	10	—	—	$2\frac{1}{4}$	Bresl. Domcap.	
—	4	19	—	—	$2\frac{1}{2}$	Bischöflich.	
—	—	37	1	—	2	Amt Ohlau.	
—	—	15	1	—	2	Adelig	Färberröthe.
—	15	21	—	—	$\frac{1}{2}$	Amt Ohlau.	
—	20	23	—	—	$1\frac{1}{2}$	desgl.	Taback.
—	6	8	—	—	2	Marienst. z. Br.	
—	—	26	1	—	1	Amt Ohlau.	Färberröthe und Taback.
—	—	7	—	—	$1\frac{1}{4}$	Adelig.	
—	11	16	—	—	$1\frac{3}{4}$	St. Brieg.	Taback.
—	2	7	—	—	$2\frac{1}{4}$	Sandstift in Breslau.	Färberröthe.
—	7	18	1	—	$1\frac{1}{2}$	Adelig.	
—	—	29	1	—	$\frac{3}{4}$	desgl.	Färberröthe.
—	13	25	—	—	$\frac{1}{2}$	Stift Vincenz zu Breslau.	Färberröthe und Taback.
—	1	57	—	—	$1\frac{1}{2}$	Amt Ohlau.	
—	6	28	—	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	Taback.
—	4	27	—	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	Taback.
—	21	29	—	—	2	Comm. Oels.	
—	—	5	—	1	$1\frac{1}{2}$	Adelig.	Färberröthe.
—	19	24	—	—	2	Et. Trebnitz.	
—	—	21	—	—	2	Adelig.	
—	11	25	—	—	$1\frac{3}{4}$	desgl.	
—	8	7	—	—	2	Amt Ohlau.	
—	27	40	—	—	$1\frac{1}{4}$	Stift Vincenz zu Breslau.	
—	1	6	—	—	1	Amt Ohlau.	
—	—	—	—	—	3	Comm. Oels.	
—	9	49	—	—	1	Kämm. Ohlau.	Hier ist ein Weinberg.
—	—	8	—	—	2	desgl.	
—	20	54	—	—	1	Stift Vincenz zu Breslau.	

V.

Der Kreuzburgische Kreis.

Der **Kreuzburgische Kreis** gränzt gegen **Morgen** und **Mittag** mit dem Fürstenthume Oppeln; gegen **Abend** mit dem Fürstenthume Breslau; gegen **Mitternacht** mit Südpreußen.

Er wird von der **Stoberau**, der **Briesnitz**, der **Brawa**, der **Bartsch** und dem **Schwarzwasser** bewässert.

Er besteht aus dem Kreuzburgischen und Pitschenschen Weichbilde und dem zum Fürstenthume Oels gehörigen Konstädter Ländel, das in kammeralistischer Hinsicht zu diesem Kreise gerechnet wird, und enthält auf neun Quadrat-Meilen zwei Immediat-Städte (Kreuzburg und Pitschen), eine Mediat-Stadt (Konstadt) und 71 Dörfer (95 Antheile), darunter 17 Colonien sind.

A. Städte.

I. Immediat-Städte.

1. Die Stadt Kreuzburg,

mit einem königlichen Domainen-Amte, ist die Kreisstadt, liegt an der Stoberau, hat nur auf einer Seite Mauer, auf der andern ist sie mit Pallisaden umschlossen. Von den zwei Thoren wird eins das **Deutsche** und das andere das **Polnische** genannt. Diese kleine unbedeutende Stadt enthält:

I. An königlichen Gebäuden, bloß das königliche Amthaus, die Wohnung des Pächters.

II. An städtischen Gebäuden:

1) Das Rathhaus.

2) Ein kleines Hospital, in der Vorstadt.

III. An Kirchen- und Schulgebäuden:

1) Die evangel. luther. Kirche, an der zwei Prediger stehen (fünf Dörfer sind eingepfarrt), die abwechselnd Deutsch und Polnisch predigen.

2) Die katholische Curatial-Kirche in der Vorstadt, an der ein Curatus stehet.

3) Die lutherische Schule, an welcher außer dem Rector noch ein Lehrer, der zugleich Cantor ist, Unterricht ertheilet.

IV. An bürgerlichen Häusern:

In der Stadt	167
In der Vorstadt . . .	80
	247 *).

An Mühlen, zwei Mahlmühlen, eine Papiermühle, die nur schlechtere Sorten liefert, und eine Walkmühle.

Die Bürger, davon verschiedene Ackerbesitzer (sie werden Hackenbesitzer genannt) sind, nähren sich vom Bierbrauen (sieben Dörfer stehen unter dem Bierzwange), Branntweinbrennen und ihrem erlernten Handwerke.

*) Zimmermann in den allgemeinen Nachrichten von Schlesien S. 11. giebt 273 Privat- und 19 öffentliche Gebäude an. Von den Bürgerhäusern sind noch viele ganz von Holz geschroten.

Unter den Handwerkern sind vorzüglich viele Tuchmacher und Schuster.

Königliche Aemter sind hier:

Das Steueramt.
Die Salz-Factorei.
Das Accise- und Zollamt.
Das Postamt.

Jährlich sind vier Jahrmärkte.

Die Besatzung besteht aus einer Schwadron Husaren.

Das Stadtwapen ist ein offenes Thor mit drei Thürmen, über dem mittlern ist ein Engel.

Von dem Armenhause.

Dieses Armen- und Arbeitshaus ist eine Stiftung Friedrichs II. Er gab zu dem Bau (er wurde 1777 angefangen und 1779 vollendet und das Haus eingeweiht) desselben 42000 Rthlr. und schenkte es der Provinz Schlesien durch einen besondern Fundations-Brief vom 24. März 1779, nebst einem ansehnlichen Capitale zur Unterhaltung, mit dem Versprechen, die künftigen Baukosten selbst zu tragen. Er befreiete die Anstalt von der Accise, bestimmte eine vierteljährige Haus- und Kirchen-Collecte, (diese Collecte dauert jetzt nur noch in den Städten fort, und ist auf dem Lande in eine bestimmte Abgabe verwandelt worden) gab dem Hause die Erlaubniß, Landgüter und anderes Eigenthum anzukaufen. Zu diesem kommt noch die Abgabe der Zuchthäuser in Brieg und Jauer, die gegen 2000 Rthlr. beträgt, und das, was die Corporationen, Städte und

Dörfer für solche Armen bezahlen müssen, deren Unterhaltung sie zu besorgen haben. Den nöthigen Zuschuß, der monathlich 700 - 800 Rthlr. beträgt, thut die Kriegs- und Domainen-Kammer zu Breslau.

Es ist ein großes, in einem edlen, einfachen Geschmacke, von Langhans aufgeführtes, vier Stockwerk hohes (ohne das Kellergeschoß) Gebäude, in einem halben Vierecke, das auf der andern Seite mit einem Invalidenhause geschlossen werden sollte. Es hat an der Fronte die Aufschrift:

MISERIS MELIORA
FRIDERICUS M.
MDCCLXXVIII.

Die Armen, die hier Unterhalt und Beschäftigung finden, sind in zwei Classen getheilt.

Zu der ersten Classe gehören 1) diejenigen, die aus Altersschwachheit ihren Unterhalt nicht verdienen können, und sich zur Aufnahme in das Armenhaus melden, um nicht betteln zu dürfen; 2) schamhafte Arme (pauvres honteux), deren Kinder oder Waisen, die sonst kein Unterkommen finden können; 3) solche, die von ihren Aeltern oder Vormündern zur Besserung hergebracht werden.

Zur zweiten Classe gehören die, die als Vagabonden oder Bettler ins Haus gebracht werden. Wer zum ersten Mahle beim Betteln ergriffen wird, kommt auf ein halbes Jahr hierher, zum zweiten Mahle auf ein Jahr, zum dritten Mahle und noch öfter auf etliche Jahre, oder nach Beschaffenheit der Umstände auch wohl auf Lebenslang. Ehe jemand wieder entlassen

wird, muß er ausweisen, auf welche Art er künftig seinen Unterhalt zu erwerben gedenkt, ohne zu betteln.

Diejenigen Personen, die zur ersten Classe gehören, erhalten, wenn sie die Woche über durch ihre Arbeit mehr verdienen, als ihre Unterhaltung kostet, jeden Sonnabend den Ueberschuß baar bezahlt. Diesen steht es auch frei, das Haus wieder zu verlassen, wenn sie sonst irgendwo ein ihnen zuträglicheres Unterkommen finden.

Die Personen der zweiten Classe erhalten zwar das, was sie über die gesetzte Zahl arbeiten, nicht bezahlt, aber sie erhalten von Zeit zu Zeit ein kleines Geschenk an Geld, oder werden bei längere Zeit anhaltendem Fleiße in die erste Classe aufgenommen. Die Unfleißigen werden anfänglich durch sanfte Ermahnungen zu mehrerem Fleiße ermuntert, fruchten diese Ermahnungen nicht, so bekommen sie nur Wasser und Brod, oder werden wohl gar auf mäßige Art gezüchtiget. Die Waaren, die hier verfertigt werden, sind im zweiten Abschnitte angeführt.

Die Kost und der Unterhalt ist nach den Classen verschieden. Personen, die sich einkaufen, werden nach Maßgabe ihres Kostgeldes gespeiset. Diese wohnen entweder auf einer Stube allein, oder mehrere in einer größern beisammen. Eben dieß gilt auch von denen, die von gutem Herkommen, aber ganz arm sind. Diese bekommen auch etwas an Gelde zu ihrer Kleidung, die sie sich nach Gefallen wählen können, und arbeiten auf ihren Zimmern.

Die aus der ersten Classe, die ganz vom Hause erhalten werden, erhalten wöchentlich dreimahl Fleisch,

Mittwochs ein feineres Gemüse, Hirse oder Graupe. Montags, Freitags und Sonnabends gleiche Speise mit der zweiten Classe. Die Männer bekommen täglich 1½ Quart Bier, die Weiber aber 1 Quart.

Die aus der zweiten Classe bekommen nur Sonntags Fleisch, und täglich Gemüse. Der Mann erhält täglich 1 Quart Bier, Weibspersonen aber ⅔ Quart. Jede Person aus beiden Classen erhält täglich ein Brod, 1 Pfund 28 Loth am Gewichte.

Kranke erhalten des Morgens und Abends eine Suppe, und des Mittags ein zuträgliches Gericht.

Ein erspartes Brod wird dem, der sichs erspart, mit ⅔ gGr. (2 Gröschel) bezahlt.

Jedes Geschlecht von beiden Classen hat seinen besondern Schlafsaal. Die Säle der ersten Classe werden im Winter geheizt.

Die Armen werden alle Jahre gekleidet. Außer den gewöhnlichen Kleidungsstücken erhält jede Mannsperson zwei Hemden, einen runden Hut, und eine Mütze. Jede Weibsperson einen Rock, ein Leibchen, eine Jacke, zwei Schürzen, zwei Tücher, zwei Hemden und eine kattunene Mütze.

Den Protestanten wird Sonntags in einem großen, zu einer Kirche eingerichteten Saale von einem Prediger (er wohnt nicht im Hause) Gottesdienst, und zu bestimmten Zeiten das H. Abendmahl gehalten. Die Katholiken werden in die in der Nähe des Armenhauses befindliche katholische Kirche geführt. Der bei dieser Kirche angestellte Curatus, erhält, so wie der evangel. Prediger und der katholische Schullehrer, jährlich einen

bestimmten Gehalt. Die Kranken erhalten den Zuspruch des Geistlichen ihrer Confession. Morgens und Abends wird von dem Cantor im Hause Betstunde gehalten, der auch die Kinder in den Religions-Wahrheiten, im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet.

Die Discussionen für und wider diese Anstalt, und ihre Einrichtung, die immer eines der schönsten Denkmähler Friedrichs des Einzigen bleiben wird, übergehe ich, weil es theils wider die Absicht dieser Schrift ist, theils weil mir es die Bescheidenheit verbietet.

2. Pitschen

ist eine Immediat- und die Weichbildstadt. Sie enthält:

I. **An städtischen Gebäuden:**

1) Das Rathhaus.

2) Ein kleines Hospital.

II. **An Kirchen- und Schulgebäuden:**

1) **Die evangel. luther. Kirche St. Nicolai,** an der zwei Prediger stehen, davon der zweite zugleich Pastor zu Pollanowitz ist.

2) **Die Begräbnißkirche St. Hedwig,** in der Vorstadt.

3) **Die katholische Kirche,** bei der ein Curatus den Gottesdienst verrichtet.

4) **Die evangelische Schule,** an der außer dem Rector noch zwei Lehrer Unterricht ertheilen.

III. **An Privat- oder bürgerlichen Häusern:** 252, meist mit Ziegeln gedeckt.

Die Bürger, davon ein Fünftel Leineweber und viele Schuster und Tischler sind, nähren sich meisten-

theils von ihrem erlernten Handwerke. Die Braugerechtigkeit haftet auf 104 Häusern, und diese haben den Ausschrot auf sieben Dörfer.

Jährlich sind fünf Jahr- und **Viehmärkte.**

Die **Besatzung** besteht aus einer Schwadron Husaren vom Regimente **Nr.** 3.

Königliche Aemter sind:

Das Accise- und Zollamt.

Das Postamt.

Das **Stadtwapen** ist ein Stück Mauer mit zwei Thürmen, davon ein jeder drei Spitzen hat.

Bei dieser Stadt war 1588 die blutige Schlacht zwischen dem Schwedischen Könige **Sigmund** und dem Prinzen **Maximilian von Oestreich**, die sich beide um die Polnische Krone stritten. Maximilian verlor die Schlacht, und mußte sich den Polen zum Kriegsgefangenen ergeben, die hernach die Stadt plünderten und anzündeten.

II. Die Mediat-Stadt

Konstadt (Pol. Walczyn)

liegt in dem Konstädter District, (gewöhnlich Konstädter Ländel) der zwar zum Fürstenthum Oels gehört, aber zum Kreuzburger Kreise gerechnet wird. Es ist ein kleiner unansehnlicher Ort, ohne Mauern und Thore, mit ungepflasterten Gassen, und enthält, außer dem **herrschaftlichen Wohnhause,**

I. An **öffentlichen Gebäuden:**

1) Ein **Rathhaus.**

2) Eine evangel. luther. Kirche, an der zwei Geistliche stehen, und zu der drei Dörfer eingepfarrt sind.

3) Eine evangel. Schule, an der ein Rector und noch ein Lehrer unterrichten.

II. An bürgerlichen Häusern:

148, davon die meisten nur ein Stockwerk haben, und nur geschroten sind.

Die Bürger, davon die Hälfte Schuhmacher sind, die ihre verfertigte Arbeit auf den benachbarten Jahrmärkten absetzen, nähren sich bloß von ihrem erlernten Handwerke.

Königliche Aemter sind:

Das Accise- und Zollamt.

Das Postamt.

Das Juden-Toleranz-Amt.

Jährlich sind fünf Jahrmärkte.

Die Garnison besteht aus einer Schwadron Husaren vom Regiment Nr. 3.

Noch muß ich zwei Städte hier anführen, **Reichenstein** und **Silberberg**, die zu dem **Fürstenthume Brieg**, aber zu keinem Kreise, gehören, davon aber die erstere an der Gränze und die andere im **Fürstenthume Münsterberg**, und zwar im **Frankensteinischen Kreise**, lieget. Beide Städte sind durch den Bergbau entstanden, gehörten aber zu Münsterberg, bis sie Peter Wock von Rosenberg 1599 an Joachim

Friedrich, Herzog zu Liegnitz und Brieg, verkaufte. Seit dieser Zeit sind sie bei dem Fürstenthume Brieg geblieben.

1. Reichenstein,

eine offene Immediat- und freie Bergstadt am Abhange eines Berges, enthält:

I. An öffentlichen Gebäuden:

1) Das **Rathhaus**.

2) Eine **evangel. luther. Kirche**, an welcher ein Pastor und ein Mittagsprediger, der zugleich Rector der Schule ist, stehen.

3) Eine **katholische Curatial-Kirche**, an welcher der Curatus und ein Capellan stehen.

4) Die **evangel. Schule**, in welcher, außer dem Rector noch ein Lehrer unterrichten.

5) Die **katholische Schule**, der zwei Lehrer vorstehen.

6) Die **Münze**, in welcher das **Bergamt** seine Geschäfte abmacht.

7) Ein **kleines Hospital**.

II. An bürgerlichen Häusern 245.

Die Nahrungszweige der Bürger sind der Ackerbau, das Bierbrauen, dazu die Gerechtigkeit auf 241 Häusern haftet, der Bergbau, das erlernte Handwerk, und außer einigem Consumtions-Handel mit Spezereien rc. ein beträchtlicher Garnhandel, desgleichen die Verfertigung des Kraftmehls und Haarpuders, und der Betrieb auf vier Wachsbleichen.

Königliche Aemter sind:

Das Bergamt.

Das Accise- und Zollamt.

Das Postamt, bei welchem aber nur Fußposten ankommen.

Der wöchentliche Getreidemarkt, auf welchen das Getreide aus dem Nimptschischen, Münsterbergischen und Strehlenschen gebracht wird, ist von Bedeutung. Das meiste Getreide wird für die Grafschaft Glatz aufgekauft.

Jährlich sind drei Jahrmärkte.

Die Stadt ist ohne Garnison.

Das Stadtwapen ist ein gelb und rothgetheilter Schild mit einem Adler, der halb roth und halb schwarz ist, einen weißen Streifen auf der Brust, und unter diesem Streifen einen viertheiligen Schild hat, davon zwei Viertel roth sind, und goldene Streifen haben, zwei Viertel aber weiß, und schwarze Streifen haben. Auf dem Kopfe des Adlers ist eine Schaube, und über derselben eine fünfblätterige Rose. Beim Halse hat der Adler kreuzweise einen Fäustel, und auf beiden Seiten die Buchstaben P. W.

Reichenstein ist von aller Werbung frei.

Der Bergbau, der die Gelegenheit zur Erbauung der Stadt gab, ist sehr alt. Anfänglich ließen sich hier einige Bergleute und Goldwäscher nieder. Die Ausbeute von dem Betriebe dieser Leute wurde von **Heinrich, dem Frommen**, dem gegen funfzig Jahre vorher gegründeten Kloster Camenz, durch ein Privilegium zugesichert. Nachher kaufte **Bolko** II. das Bergwerk,

1448 erhielt es **Herzog Heinrich von Münsterberg,** der es einer Gewerkschaft überließ, und ihr 1484 folgendes Privilegium gab:

„Die Gewerke sollen aus ihrer Mitte einen Bergmeister und vier Geschworne setzen, das Recht in allen Bergwerken zu handhaben, und dem ganzen Bergbaue vorzustehen. Sie selbst stehen unter dem Schutze eines von Heinrich gesetzten Hofbergmeisters.

Sie und ihre Nachkommen sollen freies Holz aus den herzoglichen Wäldern, ohne Waldzins, Freiheit von Abgaben, mit Ausschluß der schon zinshaftigen Grundstücke, und Freiheit des Eigenthums, in Rücksicht auf Benutzung und Veräußerung, haben.

Der Bau selbst soll ihnen in den ersten vier Jahren frei seyn, damit sie in der Zeit so viel Erz gewinnen, daß es die Kosten ertrage. Der Gebrauch der gewonnenen Metalle bleibt ganz der Willkür der Grubenbesitzer überlassen.

Ausfuhr und Einfuhr, alle Arten von Gewerbe und Industrie zum Vortheil des Bergbaues sind für die Gewerken völlig frei.

Dabei genießen sie Schutz, wie jeder andere Bürger in den herzoglichen Staaten, und sind vom Soldatenstande, der Kriegssteuer und künftigen Auflagen eximiert."

Bald nach Ertheilung dieses Privilegiums gab er der Stadt in einem besondern Diplome ein Heerwapen, und bestätigte ihr alle andern Freiheiten, Rechte und Herrlichkeiten, der andere Bergwerke und Städte gebrauchen; er gab Reichenstein einen Wochenmarkt, und

ertheilte auswärtigen Schuldnern unter der Bedingung, daß sie auf dem Reichenstein baueten, vierjährige Sicherheit gegen ihre Gläubiger; er verordnete überhaupt, daß alle so oder anders nach Reichenstein gehörigen Schuldsachen vor den dasigen Berggerichten abgethan werden sollten.

Ehedem wurde der Bergbau auf Gold und Silber getrieben, und erreichte ungefähr in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts seinen höchsten Flor. Im Jahre 1521 wurden die ersten Reichensteinischen Ducaten mit dem Bilde des H. Christophs geprägt, an Werth 1 Rthlr. 43 Kreuzer. Man erzählt, daß im Jahr 1544, 5,313, und 1547, 21,287 Ducaten (56 aus der Mark) geprägt worden.

Nun aber traten für den Bergbau ungünstige Umstände ein. Nachlässigkeit der Regenten, Uneinigkeit unter den Gewerken, Mangel an Holz verursachten die Trennung der Gewerke, so daß Kaiser Rudolph II sich genöthigt sahe, den hiesigen Bergbau ins Freie zu erklären.

Mit abwechselndem Glücke baueten nachher die Herzoge zu Brieg fort, traten aber den Bergbau zu Ende des 17ten Jahrhunderts an den Kaiser ab, der ihn dem von Scharfenberg zur Lehn überließ, der ihn aber so vernachlässigte, daß deshalb eine Untersuchung angestellt wurde. Der Bergbau wurde ihm 1707 wieder abgenommen, und der Stadt, die ihn damahls, als ihn Scharfenberg zur Lehn erhielt, verlor, wieder gegeben. Die Schlesischen Kriege störten zwar den Betrieb wieder; allein der auf alles, was das Wohl für die Aufnahme seiner

Staaten befördern konnte, aufmerksame Friedrich der Einzige wendete auch auf den bessern Betrieb des hiesigen Bergwerkes seine Sorge, und errichtete hier ein eignes Bergamt.

Die Gruben, in welchen ehedem das Gold- und Silbererz gefördert würde, waren der goldene Esel *), der Ruhberg, der Hummelsberg, der Scholzenberg (Klang), der Hüttenberg. Jetzt wird der Grubenbau bloß auf Arsenikerz, das theils in Serpentinstein eingesprengt ist, theils in derben Massen beisammen liegt, getrieben. Das meiste Erz wird auf dem neuen goldenen Esel im sogenannten Glätzer Grunde, auf dem Reichentroft und Fürstenstollen gefördert. Aus 37,000 Centner Arsenikerz werden jährlich ungefähr 4,500 Centner Schliche aufbereitet, daraus werden gewöhnlich gebrannt:

---

*) Diese Grube hat Gelegenheit zu dem Spottnahmen Eselsfresser gegeben. Man erzählt: die Böhmen hätten im sechzehnten Jahrhunderte das Bergwerk mit den Schlesiern gemeinschaftlich betreiben wollen, seyen aber mit ihrer Forderung abgewiesen worden. Aus Verdruß über den fehlgeschlagenen Gewinn der Sache hätten sie ihnen den Nahmen Eselsfresser gegeben. In einem Gedichte stehen hiervon folgende Verse:

Esores asini quondam dixere Silesos,
Causa rei quae sit, quaestio nata fuit.
Mons prope Reichstenum est auro divesque fodinis,
Aureus hic asinus nomine dictus erat.
Has quia Silesii solum tenuere fodinas,
Esores asini sint quasi, nomen habent.
Dicis, Grille, asinos Silesia devorat omnes!
Si verum est, ne te devoret illa, cave.

CASP. SOMMER *Dissertatio de Onophagia Silesiorum. Wittebergae 1677.*

Weißes Arsenik-Glas	1580 Ct.	à 5 Thl.	20 Gr.	9216 Thl.	16 Gr.
Gelbes Arsenik-Glas	200 —	— 6 —	4 —	1233 —	8 —
Sublimat . . .	30 —	— 6 —	12 —	195 —	[illegible] —
	1810 Ct.	. . . .		10645 Thl. *)	

Das Bergwerk gehört der Kämmerei zu Reichenstein, dem Könige gehören zehn Kuxe, und wenn andere Metalle gefunden werden, die Hälfte des Gewinns. Der Arsenik wird in die Glashütten, Färbereien und ins Ausland, besonders auch nach Holland abgesetzt.

Von den Fossilien s. oben unter den Producten des Mineralreichs. **)

---

*) Kapfs Skizzen S. 66.

**) Gerhard giebt in seiner Schrift: über die Umwandlung und den Uebergang einer Erd- und Steinart in die andere, S. 98. ff. von dem Gebirge um Reichenstein folgende Beschreibung:

„Das Gebirge um Reichenstein besteht aus einem sehr feinen gneißartigem Glimmerschiefer, in welchem man fast nichts, als lauter kleine graue Glimmerblätter mit wenig eingesprengten Quarzkörnern bemerken kann. In diesem Gebirge befindet sich in einer Tiefe von $17\frac{1}{2}$ Lachter eine Lage von einem schuppigen Kalkstein oder eigentlichen Blätterstein, von weißgrauer Farbe. Er hat eben das feine Korn, eben die schieferartige Textur, die man an dem Gneiße beobachtet, ja sogar an der Farbe findet sich zwischen beiden viel Aehnlichkeit. Ehe der Gneiß an dieses Kalksteinlager kommt, fängt derselbe an sich zu verändern, und sehr specksteinartig zu werden, doch mit der völligen Beibehaltung des blätterigen schieferigen Gewebes.

In diesem Kalksteinlager, welches mit dem Gneißlager einerlei Streichen und Fallen hat, finden sich:

a) ein schwarzer fester Serpentinstein mit sehr kleinsplitterigem Bruche, daselbst schwarzer Hornstein genannt.

Ob die Bereitung des Giftes der Gesundheit der Einwohner Reichsteins und dem Wachsthume der Pflanzen in dasiger Gegend nachtheilig sei oder nicht, darüber ist vor einigen Jahren ein Streit entstanden, aber doch nichts bestimmt worden. Vielleicht liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte. So viel ist gewiß, daß diejenigen Bergleute, die in dem Brennofen, dem Giftfange und in der Raffinier-Hütte ihre Geschäfte haben, wenn sie nicht die gehörige Diät beobachten, ihr Leben nicht hoch bringen.

---

b) Ein dergleichen rother von noch feinerem Gewebe, welcher rother Hornstein heißt.

c) Dergleichen grüner und halb durchsichtig, dem Chinesischen Speckstein sehr ähnlich.

Diese drei Gattungen sind sehr hart, und nehmen bei dem Schleifen eine gute Politur an.

d) Dergleichen ganz weich von hellgrüner Farbe, der sich mit dem Messer schneiden läßt, und der also fast zu dem Geschlechte des Schreibesteins gehört, und den Uebergang aus Schreibestein in Speckstein macht.

e) Dergleichen, noch weicher, welchen man in der Grube noch mit dem Finger zerdrücken, und fest kneten kann.

f) Nierenstein, welcher in Adern und Flecken die Steinarten a. b. c. durchsetzt.

g) Amianth, von grüner und blauer Farbe, der die genannten Steinarten in Adern durchsetzt.

h) Weißen Talk, der mit der grünen Specksteinerde innigst verbunden, und bei dem man deutlich sehen kann, wie er, so wie der Amianth, bei der Austrocknung und Spaltung der Specksteinerde entstanden.

2. Silberberg. (Argyrium.)

Silberberg, eine offene, freie Bergstadt, die wie Reichenstein ihre Entstehung dem ehemahligen Bergbaue zu verdanken hat, ist in einem engen Thale, zwischen dem Klussen- und Spitzberge, in die Länge gebauet, und

---

i) Fadenstein (Inolithes) von völlig fadenartigem Gewebe, wie Amianth, und sehr starkem Glanz.

k) Kalkspath, in den reguläresten Rauten, ordinär weiß und milchig, zuweilen, obgleich selten, mit Braunstein roth gefärbt.

l) Quarzdrusen, in Höhlen von Speckstein und Nierenstein, auf denen sich die schönsten Krystallen von den doppelt dreiseitigen Kalkspath-Pyramiden befinden.

m) Grüner, weicher krystallinischer Speckstein, in splitterigen Tafeln, welcher hauptsächlich in dem rhomboidalischen Wasserstein oder Kalkspath angetroffen wird.

n) Schwarzer Glimmer mit Specksteinerde durchdrungen.

o) In dem Kalkstein selbst, besonders aber in dem Speckstein a. b. c. d. e. weißer Arsenik-Kies, welcher aus Arsenik, Eisen und Gold besteht, bald derb, bald ungeformt, bald baumförmig, bald in blätterigem Glimmer, bald in Nadeln eingesprengt.

p) Gelber Arsenik-Kies, welcher aus Arsenik, Schwefel und Eisen, doch ohne einigen Goldgehalt, besteht.

q) Bleiglanz, doch sehr selten.

r) Gelbrothe Blende ist noch seltener, und kommt nur in dem rothen rhomboidalischen Kalkspathe in einzelnen Funken vor.

s) Magnetischer Eisenstein, welcher meistens körnig, bisweilen in sehr regelmäßigen achtseitigen Krystallen und doppelten vierseitigen Pyramiden vorkommt.

und enthält in vier Reihen (Gassen kann man nicht eigentlich sagen):

1) **Eine evangel. luther. Kirche.** Sie wurde von protestantischen Bergleuten erbauet, und 1592 vollendet, und die Stadt erhielt 1596 vom Peter Wock von Rosenberg das Privilegium ihren Prediger und Schullehrer selbst zu wählen. Die Stadt blieb auch in dem ruhigen Besitze dieses Privilegiums, bis Brieg an den Kaiser kam. Nun verlangte der Abt von Heinrichau das Patronats-Recht, und erhielt es auch 1685. Der evangel. Gottesdienst wurde nun bald eingestellt, und Kirche und Schule 1697 versiegelt. Nun wanderten sehr viele Protestanten nach Sachsen aus. Beides, Kirche und Schule, mußte aber nach der Alt-Ranstädtischen Convention den Lutheranern zurückgegeben werden. Doch behielt der Prälat das Patronats-Recht bis 1751, wo die Stadt auch dieses wieder erhielt.

2) **Eine katholische Curatial-Kirche.**

3) **Eine lutherische Schule.**

4) **Eine katholische Schule.**

5) **Ein Hospital** und 165 **Bürgerhäuser**, die, wie gesagt, in vier Reihen an den Berglehnen gebauet sind. Die eine dieser Reihen, wo die Fronte der Häuser gegen Mittag gerichtet ist, heißt die **Sommerseite.** Die Reihe, die dieser gegen über stehet, und noch etwas höher liegt, deren Fronte sich gegen Mitternacht kehret, nennt man die **Winter-**

seite. Die dritte in einer ziemlichen Tiefe liegende Reihe wird der **Graben** genannt. Die über und neben der Winterseite stehenden Häuser werden die **Neustadt** genannt, die bloß aus hölzernen Häusern besteht, da hingegen in den ersten drei Reihen mehrere Häuser gemauert sind. Diese besondere Lage der Wohnungen macht, daß man, wenn man von einem Hause auf der einen Seite in ein Haus auf der andern Seite gehen will, man erst Treppen steigen muß.

Die Nahrung der Bürger, die sonst gering war, und die im Bierbrauen, dazu die Gerechtigkeit auf 62 Häusern haftet, in der **Handlung** mit wollenen Zeugen, Leinwand und Pottasche, die von einiger Beträchtlichkeit ist, und dem Betriebe des erlernten **Handwerks** besteht, ist seit dem Festungsbau, da durch die Garnison jährlich an 40000 Rthlr. in Umlauf kommen, um ein merkliches verbessert worden.

Der Bergbau ist, wie man sagt, 1370 von Reichensteiner Bergleuten aufgenommen worden, und er soll jährlich an tausend Centner Blei und Glätte Ausbeute gegeben haben. Allein er wurde nachher durch die Regierung vernachlässigt, bekam aber doch wieder, als Silberberg an Herzog Joachim Friedrich von Liegnitz und Brieg (1599) kam, einigen Schwung. Allein nach seinem Tode wurde er wieder vernachlässigt, und ist, ob er gleich (im **Mannsgrunde**) im achtzehnten Jahrhunderte verschiedentlich, besonders 1750 vier Jahre lang, aufgenommen wurde, nie wieder schwung=

haft geworden, und seit dem siebenjährigen Kriege ganz stillstehend.

Die Stadt hat Freiheit von der Werbung, stellt aber jährlich drei Recruten zur Artillerie.

Wöchentlich ist Wochenmarkt und jährlich (im April, Junius, September und November) vier Jahrmärkte.

In der Stadt ist nur das Accise- und Zollamt.

Das Stadtwapen ist ein halber Adler mit drei Balken, eine rothe Rose, Schild und Helm zwischen dem Schwanze, und weiße Flügel im Pfauenschwanze, oberhalb aber Schlägel und Eisen.

B. Dörfer.

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen. Protest.	Kirchen. Kathol.	Schulen Protest.	Schulen Kathol.	Pfarrhäuser.	Vorwerke.	Bauern.	Gärtner u. Häusler.
Adolphsthal, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	8
Albrechtsthal, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	12
Andreaethal, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	—
Bablowsky, s. Ludwigsdorf.								
Bankau	1	—	1	—	1	2	6	16
Backhausen, (Baumgarten, Parusowiz)	1	—	—	—	—	—	3	20
Benjaminenthal, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	10
Bezunka	—	—	—	—	—	1	—	4
Bizdarz, s. Ludwigsdorf.								
Birkenfeld, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	6
Birtulschütz, (Biertuki)	—	—	—	—	—	1	—	12
Bischdorf, (Bischofsdorf, (Biskupize)	1	—	—	—	—	4	—	29
Brinitze	—	—	—	—	—	2	—	22
Brschinka, (Brzizinke)	—	—	—	—	—	1	—	18
Brune	—	—	—	—	—	3	—	35
Buddenbrock, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	24
Bürgsdorf, (Brezinka)	1	—	—	—	—	1	19	37
Chudowa	—	—	—	—	—	1	—	—
Costau, (Kostau)	1	—	—	—	—	1	10	26
Deutschen Groß-	—	—	—	—	—	2	—	24
Deutschen Klein-	—	—	—	—	—	1	—	12
Ellgut Konstädtisch-	—	—	—	—	—	—	18	20
Ellgut Ober	—	—	—	—	—	1	8	27
Ellgut Nieder-	—	—	—	—	—	—	12	25
Erdmannshayn, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	10
Freidorf, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	11
Golkowiz	1	—	—	—	1	—	6	32
Goslau	—	—	—	—	—	2	—	17
Göttersdorf 1 Anth.	—	—	—	—	—	—	11	16
Göttersdorf 2 Anth.	—	—	—	—	—	—	—	4
Grobeck	—	—	—	—	—	—	—	6
Gusenau, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	10
Jakobsdorf, (Pol. Jacubowicze)	—	—	—	—	—	2	4	13
Jaschkowitz	—	—	—	—	—	—	22	25

Mühlen			Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten. K zeigt die Entfernung von Kreuzburg. P. die von Pitschen. C. die von Constadt.
Wassermühlen	Windmühlen.	Brettmühlen.				
—	—	—	—	1½ P.	Adelig.	Gehört zu Naßadel.
—	—	—	—	1 C.	desgl.	Liegt im Kreuzburgischen, gehört aber zum Konstadter District.
—	—	—	—	—	— —	Unbekannt.
2	—	—	1	1 K.	desgl.	Ein hoher Ofen. Zwei Frischfeuer. Eisenerz.
—	—	—	—	½ P.	desgl.	
—	—	—	—	½ K.	— —	
—	—	—	—	1½ —	desgl.	Gehört zu Matzdorf.
—	—	—	—	½ P.	Kämm. Pitschen	
—	—	—	—	1 K.	Amt Kreuzburg.	
—	1	—	—	½ P.	Adelig	
1	—	—	—	½ C.	desgl.	
1	—	—	—	1 K.	desgl.	
—	1	—	—	1½ P.	desgl.	
—	—	—	—	[illegible] K.	Amt Kreuzburg.	Die Einwohner sind reformierte Böhmen.
—	—	—	—	1½ K.	desgl.	
1	—	—	—	¾ P.	Adelig.	
1	—	—	—	1 P.	desgl.	Heißt bei Büsching Constau.
1	1	—	—	1 C.	desgl.	Th. 13. Magazin.
—	—	—	Garn	1½ C.	desgl.	Eine Pottaschsiederei.
1	—	—	—	⅛ C.	desgl.	
—	—	—	—	} ⅛ K.	Kämm. Kreuzb.	Eisenerz.
—	—	—	—			
—	—	—	—	1½ P.	Adelig.	Gehört zu Naßadel.
—	—	—	—	1½ K.	desgl.	Gehört zu Reinersdorf.
—	—	—	—	¼ P.	desgl.	
—	—	—	—	1 P.	desgl.	Eisenerz.
—	—	—	—	½ K.	Amt Kreuzburg.	
—	—	—	—	—	Rustic. Domin.	
—	—	—	—	1½ P.	Adelig.	
—	—	—	—	1½ P.	desgl.	Gehört zu Naßadel.
—	—	—	—	1 P.	desgl.	
—	—	—	—	¼ P.	Kämm. Pitschen	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude: Kirchen Protest.	Kirchen Kathol.	Schulen Protest.	Schulen Kathol.	Pfarrhäuser.	Vorwerke.	Bauern.	Gärtner u. Häusler.
Jeroltschütz, (Gieroltschütz)	1	—	—	—	—	3	8	43
Karlsthal, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	12
Klutschhof	—	—	—	—	—	1	—	—
Kochelsdorf, Kuchelsdorf, Poln. Kochlowicze)	—	—	—	—	—	1	7	23
Kunau, Poln. Kuniow	—	1	—	1	1	1	30	30
Kunzendorf, 2 Anth.	—	1	—	1	1	—	87	50
Laskowitz, (Lowkowitz)	—	1	—	—	—	—	25	40
Ludwigsdorf, (Poln. Nagadowicze)	1	—	—	—	—	2	35	34
Margsdorf	—	—	—	—	—	1	12	17
Matzdorf	1	—	1	—	—	2	4	23
Nankala	—	—	—	—	—	—	—	—
Naßadel, 4 Anth	1	—	1	—	—	5	5	37
Naßadel, Nieder-, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	10
Neudorf, (Tschetscherzin)	1	—	—	—	—	2	6	21
Neuwalde, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	8
Omechau, (Miechow)	1	—	1	—	—	1	6	30
Pohlwitz, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	12
Polanowitz	1	—	1	—	—	2	22	51
Prittwitz	—	—	—	—	—	—	—	16
Proschlitz	1	—	1	—	1	2	10	41
Reinersdorf, (Reinischdorf, Poln. Komorschno)	1	—	1	—	1	3	15	63
Roschkowitz, 2 Antheile	1	—	1	—	1	2	12	61
Rosen, Ober-	1	—	1	—	1	1	6	35
Rosen, Nieder-	—	—	—	—	—	1	5	18
Sarnau	—	—	—	—	—	1	6	14
Schiroslowitz	—	—	—	—	—	—	1	17
Schmard, 1 Antheil	—	—	—	—	—	1	1	8
Schmard, 2 "	—	—	—	—	—	2	—	21
Schmard, 3 "	—	—	—	—	—	1	—	12
Schmard, 4 "	1	—	—	—	—	1	—	13
Schmard, 5 "	—	—	—	—	—	1	2	12
Schmard, 6 "	—	—	—	—	—	1	4	—
Schönfeld, (Poln. Krziwiczinna)	1	—	1	—	—	2	17	25
Schönwald	1	—	1	—	—	—	28	30

Mühlen: Wassermühlen.	Windmühlen.	Brettmühlen.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.		Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
—	—	—	—	½	C.	Adelig.	Hierher gehört Zabagne.
—	—	—	—	1½	P.	desgl.	Gehört zu Naßadel.
—	—	—	—	¼	P.	desgl.	
1	—	—	—	½	P.	desgl.	
—	—	—	—	½	K.	Stift Matthiä zu Breslau.	
1	—	—	—	1	K.	desgl.	
—	—	—	—	½	K.	desgl.	
—	—	—	—	1	K.	Amt Kreuzburg.	Hierher gehört Biadacz u. Babkowsky, ein Freigut. Walkererde.
3	—	1	—	1½	K.	desgl.	Hierher gehört Zigan.
—	—	—	—	1½	K.	Adelig.	Ein Vorwerk, heißt Bezunka. Eisenerz.
1	—	—	—	1/8	K.	Amt Kreuzburg.	
—	—	—	—	1½	P.	Adelig.	
—	—	—	—	1½	P.	desgl.	Gehört zum 3ten Antheil.
1	—	—	—	1	P.	desgl.	Hieher gehört das Straßenwirthshaus Sawiska.
—	—	—	—	½	K.	desgl.	
1	—	—	—	1	P.	desgl.	
—	—	—	—	1½	P.	desgl.	Gehört zu Naßadel.
—	—	—	—	½	P.	Käm. Pitschen.	
—	—	—	—	1	K.	Amt Kreuzburg.	Reformierte Böhmen. Baumwollenspinnerei.
1	—	—	—	1	P.	Adelig.	
—	—	—	—	1½	P	desgl.	
2	—	—	—	½	P.	desgl.	
—	—	—	—	2	K.	desgl.	} Ist eigentlich ein Dorf.
—	—	—	—	2	K.	desgl.	}
—	—	—	—	2	K.	Amt Kreuzburg.	
—	—	—	—	1	P.	Adelig.	
—	—	—	—	½	K.	— —	Rustical-Dominium.
—	—	—	—	—		Adelig.	
—	—	—	—	—		desgl.	
—	—	—	—	—		— —	Rustical-Dominium.
—	—	—	—	—		Adelig.	
—	—	—	—	—		— —	Rustical-Dominium.
—	—	—	Garn	½	K.	Adelig.	
—	—	—	—	1	K.	Amt Kreuzburg.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude							
	Kirchen.		Schulen					
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.	Pfarrhäuser	Vorwerke.	Bauern.	Gärtner u. Häusler.
Schweinern { Groß-	—	1	—	—	—	1	8	12
Schweinern { Klein-	—	—	—	—	—	1	—	8
Simmenau (Pol Szimonskow) { 1 Anth.	—	—	—	—	—	1	1	20
Simmenau (Pol Szimonskow) { 2 Anth.	1	—	1	—	—	2	4	33
Skalung	1	—	—	—	—	—	8	37
Sophienthal, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	10
Tanne, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	20
Tschlapel, (ehedem Czaplau)	—	—	—	—	—	1	—	16
Ulrichsdorf	—	—	—	—	—	—	4	4
Waldstälfüß, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	8
Wesendorf, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	14
Wilmsdorf, (Wilmannsdorf) Poln. Dobicozig	1	—	1	—	1	3	—	33
Woislawitz	1	—	—	—	—	2	3	16
Wondschün, (Wundschütz)	—	—	—	—	—	3	4	32
Würwitz { Deutsch-	1	—	1	—	—	1	13	38
Würwitz { Polnisch-	1	—	1	—	1	2	19	37
Wüttendorf, P. Bagdunczowiz { 1 Anth.	—	—	—	—	—	1	2	12
Wüttendorf, P. Bagdunczowiz { 2 Anth.	—	—	—	—	—	1	—	5

Mühlen			Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt.		Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
Wassermühlen.	Windmühlen.	Brettmühlen.		Meil.			
—	—	—	—	1 1/4	C.	Adelig.	
—	—	—	—	1 1/2	C.	desgl.	
—	—	—	—	3	K.	desgl.	Liegt im Kreuzb. Kreise.
—	—	—	—	1 1/2	C.	desgl.	Liegt im Konstädter Districte.
—	—	—	—	1	C.	desgl.	Liegt im Kreuzb. Kreise, gehört aber zu Oels.
—	—	—	—	1/8	C.	desgl.	
—	—	—	—	3/4	C.	desgl.	Gehört zu Polnisch Würwitz.
—	—	—	—	1/4	K.	desgl.	
—	—	—	—	1/8	K.	Amt Kreuzburg.	
—	—	—	—	1 1/4	C	Adelig.	Gehört zu Groß-Schweinern.
—	—	—	—	1 1/2	K.	desgl.	Gehört zu Matzdorf.
1	—	—	—	1	P.	desgl.	Hierher gehört Chudowa. Eisenerz.
—	—	—	—	1	P	desgl.	
—	—	—	—	3/4	C.	desgl.	
—	—	—	—	3/4	C.	desgl.	
—	—	—	—	1	C.	desgl.	
—	—	—	—	1/2	K.	Amt Kreuzburg.	
—	—	—	—	1/2	K.	Adelig.	

Register.

A.

Achat. 108.
Acrostichon septentrionale. 16.
Actaea spicata. 17.
Adolphsthal. 196.
Ajuga pyramidalis. 16.
Alaunerde. 23
Alaunschiefer 109.
Albertivilla, } s. Olbersdorf.
Albrechtsdorf, }
Albrechtsthal. 196.
Allgersdorf. 52
Allgersdorfer Wasser, das, 7.
Allium ursinum. 16.
Althammer. 146.
Altmannsdorf, Alt 52. 62.
——— Neu 52.
Alzenau 146.
Alzionien. 33.
Amethyst 19.
Ammoniten. 31.
Amianth. 27. 113.
Andreasthal. 196.
Anomiten. 32
Arabis thaliana. 17.
Aristolochia Clematit. 105.
Arnsdorf s. Stanowitz. 154.
Arsenikkies 117.
——— gediegen. 117.
Asarum europaeum. 16.
Asbest. 27 113.
Asplenium Trichoman. 16.
Asterien. 33.
Asteriensäulen. 33.
Atropa bella donna. 15. 17.

B.

Babkowsky s. Ludwigsdorf.
Bälmsdorf. 52. 62.
Bärdorf 52.
Bärwalde 52
Bärwalder Wasser, das, 2.
Bärzdorf. 52. 146.
Banau 62.
Bankau. 146. 196.
Bardune. 170.
Barkhausen. 62. 196.
Bartsch, die, 70.
Basalt 25. 111
Baumgarten s. Barkhausen. 62. 170.
Baumwollen = Spinnerey. 40 126.
Baußе s. Bauße. 62.
Bautze. 62.
Bautzebach, die, 4.
Beizen. 62.
Belemniten 30.
Belmsdorf. 62.
Benjaminenthal. 196.
Bergel 170.
Bergkrystall. 19. 106.
Bergvorwerk. 52.
Bernsdorf. 52.
Bernsdorfer Wasser. 2.

Berzdorf s. Bärzdorf. 52. 146. 154.
Bezunka. 196.
Biadacz s Ludwigsdorf.
Biezano s. Beizen.
Biertuky s. Birtulschüß.
Birkenfeld. 196.
Birkenkretscham. 154.
Birkkretscham. 154.
Birksdorf. 170.
Birtulschüß. 196.
Bischdorf. 196.
Bischofsdorf. 196.
Bischkowiß. 160.
Bischwiß. 160.
Bischwiß s. Raduschkowiß. 170.
Biskupiße. 196.
Bituminöses Holz. 29.
Blattenberg, der, 10.
Bleichen, Garn=, 40. 126.
——— Leinwand=, 40. 126.
Bleiglanz. 29. 117.
Blende. 24. 111.
Böhmischdorf. 146.
Böhmsberg, der, 9.
Bogdunczowiz s. Büttendorf.
Bohrau. 134.
Bolchau. 170.
Boreck. 146.
Braunstein. 192.
Brawa. 73.
Breiteberg, der, 11.
Breyle, Deutsch=, 170.
——— Polnisch=, 170.
Brezinko. 196.
Brieg. 137.
Briegischdorf. 146.
Briesen. 146.
Briesniß. 62. 73.
Briesnißer Wasser, das, 4. 71.
Briniße. 196.
Brockut, Dürre, 160.
——— Nasse= 160.
Bruseiwiß, 170.
Brschinka. 196.
Brune. 196.
Brzizinka s Brschinka.
Buchberg, der, 11. 13.
Buchdruckereien. 127.
Buchiß. 146.
Buchißer Bach, der, 71.
Buchwiß. 146.
Buddenbrock. 196.
Bulchau s. Bolchau.
Bürgerbezirk, der, 52.
Bürgsdorf. 196.

C.

Camenz. 60.
Campanula glomerata. 105.
——— persicifolia 15.
Campen. 154.
Campinau 154.
Cantersdorf. 146.
Cardamine amara. 104.
——— petraea. 17.
Carduus acaulis. 105.
——— paluſtris. 104.
——— polyanthem. 105.
——— tuberosus. 105.
Carlina acaulis. 16.
Carlsburg. 146.
Carlsdorf. 52. 160.
Carlshof. 52.
Carlsmarkt. 144.
Carneol. 21. 108.
Cerinthe aſpera. 104.
Chalcedon. 20. 107.
Chamiten. 32.
Chinast. 124.
Chrysolith. 18. 105.
Chrysopras. 21. 108.
Chudowa. 196
Churlangwiß. 170.
Cichorienbau. 103.

Circaea alpina. 17.
——— lutetiana. 17.
Ciſtus alpeſtris. 17.
——— Helianthemum. 105.
——— oelandicus. 17.
Cochliten. 30. 31.
Cölln. Neu⸗ 146.
Colchicum autumnale. 104.
Commende. 52.
Conchiten. 31.
Conradswalde. 146.
Convallaria verticillat. 17.
Coſtau ſ. Koſtau. 196.
Craswitz. 52.
Crayn. 154.
Crelkau ſ. Krelkau.
Creuzburg ſ. Kreuzburg. 154.
Crondörfel ſ. Arnsdorf.
Cytiſus ſupinus. 15.
Czaplau ſ. Tſchappel.
Czelline ſ. Zelline.

D.

Dasdorf. }
Dätzdorf. } 154.
Dammelwitz. 170.
Danchwitz. 154.
Dankwitz. 160.
Daupe. 170.
Daphne Mezereum. 16.
Dendriten. 30.
Dentaria bulbifera. 16. 17.
——— enneaphylla. 16.
Deutſchen, Groß⸗ }
——— Klein⸗ } 196.
Diersdorf. 160.
Digitalis lutea. 16.
Dinntuch. 125.
Dipſacus laciniatus. 104.
Dittmannsdorf. 62.
Dobergaſt, 154.
Dobierzig ſ. Wilmsdorf.
Dobriſchau. 52.
Döbern. 146.
Döberner Waſſer, das, 70.
Dörndorf. 62.
Dörnigsvorwerk. 52.
Domitz ſ. Thomitz.
Donjon. 99.
Dremling, Ober⸗, 170.
Duppine, Groß⸗, 170.
——— Klein⸗, 170.

E.

Echiniten. 30.
Echinitenſtacheln. 30.
Echium vulgare. 15.
Eichau. 52. 62.
Eichberg, der, 9.
Eilendorf. 170.
Eiſenberg. 154.
Eiſenſtein. 117.
——— magnetiſcher. 117.
——— Thon⸗, 117.
Eiſenofen, hoher, 117. 127.
Ellgut 160.
Ellguth, Klein⸗, 160.
——— Konſtädtiſch⸗ }
——— Ober⸗ } 196.
——— Nieder⸗ }
Elymus europaeus. 15.
Enkriniten. 32.
Entaliten. 30.
Entrochiten. 32.
Epilobium montanum. 17.
Erde, grüne, 92.
——— rothe, 93.
——— weiße, 93.
Erdmannshayn. 196.
Eſchariten. 33.
Eſel, der goldene, 98. 189.
Eulendorf ſ. Eilendorf.

Eulengebirge, das, 8.
Eupator. cannabinum. 104.
Euphorbia Lathyris. 16.

F.

Färberröthe. 103.
Fagus castanea. 103.
Feldspath. 22. 108.
Feuerstein 20.
Filago pyramidata. 105.
Flanell 126.
Flor. 125.
Flußspath. 116.
Follmersdorf. 62.
Frankenberg. 62.
Frankenstein. 56.
Frauenhayn 170.
Freydorf. 196.
Friedersdorf. 154.
Fries. 126.
Frischfeuer. 127.
Frömsdorf. 52.
Frohnau. 70.
Fuchsberg, der, 9.
Fürstenstollen. 98.

G.

Galega officinalis. 104.
Gambitz 154
Garbendorf. 146.
Gauerich 6.
Gaulau. 170.
Gaumitz 160
Georgswalde s. Gierswalde.
Geppersdorf. 154
Geranium phaeum. 16.
Gewässer 6.
Gieraltschütz. 198.
Gieresdorf } siehe Giersch-
Gierensdorf } dorf 62. 146.
Gierschdorf. 62.
Giersdorf. 62. 146.
Giersdorfer-Wasser, das, 4.
Gierswalde. 62.
Giesdorf. 170.
Gläsendorf 62.
Gläsendorfer Wasser. 8.
Gläsendorfer Berge, die, 11.
Glasersdorf s. Gläsendorf. 62.
Glambach. 52. 154.
Gleinitz. 160.
Glimmer. 23 110.
Glimmerschiefer. 118.
Globositen 31.
Glofenau. 160.
Gnadenbilder. 59.
Gneiß. 118.
Golo. 116.
Golkwitz. 196.
Golschau. 160.
Goritz. 154.
Gorkau 160.
Goslau. 196.
Gottersdorf. 196.
Graben, der neue, 71.
Grachau. 62.
Grachauer Wasser, das, 4.
Gracheberg, der, 13.
Gräbelwitz. 170.
Grachwitz. 62.
Grachwitzer Wasser, das, 4.
Gradufchwitz. 170.
Gränzen. 41. 128.
Granat. 18. 106.
Granit. 118.
Greblowitz s. Gräbelwitz.
Gregersdorf 160.
Grobeck. 96.
Größe des Fürstenth. Brieg. 41.
Größe des Fürstenth. Münsterberg. 28.
Groschwitz s Gradufchwitz.
Grünheide. 154.
Grüningen. 146.
Grunau. 62 160.
Günthersdorf. 170.
Gumberg, der, 11. 79.
Gunschwitz. 170.

Gunzonis villa s. Kunzendorf.
Gurtsch. 154.
Gusenau. 196.
Gusten. 170.
Gyps. 28.

H.

Haarpuder. 40.
Haberdorf. 154.
Hahnenkamm. 99.
Haltauf. 52. 170.
Handschuhe, wollene, 125.
Hartau. 62. 160.
Harte, die, 13.
Harte, Dürr-, 62.
Haunold. 62.
Heidersdorf. 160.
Heinersdorf. 62.
Heinrichau, Alt-, 52.
——— Kloster-, 50.
Heinrichsdorf s. Heinersdorf. 62.
Heinrichswalde. 62.
Heinzendorf. 52.
Heliciten. 31.
Helmintholiten. 30.
Hemmersdorf. 62.
Hennersdorf. 170.
Henrici villa s. Heinrichswalde.
Hermannsdorf. } 146. 170.
Hermsdorf. }
Herzogswalde. 62.
Herzogswalder Wasser. 5.
Heydau. 170.
Hippuriten. 32.
Höckricht. 170.
Höllebach, die, 4.
Hoheftein, der, 10. 98.
Holcus lanatus. 17.
Hopfen. 103.
Hornblende. 24.
Hornblende, basaltische. 24.
——— gemeine. 24. 111.
——— labradorische. 111.
Hornblendeschiefer. 25.
Hornschiefer. 25.
Hornstein 19. 107.
Höllebach, die, 4.
Hummelberg. 96.
Hünnern. } 170.
Hünern. }
Hünernsche Wasser, das, 71.
Hüttenberg, der, 96.
Hussinetz. 154.

J.

Jacobine. 172.
Jacobowicze s. Jakobsdorf.
Jägel, Deutsch-, 154.
——— Polnisch-, 154.
Jägendorf 146.
Jänkau s. Jankau.
Jänkwitz. 146. 172.
Jäschkittel. 154.
Jäschwitz. 160.
Jätzdorf. } 172.
Jetzdorf. }
Jakobsdorf. 160. 196.
Jankau. 172.
Jaschkowitz 196.
Jaspiß 21. 108.
Jauersberg, der, 11. 96.
Javorium s. Rätsch.
Jeroltschütz. 198.
Jeschen. 146.
Jeseritz, Groß-, 160.
——— Klein-, 160.
Johnsbach. 62.
Johnsberg. 79.
Johnsdorf. 146.
Johnsdorf, Klein-, 160.
——— Nieder-, 52.
——— Ober-, 160.
——— Schön-, 52.

Jordansmühl. 160.
Jungwitz. 172.

K.

Käscherei. 154.
Kafferberg, der, 9.
Kahleberg, der, 10.
Kalesche s. Belmsdorf.
Kalmkeberg, der, 8.
Kaltberg, der, 75.
Kalkspath. 28. 115.
Kalau s. Kallen.
Kalkstein. 27. 28. 114.
Kallen. 172.
Kamenz s. Camenz.
Kamigen. } 160.
Kangen. } 160.
Karisch. 154.
Karlsmarkt. 144.
Karlsthal. 198.
Karschau. } 160.
Karschen. } 160.
Karzen. 160.
Kastanienbäume. 103.
Katschwitz. 154.
Kaubitz. 62.
Kauern. 146. 172.
Kazor. 73.
Kessel. 74.
Kieferberg der, 9.
Kieselschiefer. 21.
Kirschen. 103.
Kittelau. 160.
Klang s. Scholzenberg.
Kleineiche, die, 73.
Kleinlauden. 154.
Kleutsch. 62.
Kleutschberg, der, 9.
Klosdorf. 172.
Kluienberg. 98.
Klütschhof. 198.
Kniegwitz, Groß=, 160.
——— Klein=, 160.
Knöpfe, zinnerne, 127.
Kobelau. 160.
Kochberg der, 9.
Kochelsdorf. 198.
Kochlowicze. 198.
Kochern 172.
Köchendorf. 172.
Kohlberg der, 11.
Komorschno s. Reinersdorf.
Konowska s. Kuhnern. 52.
Konstadt. 183.
Kontschwitz. 172.
Konyn s. Kuhnern.
Koppen. 146.
Konsawe s. Paperwitz.
Koralliolithen. 32.
Korschwitz. 52.
Korschwitzer Wasser. 2.
Koschendorf. 1.
Kosemitz. 81. 160.
Kraftmehl. 40.
Kranst. 73.
Krasse, die, 70.
Krausenau. 172.
Kratzbach, die, 4.
Kreis, der Briegische, 136.
——— Frankensteinische. 56.
Kreis, der Kreuzburgische, 176.
Kreis, der Münsterbergische, 47.
Kreis, der Nimptschische, 158.
——— Ohlauische. 166.
——— Strehlensche. 150.
Kreisewitz. 146.
Krellkau. 52.
Krellbauer Bach, die, 2.
Kreuzburg. 176.
Krippitz. 154.
Krönwasser, das, 7. 71.
Krummendorf. 154
Krzinviczinna s. Schönfeld.
Kuchelsdorf s. Kochelsdorf.
Kuhberg. 96.
Kuhnau. 160.

Kuhnern. 52.
Kummelwitz. 52.
Künheide. 62.
Kunau. 198.
Kunert. 172.
Kuniow s. Kuhnau.
Kunratzky. 172.
Kunsdorf. 162.
Kunzendorf. 52. 64. 198.
Kurtwitz 162.
Kuschel. 154.
Kuschnie s. Kauern.
Kusnicza s. Althammer.

L.

Lampersdorf. 64.
Langeberg, der, 5.
Langen 72.
Langenöls. 162.
Laskowitz. 172. 198.
Lathyrus paluſtris. 104.
——— ſylveſtris. 105.
Laubnitz. 64.
Laubnitzer=Wasser. 6.
Laugwitz. 146.
Lederfabrik. 125.
Ledum paluſtre. 105.
Leichnamsberg, der, 8.
Leinwand, Briegische, 125.
Leipe. 52.
Leipitz. 162.
Leisewitz. 172.
Leubusch, Groß=, 146.
——— Klein=, 146.
Levcojum aeſtivum. 17.
Leuthmannsdorf. 19.
Lichen horizontalis. 17.
Lichten. 146.
Liegnitz, Klein=, 123.
Lilium bulbiferum. 18.
——— Martagon. 16. 105.
Limburg. 146.
Linden. 148.
Lindener Bach. 71.
Lindenau. 1.
Löwen. 143.
Löwengut. 52.
Löwenstein. 64.
Lohe, die, 72.
——— die kleine, 72.
Lonicera nigra. 15.
——— Xyloſteum. 15. 17.
Lorenzberg. 154.
Lorenzdorf. } 172.
Lorzendorf. }
Lossen. 148.
Louisdorf s. Ludwigsdorf. 154.
Lowkowitz s. Laskowitz.
Ludwigsdorf. 154. 198.
Lupenicz s. Laubnitz. 64.
Lychnis dioica. 16.
Lydischer Stein. 21.
Lypa. } s. Leipe. 52.
Lypaw. }

M.

Madreporiten. 32.
Malschau. 162.
Malva Alcea. 15.
Margsdorf. 198.
Mangschütz. 148.
Manze. 162.
Marienau. 172.
Marienberg, der, 9. 76.
Markzniovska s. Merzdorf.
Marschwitz. 172.
Marzinkowa s. Merzdorf.
Maswitz. 156.
Matzdorf. 198.
Mechwitz. 172.
Mehltheuer. 156.
Meisfriedsdorf. 64.
Melica ciliata. 17.
Mellenau s. Meilen. 172.
Melter s. Mehltheuer.
Mentha viridis. 16.

Mergelerde. 28. 115.
Mergel, verhärteter, 115.
Merzdorf. 52. 172.
Michelau. 124. 145.
Michelwitz. 148.
Miechow. 189.
Milleporiten 32.
Mimiska s. Schwarzwasser.
Mineralreich. 18. 105.
Minken. 172.
Mineralische Quellen. 34. 119.
Mischkowitz. } 54.
Mischwitz. }
Militsch 162.
Moberg, der, 10.
Modlach. 148.
Mollwitz. 148.
Molton 126.
Monotropa Hypopith. 17.
Morischau. 3.
Moschwitz. 54.
Moslach. 74.
Moyfriedsdorf s. Meifriedsdorf.
Mückendorf. 156.
Mückwitz. 156.
Münchhof. 54.
Münsterberg. 1. 47.
Muscheln, versteinte, 118.
Muschkowitz. } s. Moschwitz.
Muschuwitz. }
Musculiten. 31.
Mytuliten. 31.

N.

Nabelschnecken. 31.
Nätscher Bach. 2.
Nagadowicze s. Ludwigsdorf.
Nankala. 198.
Naselwitz. 162.
Naßadel. 198.
Nautiliten. 31.
Neiße, die, 3. 70.
Neißbach, Alt-, 3.
Neobschütz. 54.
Nephrit. 26.
Neudecke. 162.
Neudorf, Deutsch-, 54.
——— Groß-, 148.
——— Klein-, 148.
——— Polnisch-, 54.
——— Roth-, 162.
Neudorfer-Bach, die, 7.
Neuhof. 54.
Neuhofer Wasser, das, 2.
Neusorge. 148.
Neuwalde. 198.
Niefnig. 172.
Niehmen. } 172.
Niemen. }
Niklasdorf. 64. 156.
Niklasdorfer Wasser, das, 5.
Nimptsch. 158.
——— Altstadt. 162.
Noschwitz s. Neobschütz. 53.
Nossen, Groß-, 54.
——— Klein-, 54.
——— Wenig-, 54.

O.

Oberecke. 156.
Ochsenberg, der, 76.
Oder. 69.
Oels, Klein-, 172.
Ohlau, die, 1. 71.
——— Stadt, 166.
Ohlgut. 54.
Olbersdorf. 54. 64.
Olbersdorfer Wasser. 2.
Olivin. 18.
Ononis hircina. 105.
Opal. 21. 108.
Ophrys ovata. 16.
Oppeln. 69.
Orchis conopsea. 16.
——— odorata. 16.
Orchis sambucina. 16.
Orobanche major. 104.

Orobus niger. 105.
Orthoceratiten. 30.
Ostraciten 32.
Ossoskowitz s. Laskowitz.
Ottag. 172.

P.

Pangel. 162.
Panglerberg 77.
Pampitz. 148.
Panthenau. 162.
Paperwitz 162. 172.
Papiermühlen. 126.
Pardune s. Bardune.
Paulau. 148.
Paulaner Wasser. 71.
Paulwitz. 64.
Pausa. } 4. 74.
Pausebach. }
Pechstein. 22.
Pectiniten. 32.
Pectunculiten. 32.
Pedicularis sylvatica. 16.
Peilau, die, 7.
Peiskerau, Groß=, } 172.
——— Klein=. }
Peisterwitz. 172.
Peltschütz. 172.
Pentakriniten. 33.
Pentsch 156.
Petersdorf. 162.
Peterwitz 54. 156.
Peterwitz, Groß=, 64.
Petrikau 162.
Pflanzenreich. 14. 102.
Phyteuma spicata. 17. 105.
Piasteneiche. 123.
Piastenthal. 148.
Pilz. 64.
Pitschen. 182.
Pleßguth 54.
Pleßguther Wasser. 7.
Plessig. 54.
Plohe. 156.
Plohmühle. 156.
Plottwitz. 162.
Poa rigida. 18.
Podiebrat. 156.
Pogarell. 148.
Pogart. 156.
Pohlwitz 198.
Polanowitz. 198.
Poterium sanguisorba. 17.
Prambsen. 148.
Praus. 162.
Prenanthes purpurea. 16.
Prieborn. 156.
Pristram. 162.
Prittwitz. 198.
Producte. 14.
Proschlitz. 198.
Protzan. 64.
Protzaner Bach, die, 6.
Przchiedrowitz 162.
Pudigau 162.
Pußelberg, der, 9.
Pyrola uniflora. 16. 17.

Q.

Quallwitz. 172.
Quanzendorf. 162.
Quarzfels 107.
—— gemeiner. 19. 106.
—— krystalle. 106.
Quaschiskow. 172.
Quellen, mineralische, 34. 119.
Quickendorf. 64.
Quosnitz. 172.

R.

Raatz. 54.
Racksdorf 64.
Radelwitz. 174.
Radestau s. Raatz.
Radlowitz s. Radelwitz.
Raduschkowitz s. Bischwitz. 174.

Rätsch. 54.
Rätscher Bach, die, 2.
Rauchwitz. 162.
Raukau 162.
Ranunculus Sardous. 105.
Raschdorf. 64.
Raschgrund. 64.
Raschwitz. 148.
Rathen s. Rathenau. 148.
Rathsam. 64
Rathschütz s. Rätsch.
Raudnitz. 64.
Rauschke. 70.
Regeler, von, 99.
Reichau. 162.
Reichenau. 64.
Reichenauer Wasser, das, 4.
Reichenstein. 185.
Reindörfel. 54.
Reinersdorf. } 198.
Reinischdorf. } 198.
Reisau. 162.
Reisezagel. 64.
Reseda lutea. 17.
Reumen. 2. 54.
Ribes alpinum. 15.
Riebna. } 148.
Rieblig. } 148.
Riegersdorf. 156.
Riegersdorfer Wasser, das, 4.
Rodeland. 174.
Rogau. 64.
Rogelicze. } 148.
Rogelwitz. } 148.
Rohr. 103.
Rohrau. 174.
Roschkowicza. } 198.
Roschkowitz. } 198.
Rosen, Ober, 156.
——— Nieder, 156.
Rosen. 198.
Rosenbach. 64.
Rosenhayn. 174.
Rosenthal. 148.
Rosenthaler Bach, der, 71.
Roswitz. 162.
Rostel s. Rosenthal.
Rotheberg, der, 11.
Rothschloß. 162.
Rubus saxatilis. 16.
Rudelsdorf. 162.
Rügersdorf. 64.
Ruhmberg. } 76.
Rumberg. } 76.
Rummelsberg. } 76.
Runzen. 174.
Ruppersdorf. 156.
Ruschwitz. 162.

S.

Sackerau. 54. 174.
Sackerauer Wasser, das, 2.
Sakrau s. Sackerau.
Sadewitz. 162.
Sabilno s. Zadel.
Sägen. 156.
Salix rosmarinifolia. 16.
Sambucus ebulus. 105.
——— racemosa. 16.
Sandstein. 118.
Sarnau. 198.
Saulwitz. 174.
Schadelwitz. 64.
Scharlottenrode. 148.
Scheidelwitz. 148.
Schelone. } 73.
Schelune. } 73.
Schildberg. 54.
Schildberger Wasser. 2.
Schiefer. 118.
Schieferstein. 162.
Schimmelei. 174.
Schiroslowitz. 198.
Schlauße. 54.
Schloßberg. 98.
Schlottendorf. 64.
Schmard. 198.

Schmitzdorf. 162.
Schmotskowa. } die, 74.
Schmorkawa. }
Schnapfauf s. Creuzburg.
Schneeberg, der, 3.
Schnupftoback. 126.
Schönau. 148.
Schönbrunn. 156.
Schönfeld. 148. 198.
Schönheide. 64.
Schön-Johnsdorf. 2.
Schön-Johnsdorfer Wasser. 2.
Schönwald. 198.
Schönwalde. 64.
Schockwitz. 174.
Schörl, grüner, 18.
——— Strahl, 106.
——— schwarzer, 106.
Scholzenberg, der, 11. 96.
Schräbsdorf. 64.
Schräbsdorfer Wasser. 6.
Schräbsdorfer Berge. 11.
Schreibendorf. 156. 148.
Schreibersdorf. 64.
Schromm. 64.
Schürgast. 70.
Schüsseldorf. 148.
Schwanenboy. 125.
Schwanowitz. 148.
Schwarzwasser. 70. 72. 73.
Schwefelkies. 29. 117.
Schwefel, natürlicher, 29.
Schweinern, Groß-, 198.
——— Klein-, 198.
Schwentnig. 162.
Schwoika. 174.
Scirpus maritimus. 104.
Scutellaria alpina. 104.
Sebottendorf. }
Sebottonis villa. } 66.
Seidinbottendorf. }
Seitendorf. }
Seifersdorf. 174.
Senitz. 164.
Serapias longifolia. 16. 17.
Serpentinstein. 26. 111.
Siebenhuben. 156
Siebersberg, der, 9.
Siegroth. 164.
Silberberg. 185. 192.
Silbitz. 164.
Simmenau 198.
Skalitz 164.
Skalung. 200.
Sisymbrium strictissimum. 17.
Sitzdorf. } 174.
Sitzmannsdorf. }
Sium angustifolium. 104.
Skoralatz s. Stolz.
Sophienthal. 198.
Spartium scoparium. 18.
Speckstein. 26. 111.
Spießglas. 29.
Spiraea Aruncus. 17.
Spitzberg, der, 11. 98.
Stachau. 164.
Stachys annua. 104.
——— arvensis. 104.
——— recta. 105.
Standesherrschaft Münsterberg 42.
Stanowitz. 174.
Stein. 164.
Steinau, die, 3.
Steinbrüche. 33. 118.
Steindorf. 174.
Steine, Deutsch-, 174.
——— Polnisch-, 174.
Steinersdorf. 174.
Steinkirch. 156.
Steinmark. 26. 111.
Steinschneider. 127.
Stellaria dichotoma. 17.
Stober, die, 70.
Stoberau. 148.
Stockteich. 148.
Stolz. 66.
Stolzer Wasser, das, 6.
Strachau } 164.
Strache. }

Strahlstein. 113.
Strankowa s. Kunzendorf.
Strehlen 150.
Striege 156.
Strohhaube, die große, 99.
———— die kleine, 99.
Strohhüte. 40.
Strumpfstricker. 125.
Strumpfweber. 125.
Szimonskow. 200.

T.

Taback. 126.
Tabackspinner. 126.
Tädelwitz. 56.
Tanne. 198
Talk. 26. 27. 111. 113.
Tapeten. 126.
Tarchwitz. 54.
Tarchwitzer Wasser. 2.
Tarnau. 66.
Tarnowitz 148.
Tartarschanze, die, 95.
Taschenberg. 54. 148.
Teiche 8 74.
Tempelfeld. 174.
Terebratuliten. 32.
Teucrau 174.
Thalictrum flavum. 16.
Theerosen. 127.
Tiefensee 164.
Thierreich. 14. 101.
Tischdecken. 126.
Thon. 21. 22. 109.
—— schiefer 3.
—— verhärteter. 23. 109.
Tinz, Groß=, 164.
—— Klein , 164.
Töppendorf. 156.
Töpplinwode 54.
Tomaskirche. 74.
Tomnitz } 66. 164.
Tompnitz. }
Tomnitzer=Wasser. 8.
Torf. 118.
Trapa natans. 103.
Trataschine. 174.
Trebnitz 164.
Tremella juniperina. 17.
Tremolith. 113.
Trochiten 32.
Trollius europaeus. 16.
Tschammendorf. 54.
———— Polnisch=, 156.
Tschantsch, Klein=,
Tschantschwitz. 156.
Tschapel. 198.
Tschetscherzin s. Neudorf.
Tschöplowitz. 148.
Tubiporiten. 32.
Tuchmacher. 40.
Turbiniten. 31.
Tussilago alba. 16.

U.

Ulbendorf.
Ulbersdorf s. Olbersdorf. 156.
Ullsche. 156.
Ulrichsdorf. 198.
Urnen. 123.

V.

Valantia cruciata. 17.
Valeriana dioica. 104.
Verfassung, äußere, 4. 131.
———— kirchliche, 45. 132.
Viburnum Opulus. 15.
Viehhofen. 54
Viola hirta. 6.
———— montana 16.
Vogelgesang. } 164.
Vogel sang. }

Vogelsberg, der, 11.
Volksmenge. 43. 129.

W.

Wachsbleichen. 40.
Wätterisch. 164.
Waid. 103.
Waldungen. 13. 101.
Waldstählfuß. 198.
Walkererde. 26. 111.
Wammelwitz. 156.
Wammen. 156.
Wammenwitz. 156.
Wansen. 134.
Warkotsch. 156.
Warthe 59.
Wartheberg, der, 10.
Wasser, die schnellen, 3.
Wassernüsse. 103.
Weidenmühl. 156.
Weigelsdorf. 54.
Weigelsdorfer Wasser. 5. 7.
Weigwitz. 174.
Weinberg, der, 79. 164.
Weinberg, Dorf, 164.
Weinberge sind zu. 102.
Weißbach. 5.
Weißdorf. 174.
Weiselwitz. 164.
Wenzelberg, der, 9.
Wesendorf. 198.
Wetterisch. 164.
Wiesenthal. 54.
Willkau. 164.
Willwitz. 54.
Willwitzer Wasser. 2.
Wilmansdorf. } 66. 198.
Wilmsdorf. }
Wilmsdorf s. Wolmsdorf.
Wilschkowitz. 164.
Wiltsch. 66.
Windmühlberg, der, 79.
Wischwitz. 164.
Woiselwitz. 156.
Woislawitz. 164. 198.
Woislitz. } s. Weiselwitz.
Woislowitz. }
Wolfram. 29.
Wolmsdorf. 66.
Wolmsdorfer Wasser. 4.
Wondschütz. 198.
Wonnwitz. 164.
Wülschehäuser. 174.
Würben. 174.
Würwitz, Deutsch=, 198.
——— Polnisch=, 198.
Wüstenbriese 174.
Wüttendorf. 198.
Wunderhau s. Schloßberg.
Wundschütz s. Wondschütz.

Z.

Zadel. 66.
Zadelbach. 4.
Zedlitz. 174.
Zelline. 174.
Zeolith. 21. 108.
Zesselwitz. 54.
Zeßlowitz. 54.
Zeug, Geraischer, 125.
Ziegenberg, der, 76.
Zindel. 148.
Zinkwitz. 54.
Zobtenberg. 73.
Zottwitz. 174.
Zülzendorf. 164.
Zündel s. Zindel. 148.





